

Gutachten

Bürger:innenrat Moers

Gemeinsam Beteiligung gestalten



BÜRGER:INNENRAT
MOERS

Bürger:innengutachten

des Bürger:innenrates Moers

„Beteiligung gemeinsam gestalten“

Dezember 2025

Im Auftrag der:

Stadt Moers

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Bildung

Fachstelle für Demokratie

Durchführung und Herausgabe von:

nexus Institut

Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH

EUREF-Campus 15a

10829 Berlin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Im Anfang war das „W“	4
Die wichtigsten Empfehlungen im Überblick	1
Leitlinien und Büro für Bürger:innenbeteiligung in Moers schaffen	1
Beteiligungskultur in Moers weiterentwickeln.....	2
Gute Beteiligung braucht eine gute Kommunikation	2
Durchführung eines Bürgerhaushaltes.....	3
Verfahren und Ablauf eines Bürger:innenrates.....	3
Ablauf eines Bürger:innenrats und der Arbeitseinheiten.....	4
Der Bürger:innenrat in Moers „Beteiligung gemeinsam gestalten“	5
Die Teilnehmenden des Bürger:innenrats Moers.....	6
Geschlechterverteilung der Teilnehmenden	7
Altersverteilung der Teilnehmenden	7
Bildungsabschlüsse der Teilnehmenden	8
Migrationsgeschichte der Teilnehmenden	8
Ergebnisse der Arbeitseinheiten	9
Arbeitseinheit 1: Einführung und Ablauf.....	10
Arbeitseinheit 2: Grundlagen der Beteiligung.....	10
Arbeitseinheit 3: Zielsetzung von Beteiligung	12
Arbeitseinheit 4: Beteiligung in Moers – Rahmenbedingungen und Ressourcen.....	14
Arbeitseinheit 5: Qualitätskriterien für gute Bürger:innenbeteiligung	16
Arbeitseinheit 6: Kommunikation von Beteiligung.....	18
Arbeitseinheit 7: Beteiligte Gruppen.....	21
Arbeitseinheit 8: Beteiligungsferne Gruppen und ihre Aktivierung	24
Arbeitseinheit 9: Methoden und Formate von Beteiligung	26
Arbeitseinheit 10: Themensetzung bei Beteiligung	28
Arbeitseinheit 11: Umgang mit Ergebnissen aus Beteiligung.....	30
Arbeitseinheit 12: Politikhearing	32
Arbeitseinheit 13-14: Open Space.....	34
Open-Space-Ergebnisse der Gruppe 1	34
Leitlinien	35
Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung	36
Wie kann man eine Beteiligungskultur entwickeln?	37

Bürgerbudget.....	39
Open-Space-Ergebnisse der Gruppe 2	41
Leitlinien BB Moers (Beteiligungsbeauftragte).....	41
Gründung Interessengemeinschaft (Information an Stadtrat)	42
BePo – das Beteiligungsportal und Homepage/Kommunikation	43
MiMaCo's (MitMach-Coaches)	45
Rückmeldung der Politik zum Bürger:innenrat.....	46
Konzept des Zukunftshaushaltes aus Werder (Havel) auf Moers übertragen	46
Anhang	I

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Schematischer Ablauf einer Arbeitseinheit</i>	<i>4</i>
<i>Abbildung 2: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden beim Bürger:innenrats Moers (n=46)</i>	<i>7</i>
<i>Abbildung 3: Altersverteilung der Teilnehmenden des Bürger:innenrats Moers (Altersgruppen in Jahren, n=46).....</i>	<i>7</i>
<i>Abbildung 4: Bildungsabschlüsse der Teilnehmenden des Bürger:innenrats Moers (n=46).....</i>	<i>8</i>
<i>Abbildung 5: Migrationshintergrund der Teilnehmenden des Bürger:innenrats Moers (n=46)</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 6: Beispielhafte Darstellung der Ergebnisse</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 7: AE3-1: Welche Ziele hat Bürger:innenbeteiligung für Sie? (n=45)</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 8: AE3-2: Was soll Bürger:innenbeteiligung in Moers bewirken? (n=45).....</i>	<i>14</i>
<i>Abbildung 9: AE4: Unter Berücksichtigung der begrenzten Ressourcen: Was ist für Sie unverzichtbar bei der Gestaltung von Beteiligung in Moers?</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 10: AE5: Fragestellung: Welche Qualitätskriterien in Moers sind aus Ihrer persönlichen Sicht bereits gut erfüllt? Welche Qualitätskriterien müssen in Moers noch weiter verbessert werden? Fehlen Ihnen Qualitätskriterien für gute Beteiligung? (n=46).....</i>	<i>17</i>
<i>Abbildung 11: AE6: Fragestellung: Was ist aus Ihrer Sicht bei der Kommunikation von Beteiligungsprozessen besonders wichtig? (n=45).....</i>	<i>19</i>
<i>Abbildung 12: AE 8: Fragestellung: Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, um beteiligungsfernen Gruppen die Teilnahme an Beteiligungsveranstaltungen zu erleichtern? (n=44)...</i>	<i>24</i>
<i>Abbildung 13: AE 9: Fragestellung: Worauf soll geachtet werden, wenn Beteiligungsformate ausgesucht werden? (n=44).....</i>	<i>27</i>
<i>Abbildung 14: AE 10: Fragestellung: Wie sollen die Bürger:innen zukünftig ihre Anliegen einbringen können? Sollen Sie die Möglichkeit haben Beteiligung anzuregen? (n=45).....</i>	<i>29</i>
<i>Abbildung 15: AE 11: Fragestellung: Wie soll zukünftig der Umgang mit den Ergebnissen aus Beteiligungsprozessen in Moers erfolgen? (n=44).....</i>	<i>31</i>

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Die Arbeitseinheiten des Moerser Bürger:innenrats 4. bis 7. November 2025</i>	<i>5</i>
<i>Tabelle 2: AE 7: Alle Beteiligungsanlässe und Zielgruppen für die Kleingruppenarbeit</i>	<i>21</i>
<i>Tabelle 3: Beteiligungsanlässe und zugeordnete Zielgruppen.....</i>	<i>22</i>
<i>Tabelle 4: Beteiligungsferne Gruppen und Aktivierungsmöglichkeiten (Gruppe 1, ohne Priorisierung) 26</i>	

Vorwort

Mit der Erprobung zum Bürger:innen-Rat in Moers im November ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr gelebter Demokratie auf kommunaler Ebene gelungen. 48 Moerserinnen und Moerser haben sich vom 4. bis 7. November auf Einladung der Stadt intensiv mit der Frage beschäftigt, wie kommunalpolitische Entscheidungen künftig noch partizipativer gestaltet werden können. Sie haben engagiert, konstruktiv und mit großer Offenheit unterschiedliche Sichtweisen eingebracht. Gerade die Moerserinnen und Moerser selbst kennen ihre Stadt am besten und können Dinge aus ihrer Sicht sehr gut bewerten.

Besonders freut uns, dass es durch das vorgeschaltete Losverfahren gelungen ist, Menschen zu erreichen, die bislang wenig oder keinen Kontakt zur Kommunalpolitik hatten. Die Vielfalt der Teilnehmenden hat den Beratungen eine besondere Qualität verliehen: Unterschiedliche Erfahrungen und Lebensrealitäten haben die Diskussionen bereichert und haben deutlich gemacht, wie wertvoll breite Beteiligung für eine lebendige Stadtgesellschaft ist.

Wir danken allen Teilnehmenden herzlich, dass sie ihr Engagement, ihre Zeit und ihren persönlichen Erfahrungsschatz eingebracht haben. Die Ergebnisse des Bürger:innenrats sind ein wichtiger Impuls für Politik und Verwaltung in Moers – und ein Ansporn, Beteiligung weiterzuentwickeln und gemeinsam die Zukunft von Moers zu gestalten. Unser Dank gilt ebenfalls der Initiative ‚Bürger*innenrat Moers‘, die diesen Impuls in die Stadt gebracht hat, sowie dem nexus Institut und dem Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung der Universität Wuppertal für die fachliche Unterstützung des Prozesses.

Julia Zupancic
Bürgermeisterin
Stadt Moers

Wolfgang Thoenes
Erster Beigeordneter

Im Anfang war das „W“

Dass Bürgerräte biblisch sind, wage ich nicht zu behaupten. Es war ein partizipatives Projekt des Schlosstheaters Moers – „Das W – Zentrum für urbanes Zusammenlegen“ im Wallzentrum Moers, das Bürgerinnen und Bürger dazu brachte, aktiv teilzuhaben, mit zu beraten, wie sich ihre Stadt weiter entwickeln soll. Es bildete sich eine Initiative, die Kommunen einlud, von ihren Erfahrungen mit der Durchführung von Bürger:innenräten zu berichten. Wow, meinten die Begeisterten, wie soll das bei uns gehen, rätselten die Skeptiker:innen.

Der Initiative um Dieter Zisenis gelang es, die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtspitze ebenso für das Vorhaben zu gewinnen wie die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker. Bei der Fachstelle für Demokratie musste keine Überzeugungsarbeit geleistet werden. Uns war klar, wenn es einen entsprechenden politischen Beschluss geben wird, werden wir alles daran setzen, den Bürger:innenrat Moers mit Hilfe des Bundesprogrammes „*Demokratie leben!*“ möglich zu machen. Dass dies mit der maßgeblichen Unterstützung des Bundesprogrammes „*Demokratie leben!*“ auch gelang, dafür gilt unser großer Dank dem Fördergeber und unserer Fachberatung.

Begleitet durch das nexus Institut und das Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung der Bergischen Universität Wuppertal war es möglich, den Bürger:innenrat Moers zu einem Pilotprojekt mit wissenschaftlicher Begleitung zu machen und auch den Einsatz von KI im Rahmen von Bürger:innenräten zu erproben.

Allen Unkenrufen zum Trotz, es würden sich nicht genügend Teilnehmende finden, die bereit sein würden, mehrere Tage ihrer Freizeit für den Bürger:innenrat aufzuwenden, haben sich viel mehr der zufallsausgewählten Moerserinnen und Moerser zur Teilnahme bereiterklärt, als alle bisherigen Erfahrungen mit Bürger:innenräten erwarten ließen. Allen, die bereit zur Mitwirkung waren und ganz besonders denjenigen, die dann nach der Endauswahl teilgenommen haben, ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Vielleicht wirkte das gewählte Thema zunächst abstrakt, aber im Laufe der vier Veranstaltungstage konnten wir spüren, wie die Teilnehmenden sich das Thema ganz zu eigen machten und zu wahren Expert:innen der Bürgerbeteiligung wurden. Das war sehr beeindruckend mitzuerleben.

Stattdgefunden hat der Bürger:innenrat im Haus der Demokratiegeschichte in Moers. Das Engagement der Beteiligten zeigt, dass Mitbestimmung und Teilhabe die Zukunft sein sollte, denn Demokratie ist auch das: ein Versprechen.

Diana Finklele
Erste Betriebsleiterin
Eigenbetrieb Bildung

Eleni Kremeti
Leiterin Fachstelle
für Demokratie

Die wichtigsten Empfehlungen im Überblick

Dieses Kapitel stellt überblicksartig die wichtigsten Ergebnisse aus den beiden Gruppen des Bürger:innenrats in Moers dar. Es beruht auf den Ergebnissen des letzten von vier Tagen, an dem die Teilnehmenden festlegten, welche Themen ihnen besonders wichtig sind. Grundlage der Ausarbeitung und Fokussierung waren die Ergebnisse der zwölf Arbeitseinheiten der vorhergehenden Tage.

Die im Folgenden dargestellten Empfehlungen sollen den Leser:innen einen Überblick über zentrale Ergebnisse des Bürger:innenrats geben. Die detaillierte Darstellung der Empfehlungen kann in Kapitel 5 nachgelesen werden, in dem die Ergebnisse aller Arbeitseinheiten vollständig dargestellt sind.

Leitlinien und Büro für Bürger:innenbeteiligung in Moers schaffen

Die Teilnehmenden beider Gruppen des Bürger:innenrats empfehlen die Einführung verschiedener Beteiligungsstrukturen innerhalb der Moerser Verwaltung, die der dauerhaften Sicherung und Stärkung der Bürger:innenbeteiligung in Moers dienen sollen. Sie umfassen die Entwicklung und Einführung von **Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung** sowie die Schaffung eines **Büros für Bürger:innenbeteiligung** mit Beteiligungsbeauftragten.

Die **Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung** sollen zukünftig einen Rahmen für die Beteiligung der Öffentlichkeit in Moers setzen. In ihnen soll geregelt sein, wann Beteiligung stattfindet, dass sie auf vielfältige Weisen durchgeführt wird und über verschiedene Kommunikationskanäle kommuniziert werden soll. Dadurch wird sichergestellt, dass möglichst viele und verschiedene Einwohner:innen der Stadt Moers erreicht werden. Die Leitlinien bilden die Grundlage für eine respektvolle und faire Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft. Aus diesem Grund empfehlen die Teilnehmenden, dass die Leitlinien in einem Beteiligungsprozess entwickelt werden, an dem Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit teilnehmen.

Ein **Büro für Bürger:innenbeteiligung** mit einem/einer Beteiligungsbeauftragten soll verschiedene Aufgaben übernehmen. Zum einen soll es die Beteiligungsaktivitäten der Stadt Moers koordinieren und unterstützen und zum anderen als Anlaufstelle für Bürger:innen und Verwaltung zu Fragen der Beteiligung dienen. Mögliche Aufgaben des Büros sind die Entgegennahme und Sichtung von Anliegen der Bürger:innen, die Funktion als Schnittstelle zwischen der Verwaltung und den Bürger:innen, die Unterstützung der Verwaltung bei der Auswahl geeigneter Beteiligungsmethoden und die Weiterleitung der Kritik bzw. Wünsche der Bürger:innen an die zuständigen Stellen in der Verwaltung. Die Teilnehmenden schlagen konkrete Formate, wie zum Beispiel regelmäßig stattfindende Runde Tische oder offene Sprechstunden, vor, um den Austausch mit der Bürgerschaft sicherzustellen. Es soll an die Fachstelle Demokratie angegliedert sein. Idealerweise sollen die Aufgaben der Fachstelle für Demokratie um die Aufgaben der Beteiligungsorganisation erweitert werden. Wenn möglich, kann diese durch eine Förderung des Programms „Demokratie leben“ weiter finanziell unterstützt werden. Um gut erreichbar zu sein, soll das Büro an einem zentralen Ort in der Innenstadt liegen.

Sowohl die Leitlinien als auch das Büro für Bürger:innenbeteiligung können sich in der konkreten Ausgestaltung an den bereits vorhandenen Leitlinien und Büros anderer Städte, wie zum Beispiel Köln oder Potsdam, orientieren. So hat die Leiterin des Kölner Büros für Öffentlichkeitsbeteiligung, Katharina Pitko-Drees, ihre Bereitschaft zu einem Erfahrungsaustausch während des Bürger:innenrats geäußert. Die Bürger:innen empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen und dadurch die Qualität der Beteiligungsstrukturen in Moers zu erhöhen. Es ist aus Sicht der Bürger:innen trotzdem wichtig, dass die Leitlinien und das Büro an die Besonderheiten der Stadt Moers angepasst werden.

Beteiligungskultur in Moers weiterentwickeln

Um die Qualität der Bürger:innenbeteiligung in Moers zu verbessern, ist aus Sicht der Teilnehmenden eine **Weiterentwicklung der lokalen Beteiligungskultur** notwendig. Neben strukturellen Maßnahmen, wie der Entwicklung von Beteiligungsleitlinien und der Einrichtung eines Büros für Bürger:innenbeteiligung, sind **transparente Informationen** zu vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten, die über verschiedene Kommunikationskanäle verteilt werden, wichtig. Wenn ein Beteiligungsverfahren durchgeführt wird, muss schon im Vorfeld sichergestellt sein, dass Entscheidungsspielräume vorhanden sind.

Grundlage für eine bessere Beteiligungskultur ist, dass die Bürger:innen zum Mitreden motiviert werden. Eine Maßnahme, die von den Teilnehmenden hierfür vorgeschlagen wird, sind sogenannte **Mit-Mach-Coaches** (MiMaCo's). Dabei handelt es sich um ehrenamtlich tätige Bürger:innen, die bereits an Beteiligungsveranstaltungen teilgenommen haben und anhand ihrer Erfahrungen andere Bürger:innen für Beteiligung aktivieren. Dafür suchen sie gezielt Schulen, Vereine oder andere Organisationen auf, um dort über die Möglichkeiten der Beteiligung in Moers zu informieren und die Zuhörer:innen zur Teilnahme zu motivieren.

Darüber hinaus schlägt eine Gruppe die **Gründung einer Interessengemeinschaft bzw. eines Vereins** vor, um aus der Bürgerschaft heraus die Bürger:innenbeteiligung in Moers zu fördern. Die Initiative will unparteilich, inklusiv und lösungsorientiert arbeiten und den Kontakt zu bereits vorhandenen Initiativen in Moers suchen.

Gute Beteiligung braucht eine gute Kommunikation

Aus Sicht der Teilnehmenden ist eine **gute Kommunikation rund um das Thema Beteiligung** sowohl Grundlage als auch Stütze einer funktionierenden Beteiligungskultur. Eine gute Kommunikation von Beteiligung umfasst verschiedene Aspekte:

1. Sie soll möglichst **viele Menschen erreichen**. Dafür ist es notwendig, unterschiedliche Kommunikationskanäle, wie zum Beispiel die Social-Media-Kanäle der Stadt, Poster oder Plakatwände an zentralen Orten oder eine optimierte Homepage der Stadt, zu nutzen. Je nach Zielgruppe, die erreicht werden soll, muss der passende Kommunikationskanal und eine angemessene Ansprache gewählt werden.
2. Die bereitgestellten Informationen sollen möglichst **barrierefrei** sein. Das bedeutet, dass sie für Laien verständlich und leicht zu finden sind. Je nach Zielgruppe kann dies zum Beispiel auch die Bereitstellung von Informationen in verschiedenen Sprachen bedeuten. Für die leichte Auffindbarkeit von Informationen sollen die Navigation und Suchfunktion der Homepage der Stadt Moers verbessert werden.
3. Die Informationen rund um Beteiligungsaktivitäten der Stadt sollen **transparent** sein. Das umfasst, dass alle Informationen bereitgestellt werden, die benötigt werden, um zu wissen, wo und zu welchen Themen Beteiligung stattfindet, wie die Beteiligung abläuft und was die (Zwischen-)Ergebnisse der Beteiligungsprozesse sind. Die bereitgestellten Informationen sollten auf allen Kanälen die gleichen sein. Idealerweise werden diese Ergebnisse, wie beim Mängelmelder, online auf einer Karte der Stadt dargestellt. Hinsichtlich der Ergebnisse aus Beteiligungsprozessen ist es den Teilnehmenden wichtig, dass eine Rückmeldung der Verwaltung über die Umsetzung erfolgt. Sollte eine Empfehlung nicht umgesetzt werden können, muss dies begründet werden. Die Teilnehmenden erwarten solch eine Rückmeldung auch zu den Empfehlungen des vorliegenden Bürger:innengutachtens.

Als konkrete Maßnahme empfehlen die Teilnehmenden die Einführung eines **Beteiligungsportals der Stadt Moers (BePo)**. Es soll als zentraler Anlaufpunkt für alle Informationen rund um Beteiligungsthemen der Stadt dienen und dabei auch auf konkrete Beteiligungsprozesse in Moers verweisen, die auf der Online-Beteiligungsplattform beteiligung.nrw.de eingestellt sind. Darüber hinaus soll es eine Übersicht über alle laufenden und abgeschlossenen Beteiligungsverfahren umfassen und die zugehörigen Prozessinformationen und Ergebnisse verlinken. Neben den schriftlichen Informationen sollen die Verfahren zusätzlich auf einer interaktiven Karte der Stadt dargestellt werden.

Durchführung eines Bürgerhaushaltes

Die Teilnehmenden des Bürger:innenrats empfehlen die Einrichtung eines Bürgerhaushaltes, der zur Stärkung der Demokratie beiträgt und die Selbstwirksamkeit für die Bürger:innen der Stadt deutlich macht. Er soll das Schwarmwissen der Moerser:innen nutzen und mit seinen Entscheidungen zur Entlastung der Politik beitragen. Für den Bürgerhaushalt soll ein festes Budget im Haushalt der Stadt vorgesehen werden, das durch Spenden ergänzt werden soll. Für die konkrete Umsetzung schlagen die Teilnehmenden zwei mögliche Vorgehen vor.

Die erste Variante ist das **Bürgerbudget**, in dem alle Einwohner:innen der Stadt Projektideen einreichen können. Durch verschiedene Wahlverfahren, die digital und analog sein sollen, können sowohl Kinder und Jugendliche als auch die gesamte Bevölkerung in Moers über die eingereichten Ideen abstimmen. Mit Hilfe von Multiplikator:innen sollen möglichst alle Bevölkerungsgruppen in diesen Prozess einbezogen werden. Zum feierlichen Abschluss des Bürgerbudgets kann eine „Wahlparty“ zur Verkündung der Ergebnisse durchgeführt werden, zu der alle Teilnehmenden und die Moerser Bevölkerung eingeladen werden.

Der **Zukunftshaushalt** als zweite Variante des Bürgerhaushalts orientiert sich am Zukunftshaushalt der Stadt Werder (Havel) und ähnelt in den meisten Punkten dem vorgestellten Bürgerbudget. Im Gegensatz zu dem Bürgerhaushalt in Werder (Havel) stimmen über die eingereichten Projektideen nur die Kinder und Jugendlichen der Stadt ab. Durch die Beschränkung auf die junge Bevölkerung soll die Perspektive der zukünftigen Bewohner:innen von Moers stärker in den Fokus gerückt werden. Deshalb sollen die Schulen der Stadt intensiv in die Durchführung des Zukunftshaushalts eingebunden werden. Alle Vorschläge werden vor der Abstimmung durch den Stadtrat auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft und durch Beschluss abgesichert. Hiermit soll verhindert werden, dass es nach der Abstimmung zu Enttäuschungen kommt.

Die wichtigsten Aspekte werden bei der Empfehlungsdarstellung im Verlauf dieses Gutachtens weiter ausgeführt.

Verfahren und Ablauf eines Bürger:innenrates

Die mündigen Bürger:innen

Das Verfahren „Bürger:innenrat“ ist ein Beteiligungsverfahren, dem die Idee zugrunde liegt, dass Bürger:innen bei politisch wichtigen Entscheidungen stärker einbezogen werden sollten, und die Erfahrung, dass sie das im Sinne des Gemeinwohls wollen und können. Das Verfahren ermöglicht es ihnen, Verantwortung zu übernehmen und ihre vom Grundgesetz zugedachte Rolle („Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ Art. 20 GG¹) innerhalb der Demokratie gerecht zu werden. Zentrales Merkmal des Verfahrens ist die Einladung der Bürger:innen auf Grundlage einer Zufallsziehung aus dem

¹ Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 20, https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_20.html. Zuletzt abgerufen am 05.12.2025

Einwohnermelderegister. Durch diese Zufallsziehung hat prinzipiell jede:r Bürger:in die gleiche Chance zur Teilnahme an dem Bürger:innenrat. Durch die Zufallsauswahl wird eine Form der Repräsentation der Bevölkerung im Beteiligungsverfahren hergestellt. Die Teilnehmer:innen beraten in dem Sinne stellvertretend für die gesamte Bürgerschaft.

Der leisen Mehrheit eine Stimme geben

In Bürgerbeteiligungsverfahren engagieren sich häufig Betroffene in besonderem Maße. Sie haben gute Gründe, sich zu Wort zu melden, da die von Verbänden organisierten Interessen in der Öffentlichkeit meist präsenter sind. Das verzerrt die öffentliche Wahrnehmung, weil die „leise Mehrheit“ nicht zu Wort kommt. Viele Bürger:innen sehen kaum die Notwendigkeit, sich vertieft eine Meinung zu bilden, sofern sie nicht unmittelbare Nachteile befürchten. Wenn sie es doch tun, vertreten sie ihre Positionen selten öffentlich. Diese „leise Mehrheit“ ist aber ein wichtiger, mindestens gleichberechtigter Teil der Einwohnerschaft – sie kann und sollte auch das Gemeinwohl vertreten, denn von politischen oder kommunalen Entscheidungen sind alle Bewohner:innen betroffen. Das Verfahren „Bürger:innenrat“ gibt im Informationsteil der Arbeitseinheiten starken, organisierten Interessen eine Rolle. Durch die Zufallsauswahl der Teilnehmenden gibt es zugleich der leisen Mehrheit eine Möglichkeit, sich eine fundierte Meinung zu bilden und diese im anschließenden Prozess zu artikulieren.

Ablauf eines Bürger:innenrats und der Arbeitseinheiten

Die im Zufallsverfahren ausgewählten Bürger:innen tagen in zwei Gruppen im Abstand von einer Stunde. Sie absolvieren insgesamt 16 anderthalbstündige Arbeitseinheiten, die einem gleichen Schema folgen (siehe Abbildung 1). Ein etwa 30-minütiger Informationsteil pro Arbeitseinheit vermittelt den Teilnehmer:innen eine gemeinsame Wissens- und Diskussionsbasis. In das Thema der Arbeitseinheiten führt dabei jeweils ein kurzer Impulsvortrag einer sachverständigen Person ein. So erhalten alle Teilnehmenden die gleichen Informationen, auf deren Grundlage sie sich eine eigene Meinung bilden können. Im Anschluss an die Kurzvorträge können sachliche und Verständnisfragen an die Referent:innen gestellt werden.

Der Einfluss von Expert:innen und Interessengruppen ist auf die einführenden Referate beschränkt. Hier können sie zu den Sachinformationen auch Argumente für ihre Position darstellen. An der anschließenden Meinungsbildung in Kleingruppen von etwa fünf Personen nehmen sie jedoch nicht teil. Dort entwickeln die Bürger:innen unbeeinflusst von Expert:innen und auch ohne die externe Moderation auf der Grundlage von Arbeitsaufgaben ihre Empfehlungen zum jeweiligen Thema. Die Zusammensetzung der Kleingruppen wechselt. So wird einer eventuellen Meinungsführerschaft Einzelner entgegengewirkt und zudem gewährleistet, dass sich im Verlauf der Planungszelle alle Teilnehmer:innen über ihre Ansichten austauschen können.

Die Kleingruppen präsentieren anschließend ihre Ergebnisse im Plenum der Planungszelle. Die Prozessbegleitung notiert die Ergebnisse auf Karten und dokumentiert diese für alle Anwesenden sichtbar auf einer Pinnwand. Inhaltlich gleiche Empfehlungen aus verschiedenen Kleingruppen werden dabei in Absprache mit den beteiligten Kleingruppen zusammengefasst.

Zum Abschluss jeder Arbeitseinheit werden die dokumentierten Ergebnisse der Kleingruppen von allen Teilnehmenden der Gruppe durch die Abgabe von Bewertungspunkten gewichtet.

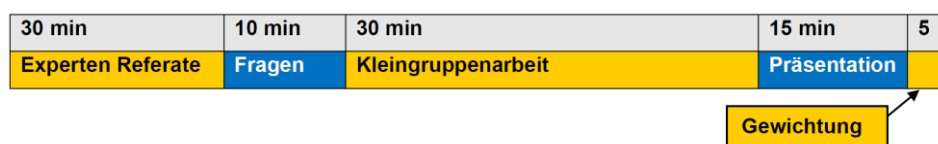


Abbildung 1: Schematischer Ablauf einer Arbeitseinheit

Das Bürger:innengutachten

Die nach dem beschriebenen Vorgehen erarbeiteten und gewichteten Empfehlungen aus allen Arbeitseinheiten der beiden Gruppen werden anschließend durch die Prozessbegleitung in einem Bürger:innengutachten zusammengeführt. Dazu werden die Ergebnisse „geclustert“. Das bedeutet, dass inhaltlich gleiche oder sehr ähnliche Empfehlungen aus beiden Gruppen zusammengefasst und ihre Punktzahl addiert werden. Die Formulierung der Empfehlungen lehnt sich an die während der Arbeitseinheit gefundene Wortwahl an, stammt aber von der Prozessbegleitung. Vor Drucklegung und Veröffentlichung erhalten einige der Teilnehmenden den Text zur Prüfung, damit sichergestellt wird, dass im Bürger:innengutachten die Meinung der Teilnehmenden festgehalten ist und die Ergebnisse nicht etwa durch Missinterpretationen im Verlauf der redaktionellen Arbeit verfälscht werden.

Das Bürger:innengutachten hat einen empfehlenden Charakter und wird den Mitgliedern des Stadtrats in Moers übergeben, die als gewählte Vertreter:innen der Bürgerschaft das Recht und die Pflicht zur Entscheidung haben.

Der Bürger:innenrat in Moers „Beteiligung gemeinsam gestalten“

Um eine breite Vielfalt von Bürger:innen in Moers einzubeziehen und die Repräsentativität der Ergebnisse zu erhöhen, wurden zwei Gruppen parallel jeweils um eine Stunde zeitversetzt durchgeführt. Das Arbeitsprogramm beider Gruppen war identisch. In beiden Gruppen wurden gleiche Eingangsreferate gehalten, und es wurden die gleichen Arbeitsaufträge in den Kleingruppen verteilt. Zur Bewertung der Ergebnisse erhielt jede:r Teilnehmer:in des Bürger:innenrats immer drei Klebepunkte, mit denen die gesammelten Ergebnisse gewichtet werden konnten. Dabei durften maximal zwei Punkte pro Empfehlung vergeben werden.

Die Gruppe 1 tagte an jedem Tag, 4. bis 7. November 2025, von 9.00 bis 17.00 Uhr; die Gruppe 2 von 10.00 bis 18.00 Uhr. Das Programm des viertägigen Bürger:innenrats bestand aus den folgenden Arbeitseinheiten:

Tabelle 1: Die Arbeitseinheiten des Moerser Bürger:innenrats 4. bis 7. November 2025

Di, 4.11.: Einführung in Methode und Thema	Mi, 5.11.: Wer soll beteiligt werden?	Do, 6.11.: Wozu soll wie beteiligt werden?	Fr, 7.11.: Reflexion
Begrüßung und Einführung	Arbeitseinheit 5: Standards guter Beteiligung	Arbeitseinheit 9: Methoden und Formate	Arbeitseinheit 13: Vorstellung der bisherigen Ergebnisse Beginn Open Space
Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause
Arbeitseinheit 2: Grundlagen der Beteiligung	Arbeitseinheit 6: Kommunikation von Beteiligung	Arbeitseinheit 10: Auswahl von Themen für Beteiligungsprozesse	Arbeitseinheit 14: Fortsetzung: Open Space
Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
Arbeitseinheit 3: Ziele und Effekte von Beteiligung	Arbeitseinheit 7: Einladung zu Beteiligungsprozessen	Arbeitseinheit 11: Umgang mit Ergebnissen aus Beteiligungsprozessen	Arbeitseinheit 15: Verdichtung der Ergebnisse
Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause
Arbeitseinheit 4: Beteiligung in Moers: Rahmenbedingungen und Ressourcen	Arbeitseinheit 8: Beteiligungsferne Gruppen, Aktivierung durch aufsuchende Beteiligung	Politikhearing	Arbeitseinheit 16: Feedback und Abschluss

Die Teilnehmenden des Bürger:innenrats Moers

Für den Bürger:innenrat Moers sind im August 2025 Einladungen an insgesamt 1.500 in Moers gemeldete Menschen verschickt worden. Sie wurden per Zufall aus dem Melderegister der Stadt ermittelt. Auswahlkriterien waren ein Mindestalter von 16 Jahren und eine Gleichverteilung von Männern und Frauen.

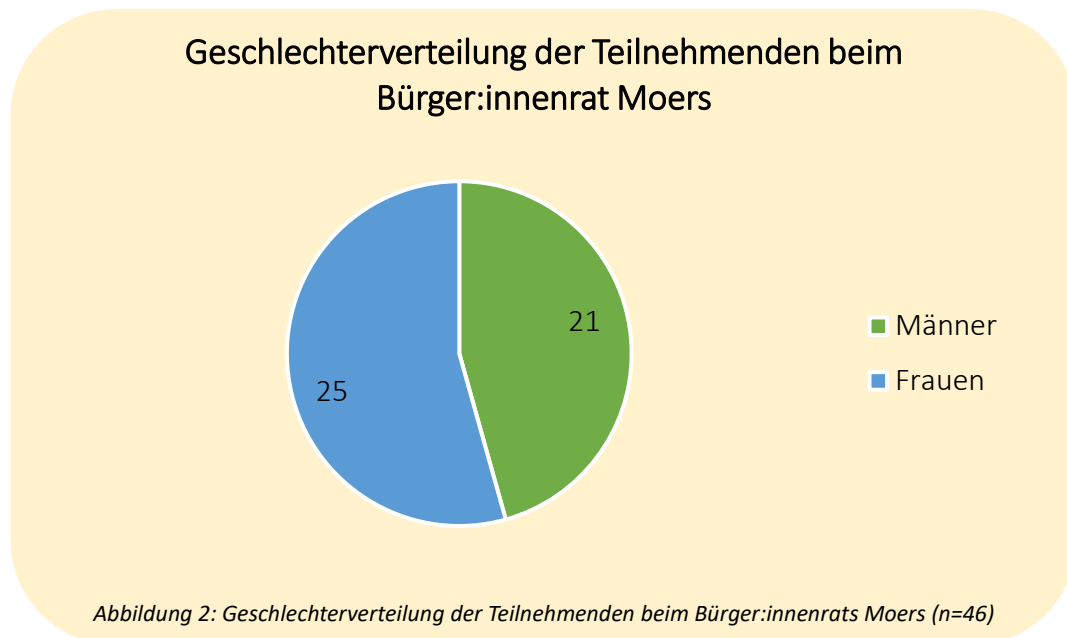
Der erwartete Rücklauf von fünf Prozent wurde deutlich übertroffen und zeigt das hohe Interesse der Moerser:innen an dem Thema: Von den eingeladenen Personen haben sich 135 Personen (neun Prozent) auf die 50 Plätze im Bürger:innenrat beworben. Mit der Rückmeldung wurden weitere Angaben zur Altersgruppe, Geschlecht, höchstem Bildungsabschluss und Migrationshintergrund abgefragt. Anhand dieser Angaben ist aus der Gesamtheit der Bewerbungen eine Stichprobe (auch Sample genannt) von 59 Personen gezogen worden, die eine möglichst vielfältige Zusammensetzung beider Gruppen abbildete. Aufgrund von kurzfristigen Absagen haben letztendlich am Bürger:innenrat 46 Moerser:innen teilgenommen.



Die Teilnehmenden des Bürger:innenrates in Moers: Gruppe 1 mit der Bürgermeisterin Julia Zupancic vorne links (oben), Gruppe 2 (links)

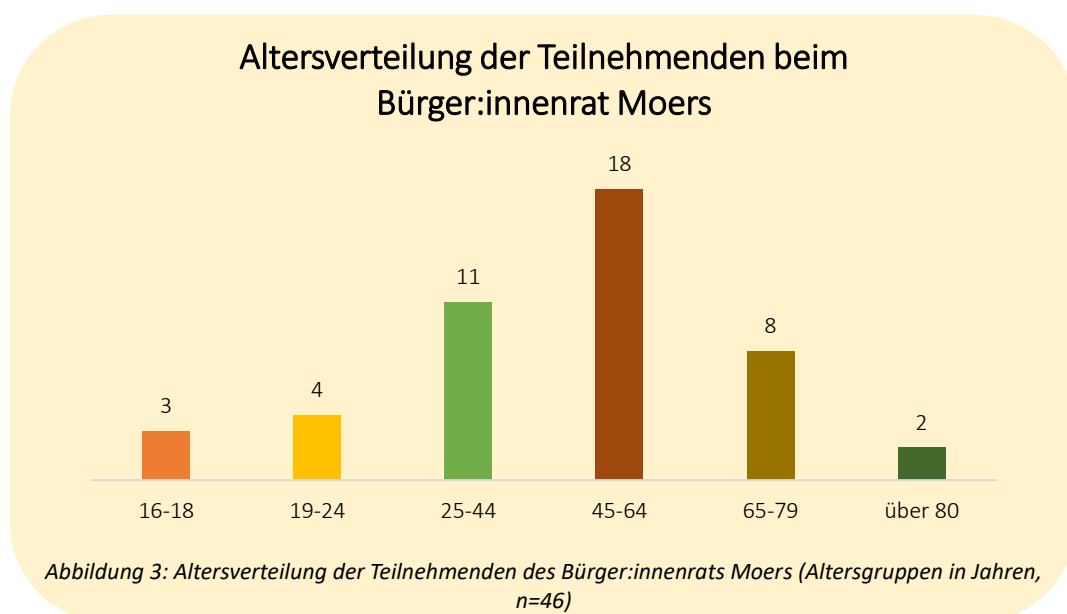
Geschlechterverteilung der Teilnehmenden

Mit 25 Teilnehmerinnen waren die Frauen im Bürger:innenrat Moers etwas stärker vertreten als die 21 männlichen Teilnehmer (Abbildung 2). Zur Teilnahme waren ursprünglich 31 Frauen und 28 Männer eingeladen. Aufgrund von kurzfristigen Erkrankungen oder anderen privaten Gründen konnten nicht alle Personen teilnehmen.



Altersverteilung der Teilnehmenden

Die Altersgruppe der 45-64-Jährigen war im Bürger:innenrat Moers mit 18 Personen am stärksten vertreten (siehe Abbildung 3). Die Gruppen der 25-44- und der 65-79-Jährigen waren mit elf und acht Teilnehmenden ungefähr gleichstark vertreten. Am schwächsten waren die Gruppen der 19-24-Jährigen (vier Teilnehmende), der 16-18-Jährigen (drei Teilnehmende) und der über 80-Jährigen (zwei Teilnehmende) in der Teilnehmendenschaft abgebildet. Die Auswahl der Teilnehmenden anhand ihrer Zuordnung zu den Altersgruppen richtete sich nach den statistischen Daten der Moerser Bevölkerung.²

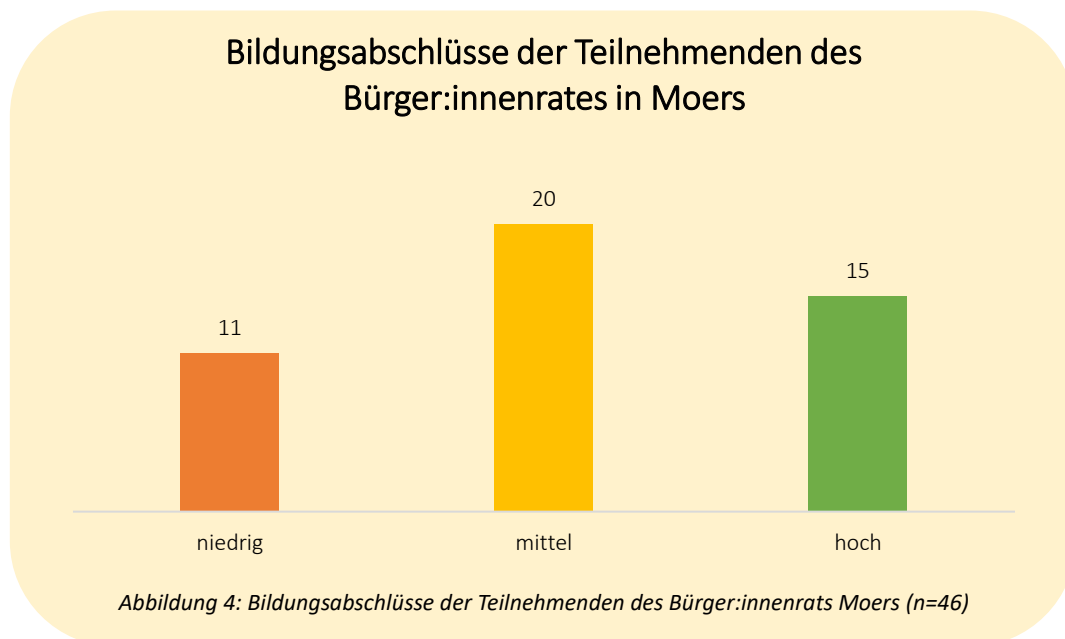


² Bevölkerung in Moers (31.12.2024), <https://www.moers.de/rathaus-politik/daten-und-fakten/bevoelkerung-moers-31122024>. Zuletzt abgerufen am 24.11.2025.

Bildungsabschlüsse der Teilnehmenden

Wie bereits erwähnt, wurde in der Anmeldung zum Bürger:innenrat der höchste Bildungsabschluss abgefragt. Für das Sampling der Teilnehmenden wurden die Angaben folgendermaßen gruppiert:

- Niedriger Bildungsabschluss: in schulischer/beruflicher Ausbildung, Haupt-/Volksschulabschluss, mittlere Reife
- Mittlerer Bildungsabschluss: Lehre/Berufsausbildung, Fachhochschul- und Hochschulreife
- Hoher Bildungsabschluss: Bachelor/Fachhochschulabschluss, Master/Diplom, Promotion



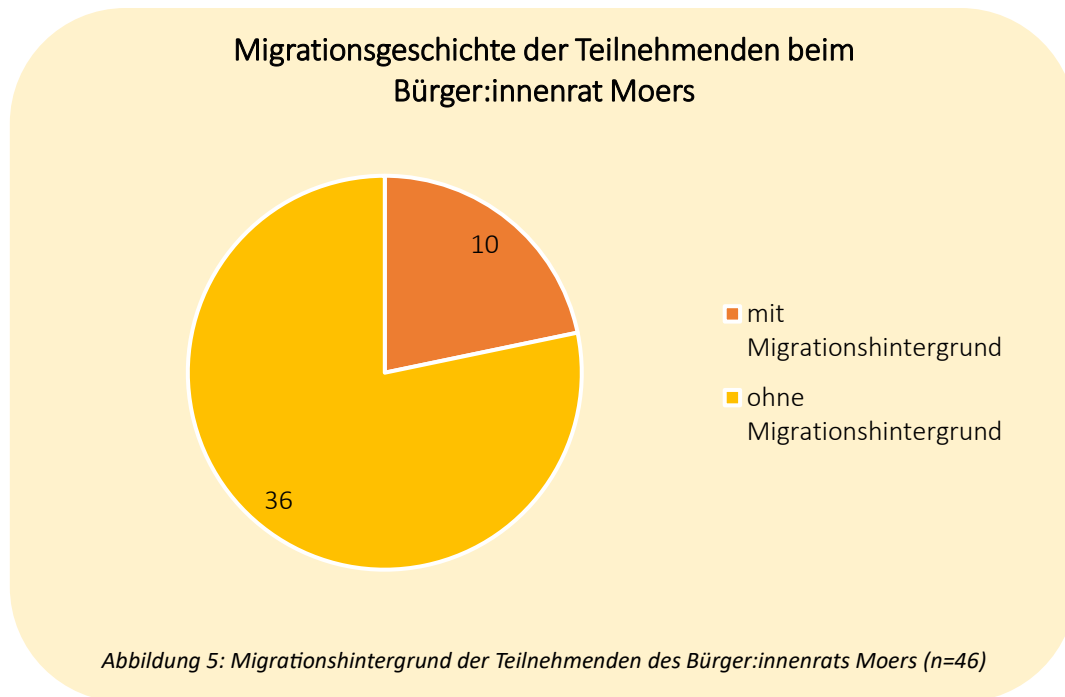
Wie in der Abbildung 4 ersichtlich, gibt es insgesamt eine gute Verteilung der verschiedenen Bildungsabschlüsse, wobei die Gruppe derjenigen, die eine Fachhochschul- und Hochschulreife oder eine Lehre/Berufsausbildung haben, mit zwanzig Personen am stärksten vertreten ist.³

Migrationsgeschichte der Teilnehmenden

In der Anmeldung zum Bürger:innenrat wurde ebenfalls gefragt, ob die Eltern oder man selbst einen Migrationshintergrund hat. Von den 46 Teilnehmenden haben zehn eine Migrationsgeschichte angegeben, was ca. 22 Prozent der Teilnehmenden ausmacht, und dem Bevölkerungsanteil mit Einwanderungsgeschichte in Moers in etwa entspricht (24 Prozent).⁴

³ Verglichen wurden die Daten mit dem Daten zum Bildungsabschluss der Stadt Moers, https://www.moers.de/system/files?file=2025-07/Kurznachrichten%202025_08%20Zensus2022%20Bildungdoc.pdf. Zuletzt abgerufen am 24.11.2025.

⁴ Zensus 2022 – Die Bevölkerung in Moers im Vergleich zu anderen Städten, https://www.moers.de/system/files?file=2025-06/Kurznachrichten%202025_07%20Zensus2022%20Bev%C3%B6lkerung.pdf. Zuletzt abgerufen am 24.11.2025.



Ergebnisse der Arbeitseinheiten

In diesem Kapitel erfolgt die Darstellung der Ergebnisse aus den Arbeitseinheiten des viertägigen Bürger:innenrats. Am Ende jeder Arbeitseinheit wurden die in den Kleingruppen erarbeiteten Empfehlungen auf einer Pinnwand zusammengetragen und von den Teilnehmenden mit Klebepunkten bewertet. Für jede Arbeitseinheit standen dabei allen Teilnehmenden drei Punkte zur Verfügung, die auf mindestens zwei Empfehlungen verteilt werden mussten. Die Auswertung erfolgte jeweils separat in den beiden Gruppen.

Im Anschluss an die Bewertung der Empfehlungen wurden die vergebenen Punkte ausgezählt. Deren Verteilung bildet die Grundlage der im Anschluss dargestellten Ergebnisse.

Die Ergebnisse jeder Arbeitseinheit werden in einem Diagramm visualisiert:

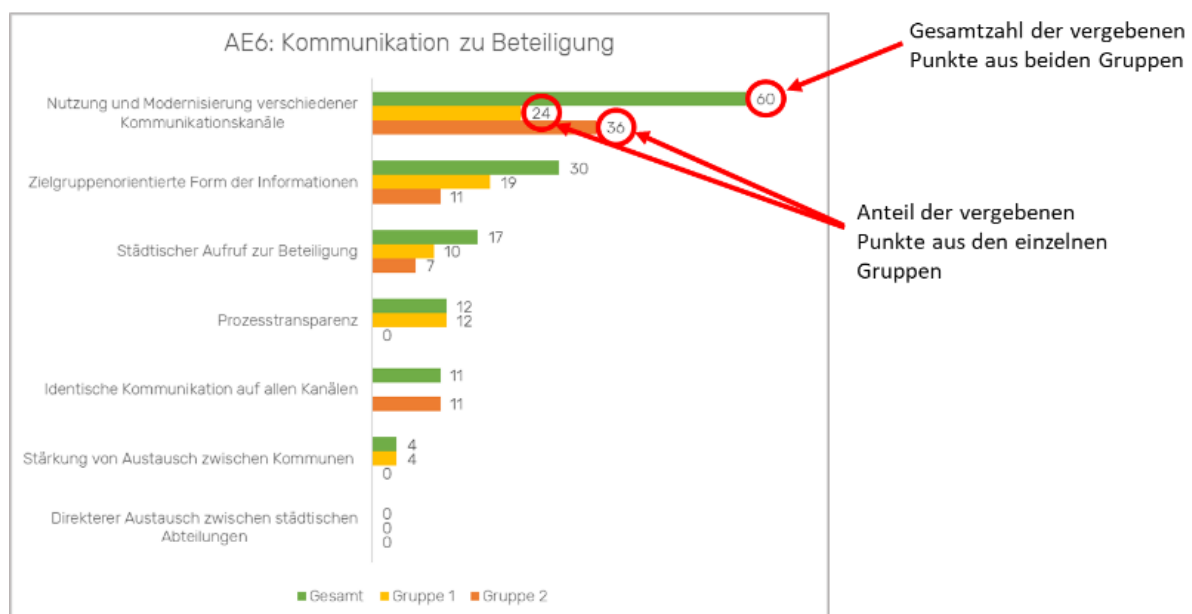


Abbildung 6: Beispielhafte Darstellung der Ergebnisse

Im Beispiel zeigt der obere, grüne Balken an, wie viele Punkte insgesamt von den beiden Gruppen für diese Empfehlung vergeben wurden. Darunter erfolgt zusätzlich eine Aufschlüsselung der Bewertung dieser Empfehlungen in den einzelnen Gruppen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht jede Empfehlung in jeder Gruppe diskutiert und deshalb auch nicht in jeder Gruppe gewichtet wurde. War dies der Fall, erscheinen der Wert „0“ für die entsprechende Gruppe in den Diagrammen.

Arbeitseinheit 1: Einführung und Ablauf

In der ersten Arbeitseinheit wurden die Teilnehmenden durch Julia Zupancic (Bürgermeisterin der Stadt Moers) und Diana Finkle (Erste Betriebsleiterin der Eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Bildung) begrüßt. Anschließend erfolgte die Einführung in das Verfahren und Thema des Bürger:innenrats durch die Hauptmoderator:innen Christine von Blanckenburg (Gruppe 1) und Nicolas Bach (Gruppe 2) vom nexus Institut. Des Weiteren wurde das KI-Expertenassistenzsystem von Mitarbeitenden der Universität Wuppertal vorgestellt, das den Teilnehmenden in den Kleingruppen zur Verfügung stand, um bei Bedarf Zugriff auf die Informationen aus den Impulsen zu haben. Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit sich kurz miteinander zu ihren Erfahrungen mit Beteiligung auszutauschen.

Arbeitseinheit 2: Grundlagen der Beteiligung

Die zweite Arbeitseinheit war der Vermittlung von grundlegenden Informationen zur Bürger:innenbeteiligung gewidmet. Sie begann mit einer Posterausstellung (Gallery Walk, siehe Anhang). Auf den Postern wurden folgende Informationen dargestellt:

- Unterschiede zwischen formeller und informeller Beteiligung
- Beteiligungsparadoxon
- Verschiedene Modelle der Stufen der Beteiligung
- Zwei Beispiele für Beteiligungsprozesse in Moers: Gestaltung des Skateparks und eines Kinderspielplatzes an der Walter-Karentz-Straße

Anschließend wurden die Teilnehmenden in Kleingruppen aufgeteilt, in denen folgende Fragen besprochen wurden:

- Warum ist Bürger:innenbeteiligung aus Ihrer Sicht wichtig?
- Welche Erwartungen haben Sie an die Bürger:innenbeteiligung in Moers?

Folgenden Themen wurden von den Teilnehmenden in den Gesprächen entwickelt, aber nicht gewichtet:

Von Bürger:innen für Bürger:innen

Beteiligung trägt maßgeblich zur Meinungsbildung, mehr Nähe zur Bürgerschaft, weniger Widerstand zu und mehr Akzeptanz von laufenden Vorhaben der Stadt bei. Hierfür ist es notwendig, möglichst allen eine Stimme zu geben und damit das Bewusstsein dafür zu stärken, dass man als Einwohner:in von Moers auf Augenhöhe gehört und gesehen wird. Bürger:innenbeteiligung soll etwas bewegen bzw. beeinflussen und setzt sich gezielt mit den Bedürfnissen der Bürger:innen auseinander. Dabei werden auch Themen angesprochen und sichtbar, die außerhalb der Parteiprogramme liegen und die die Bürger:innen bewegen.

Bürger:innenbeteiligung bewerben

Für eine erfolgreiche Beteiligung der Bürger:innen müssen zunächst Informationen bereitgestellt werden. Es ist wichtig, die Bekanntheit von Bürger:innenbeteiligungsprozessen zu steigern. Dies kann beispielsweise über Presseberichte oder öffentliche Veranstaltungen geschehen. Zukünftig sollten aber auch andere Medien – etwa WhatsApp-Gruppen oder Social-Media-Kanäle – eine zentrale Rolle

spielen, um schnell und breit vorhandene Informationen zu verbreiten. Ein weiterer Schlüsselpunkt ist die Präsenz lokaler Vertreter:innen, die als persönliche Ansprechpartner für alle Bürger:innen fungieren und damit die Kontaktaufnahme erleichtern sollen. Projekte und Vorhaben der Stadt sollten möglichst bürgernah frühzeitig über verschiedene Kommunikationskanäle öffentlich bekannt gemacht werden, damit die Beteiligten von Anfang an ein klares Bild haben. Dabei ist es wichtig, mehr Transparenz zu bieten – zum Beispiel indem erklärt wird, warum bestimmte Themen, wie der Bau eines Spielplatzes, nicht umgesetzt werden. Durch diese frühzeitigen, transparenten Informationen entstehen eine stärkere Einbindung und letztlich eine höhere Akzeptanz der Bürger:innenbeteiligung.

Inklusion und Partizipation

Für Außenstehende erscheint die Stadtverwaltung oft wie eine geschlossene Blase, die zu einem gewissen Teil betriebsblind ist. Durch die Beteiligung der Stadtgesellschaft und der Betroffenen soll die Verwaltung durch praxisnahe Perspektiven bereichert werden, auch sollen bessere Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Stadt geschaffen werden, damit ebendiese verschiedenen Perspektiven einfließen können und ein Wandel gemeinsam gestaltet wird. Eine Mitgestaltung an Entscheidungen der Stadt stärkt das Mitbestimmungsrecht der Bürger:innen, stärkt und wahrt die Demokratie und sorgt dafür, dass Bürger:innen nicht nur „meckern“, sondern konkret mitwirken können. Es muss ein Fundament für Beteiligung geschaffen werden, das allen die Chance gibt, gehört zu werden. Dabei soll sich die zukünftige Beteiligung in Moers sowohl auf die Stadtteile als auch die gesamte Stadt beziehen: Sie kann mit lokalen Initiativen beginnen und sich von klein nach groß ausdehnen.

Niedrigschwelligkeit von Beteiligungsverfahren

Um eine partizipative Kultur zu schaffen, muss Beteiligung zielgruppenorientiert gestaltet werden: Für jedes Thema sollten die passenden Personen – seien es Expert:innen, Betroffene oder einfach interessierte Bürger:innen – ausgewählt werden. Der Zugang zur Beteiligung soll dabei so einfach wie möglich gestaltet werden: Durch barrierefreie Informationen und klare Anleitungen wird jedem die Möglichkeit eröffnet, sich einzubringen. Dies bildet die Grundlage für die Schaffung einer Gemeinschaft, die auf gegenseitiges Verständnis aufbaut und das Miteinander stärkt. Für alle Themenkomplexe gilt, dass keine Zielgruppe ausgeschlossen werden soll. Transparenz ist dabei zentral: Es soll offen dargestellt werden, welche Möglichkeiten, Perspektiven und „Hebel“ die Bürger:innen haben, um Einfluss zu nehmen. Damit möglichst viele Personen teilnehmen können, sollen die Sitzungszeiten von Beteiligungsveranstaltungen arbeitnehmerfreundlicher gestaltet werden. Ebenso ist es wichtig, die Themenliste in regelmäßigen Veranstaltungen und im Voraus klar zu strukturieren und zu kommunizieren.

Transparenz des Entscheidungsprozesses

Ein transparenter Entscheidungsprozess ist ebenfalls wichtig für gute Beteiligung. Transparenz bedeutet, dass die Bürger:innen über die Vorgehensweise und die Ergebnisse informiert sind. Dazu gehört, dass Rückmeldungen zu Anliegen zeitnah und nachvollziehbar erfolgen. Die Veröffentlichung von Tagesordnungen der Ratssitzungen sorgt dafür, dass jeder weiß, wie und wann er sich einbringen kann. Darüber hinaus sollen Probleme und Lösungen bei der Umsetzung von Ergebnissen aus Beteiligungsverfahren sichtbar gemacht werden, sodass die gesamte Öffentlichkeit ein klares Bild davon erhält, welche Entscheidungen warum getroffen worden sind.

Verbindlichkeit

Bürger:innenbeteiligung kann, wenn sie regelmäßig durchgeführt wird, zu mehr Nachhaltigkeit führen und langfristig Kosten sparen. Durch die engere Einbindung der Betroffenen in die Entscheidungsprozesse wird Einflussnahme gewährleistet. Denkbar ist zum Beispiel die Einbeziehung politisch unabhängiger Vertreter:innen in einzelne Projekte oder in Entscheidungsgremien der Stadt. Voraussetzung für

eine gelingende Beteiligung ist, dass Politik und Rat sich verbindlich zu Bürger:innenbeteiligung bekennen, ihre Ergebnisse ernst nehmen und bereit sind, diese umzusetzen. Der Weg zur thematischen Beteiligung soll deshalb zeitnah umgesetzt werden.

Arbeitseinheit 3: Zielsetzung von Beteiligung

Die dritte Arbeitseinheit war der Frage gewidmet, welche Effekte und Ziele Bürgerbeteiligung hat bzw. haben sollte.

Zwei Expert:innen führten in das Thema ein: **Dr. Franziska Maier** (Universität Stuttgart, Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung für Politische Theorie und Empirische Demokratieforschung) stellte die wissenschaftliche Perspektive auf Effekte und Ziele von Bürgerbeteiligung dar. **Dieter Zisenis** von der Bürgerinitiative „Bürger:innenrat für Moers“ beschrieb den Prozess der Initiierung des Bürger:innenrats und ging auf die Beteiligungsziele der Initiative für die Stadt Moers ein.

Anschließend diskutierten die Teilnehmenden zwei Fragen in den Kleingruppen, anders als in den anderen Arbeitseinheiten, separat. Auf die Frage „Was für Ziele hat Bürger:innenbeteiligung für Sie?“ (AE3-1) erarbeiteten die Teilnehmenden folgende Aspekte (siehe

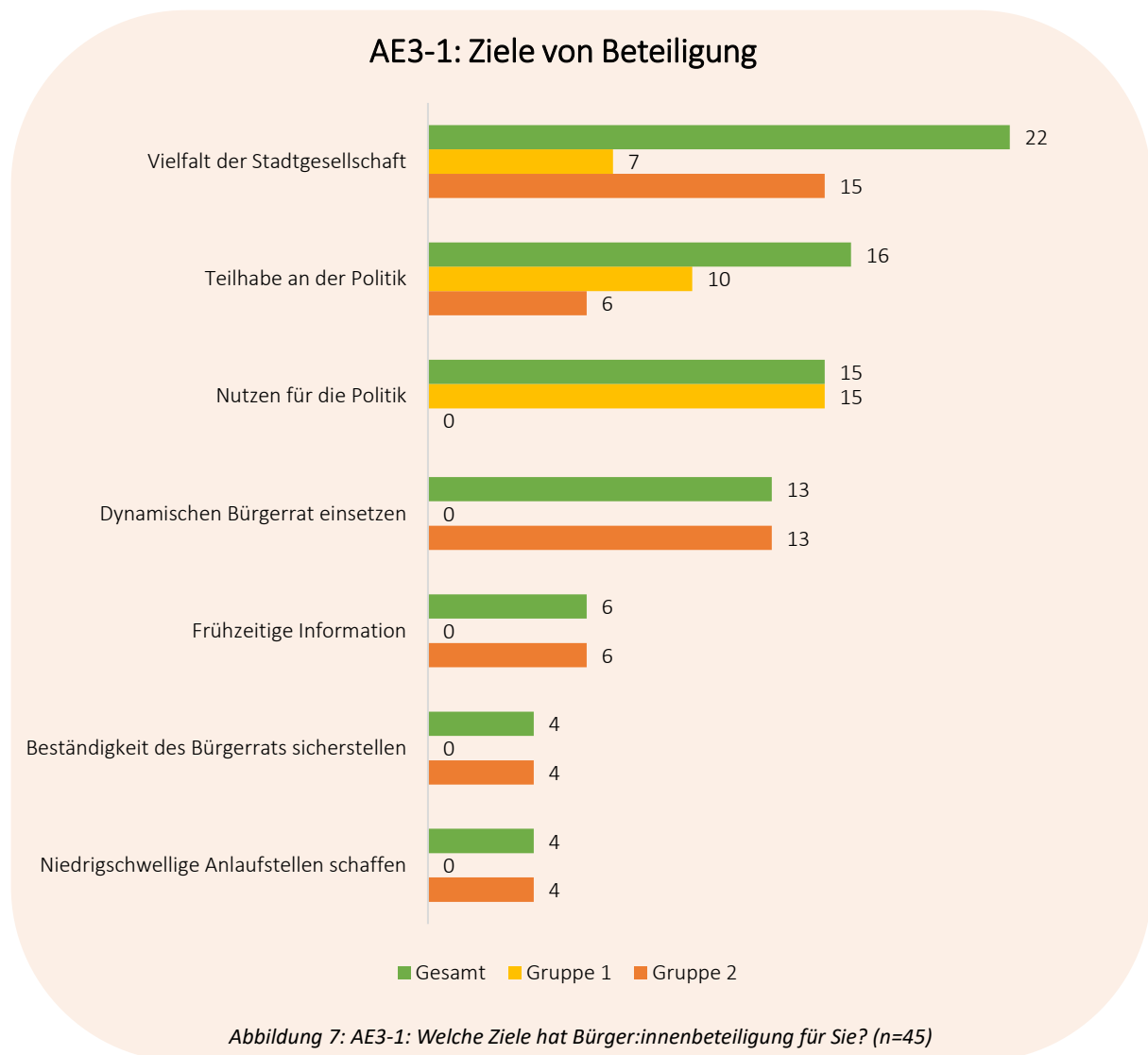
Abbildung 7).

Aus Sicht der Teilnehmenden ist es besonders wichtig, unterschiedliche Bürger:innen in Beteiligung einzubinden und dabei möglichst die **Vielfalt der Stadtgesellschaft** abzubilden (insgesamt 22 Punkte, Gruppe 1: 7 Punkte, Gruppe 2: 15 Punkte). Verschiedene Bevölkerungsgruppen der Stadt sollen zukünftig motiviert werden, an Beteiligungsveranstaltungen teilzunehmen, um die Inklusion möglichst aller Bürger:innen und insbesondere auch der Minderheiten sicherzustellen. Hierdurch kann die Politik die Sichtweise der Bürger:innen kennenlernen und andersherum verstehen die Bürger:innen die Entscheidungen der Politiker:innen besser. Ziel ist es, eine bürgernahe Entscheidungskultur der Verwaltung und Politik zu schaffen und zu leben, und insbesondere die Toleranz und Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen zu fördern.

Ebenso war es den Teilnehmenden besonders wichtig, die **Teilhabe an der Politik** für die Bürger:innen zu bessern und sie stärker in Entscheidungsprozesse einzubeziehen (Gruppe 1: 10 Punkte, Gruppe 2: 6 Punkte). Die Bürger:innen sollen damit die Möglichkeit erhalten, sich aktiv in die Prozesse der Stadt einzubringen und eigene Ideen und Themen für laufende Projekte zu formulieren.

An dritter Stelle wird von Gruppe 1 der **Nutzen für die Politik** hervorgehoben (16 Punkte). Eine umfangreichere Beteiligung der Bürgerschaft soll den Stadtrat dabei unterstützen, bürgernahe Entscheidungen zu treffen und steigert dadurch gleichzeitig die Identifikation der Bürger:innen mit der Verwaltung und Politik. Zudem wird die Akzeptanz der politischen Entscheidung erhöht und gesichert. Diese politischen Entscheidungen sollen in einer verständlichen Sprache der Öffentlichkeit vermittelt werden, damit die Bevölkerung die Entscheidungen verstehen und besser nachvollziehen kann.

Als viertes Ziel wird die **Einrichtung eines dynamischen Bürger:innenrats** mit 13 Punkten von der Gruppe 2 vorgeschlagen. Dieser soll sich an die jeweils zugrundeliegenden Fragestellung anpassen. In diesem Bürger:innenrat sollen die wichtigen Informationen von Expert:innen oder betroffenen Bürger:innen vermittelt werden.



Weitere Empfehlungen für Ziele der Beteiligung in Moers, die von den Teilnehmenden der Gruppe 2 entwickelt wurden, sind:

- **Frühzeitige Information der Bürger:innen** auf verschiedenen Kommunikationskanälen (Werbung, Newsletter etc.): 6 Punkte
- Einen **dauerhaften Bürger:innenrat** einrichten: 4 Punkte
- Eine **niedrigschwellige Anlaufstelle für die Bürger:innen** schaffen und diese öffentlich bekannt machen: 4 Punkte

Die zweite Frage im Rahmen dieser Arbeitseinheit 3 „Was soll Bürger:innenbeteiligung in Moers bewirken?“ (AE3-2) wurde wie folgt bearbeitet und bewertet (siehe Abbildung 8):

Die wichtigste Wirkung von Bürger:innenbeteiligung ist für die Teilnehmenden die **Umsetzung und Rückmeldung zu den Ergebnissen** (insgesamt 26 Punkte, Gruppe 1: 21 Punkte, Gruppe 2: 5 Punkte). Es ist wichtig, dass die Ideen und Empfehlungen der Bürger:innen ernst genommen und auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft werden. Für die Teilnehmenden des Bürger:innenrats ist wichtig, dass die Verwaltung und Politik von Moers verstehen, welche Probleme und Themen die Bürger:innen umtreiben und wo sie sich Verbesserung und Wandel wünschen. Die Empfehlungen sollen deshalb seitens der Verantwortlichen ernst genommen, wenn möglich, schnell umgesetzt und hinsichtlich weiterer Rahmenbedingungen geprüft werden. Ebenso wichtig ist eine Rückmeldung der Entscheidungsträger:innen, aus

der deutlich wird, ob oder warum eine Bürger:innenempfehlung (nicht) umgesetzt wird. Diese Transparenz trägt dazu bei, dass die Moerser:innen besser verstehen, warum gewisse Entscheidungen getroffen, bzw. nicht getroffen werden (konnten). Die Rückmeldung zur Umsetzung der Empfehlungen soll über verschiedene Kommunikationskanäle veröffentlicht werden, damit sie möglichst viele Menschen erreicht.



Als weitere wichtige Wirkungen von Bürgerbeteiligung nennen die Teilnehmenden der Gruppe 2 die **Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts** (11 Punkte). Bürger:innenbeteiligung trägt aus ihrer Sicht dazu bei, dass die Moerser Bevölkerung enger zusammenrückt und sich als Gemeinschaft versteht.

An dritter Stelle werden **konkrete Verbesserungen** (insgesamt 11 Punkte, Gruppe 1: 7 Punkte, Gruppe 2: 4 Punkte) priorisiert. Die Teilnehmenden wünschen sich, dass durch Bürger:innenbeteiligung Veränderungsprozesse angestoßen werden können, die zu konkreten Verbesserungen beitragen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Familie, Miteinander der Generationen und Verkehr. Die Einrichtung von Anlaufstellen für die Bürger:innen könnte diese Wirkung unterstützen.

Eine weitere erwartete Wirkung von Bürger:innenbeteiligung ist für die Gruppe 1 die **bessere Sichtbarkeit der Perspektiven der Bürger:innen** (6 Punkte). Durch Bürger:innenbeteiligung sollen Bürger:innen, ihre Interessen und Sichtweisen sichtbar gemacht und wertgeschätzt werden. Sie erhoffen sich eine größere Sensibilität der Verantwortlichen bzw. Entscheidungsträger:innen für ihre Belange.

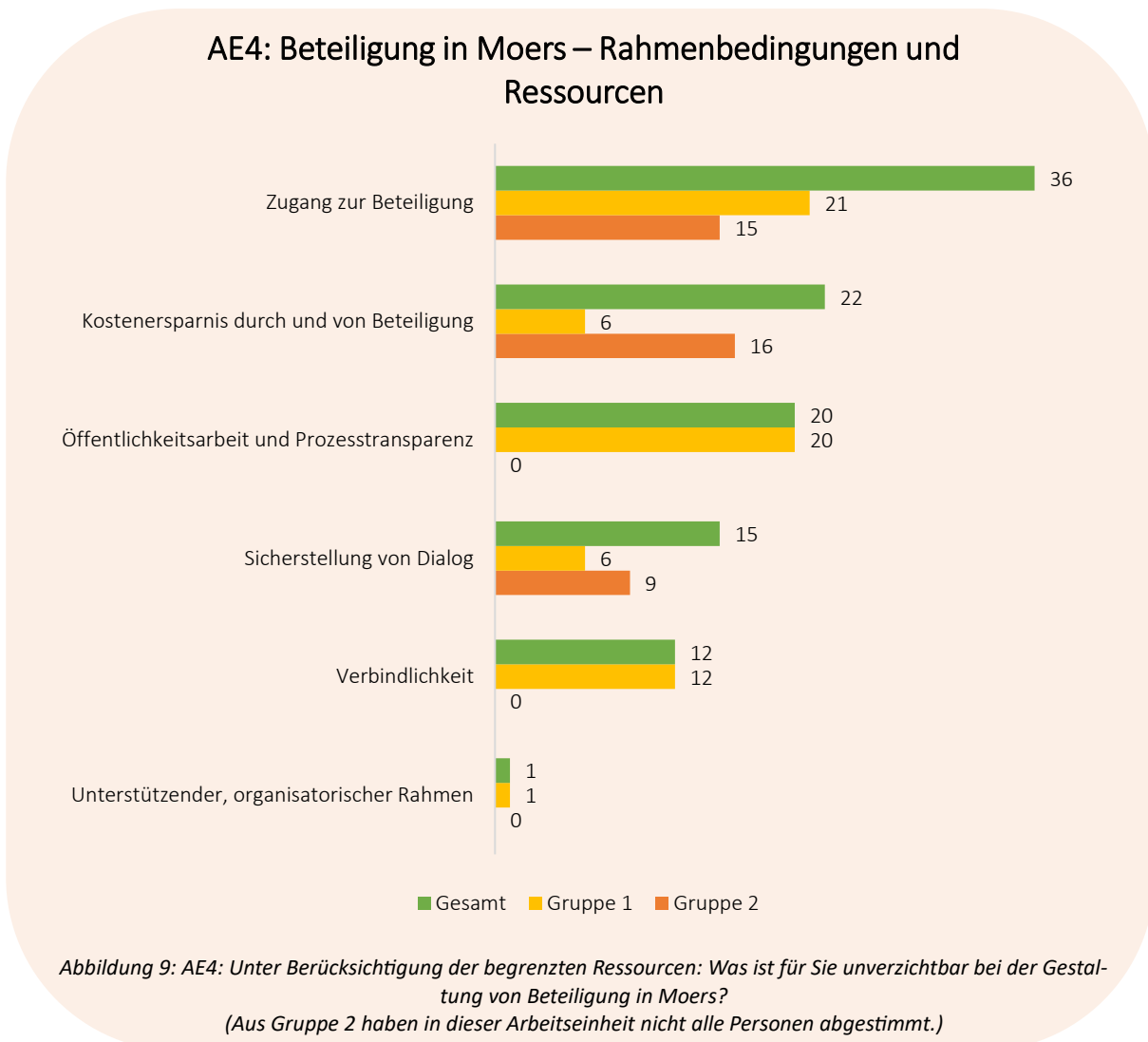
Arbeitseinheit 4: Beteiligung in Moers – Rahmenbedingungen und Ressourcen

In der letzten Arbeitseinheit am ersten Tag des Bürger:innenrats in Moers haben sich die Teilnehmenden genauer mit den Rahmenbedingungen und den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Beteiligung in Moers auseinandergesetzt.

Für die Einführung in das Thema hat Wolfgang Thoenes, Erster Beigeordneter und Kämmerer der Stadt Moers, einen Impulsvortrag gehalten, in dem er über die finanzielle Situation der Stadt und die bereits bestehenden, gesetzlich vorgeschriebenen Möglichkeiten der Bürger:innenbeteiligung informierte.

In den anschließenden Kleingruppen haben die Teilnehmenden folgende Frage diskutiert:

- Unter Berücksichtigung der begrenzten Ressourcen: Was ist für Sie unverzichtbar bei der Gestaltung von Beteiligung in Moers?



Als unverzichtbar sehen die Teilnehmenden beider Gruppen, dass der **Zugang zur Beteiligung** möglichst niedrigschwellig und vielseitig für die Moerser:innen ist (insgesamt 36 Punkte, Gruppe 1: 21 Punkte, Gruppe 2: 15 Punkte). Den Teilnehmenden ist wichtig, dass verschiedene Perspektiven und Meinungen in zukünftige Beteiligungsprozesse einbezogen werden. Dies kann durch eine umfassende Kommunikation zur Bewerbung von Beteiligungsprozessen, zum Beispiel durch schriftliche Einladungen oder Zeitungsanzeigen sowie vereinfachte digitale Zugänge unterstützt werden.

Im Idealfall werden alle Einwohnenden angesprochen und können von ihrem Mitspracherecht Gebrauch machen.

An zweiter Stelle haben die Teilnehmenden beider Gruppen die **Kostenersparnis durch und von Beteiligung** bewertet (insgesamt 22 Punkte, Gruppe 1: 6 Punkte, Gruppe 2: 16 Punkte). Um die knappen Ressourcen der Stadt zu berücksichtigen, sehen es die Teilnehmenden als unverzichtbar an, eine

möglichst kostengünstige Beteiligung umzusetzen. Dies kann unter anderem dadurch erreicht werden, dass zukünftig Ressourcen effizienter eingesetzt werden und mehr auf interne, statt externe Expertise gesetzt wird. Darüber hinaus sind auch knappere Formate oder Online-Befragungen denkbar, in denen die Bürger:innen als Experten in eigener Sache auftreten. Ein anderer Aspekt, der von den Teilnehmenden genannt wurde, ist der, dass durch Beteiligungsverfahren auch Kosten gespart werden können. So können Planungsprozesse effizienter und zielgruppenorientierter umgesetzt werden, wenn die Betroffenen von Beginn an einbezogen werden. Kostenintensive Nachbesserungen fallen weg.

Ein weiterer unverzichtbarer Baustein für eine erfolgreiche Beteiligung in Moers sind **Öffentlichkeitsarbeit und Prozesstransparenz** (20 Punkte von Gruppe 1). Eine gute und vielseitige Öffentlichkeitsarbeit soll dazu beitragen, dass die Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadt möglichst allen Moerser:innen bekannt sind. Dies umfasst insbesondere auch die Information über einzelne Projektphasen und die Bekanntgabe der Auswertung und der Ergebnisse aus Beteiligungsprozessen.

Den Teilnehmenden beider Gruppen war in dieser Arbeitseinheit auch die dauerhafte **Sicherstellung des Dialogs** ein wichtiger Aspekt (insgesamt 15 Punkte, Gruppe 1: 6 Punkte, Gruppe 2: 9 Punkte). Hier ist gemeint, dass das Gremium sich auch über die Veranstaltung im November hinaus als ständige Gruppe verstehen soll, die bei regelmäßigen Treffen zusammenkommt. Die Bürger:innen sollten den Zugang zu relevanten Informationen und Austauschmöglichkeiten haben, um Interessengruppen bilden zu können, die sich in städtische Entscheidungsprozesse einbringen können. Damit die Einflussnahme der Bürger:innen dauerhaft möglich ist, müssen die Beteiligungsaktivitäten der Stadt kontinuierlich verfolgt werden.

Verbindlichkeit ist ein weiteres wichtiges Element für Beteiligungsverfahren. Trotz aller Knappheit ist es aus Sicht der Teilnehmenden unverzichtbar, dass bei Beteiligungsveranstaltung die **Bürger:innen Einfluss auf den Entscheidungsprozess nehmen können** (12 Punkte). Wenn eine Beteiligung stattfindet, müssen die Anliegen der Bürger:innen gehört und idealerweise auch umgesetzt werden. Die Entscheidungsträger:innen der Stadt sollen deshalb möglichst früh in Beteiligungsprozesse einbezogen werden, damit ihnen der Prozess vertraut ist. Die Verantwortlichen sollen sich durch die Einbindung in den Beteiligungsprozess auch als Teil des Prozesses verstehen, wodurch Verbindlichkeit geschaffen werden kann.

Der letzte von Gruppe 1 genannte Punkt ist die Schaffung von **organisatorischen Rahmenbedingungen**, die eine Teilnahme an Beteiligungsveranstaltungen erleichtern sollen. Die Bereitstellung passender Räume, eine ausreichende Verpflegung und die Freistellung von Schule und Arbeit ermöglichen zukünftigen Teilnehmenden eine gute Beteiligung (1 Punkt).

Arbeitseinheit 5: Qualitätskriterien für gute Bürger:innenbeteiligung

Die erste Arbeitseinheit am zweiten Tag des Bürger:innenrats Moers beschäftigte sich mit Qualitätskriterien für gute Bürgerbeteiligung.

Zu Beginn stellte die Moderation beider Gruppen kurz die Qualitätskriterien für gute Bürger:innenbeteiligung des Netzwerks Bürgerbeteiligung vor.⁵ Das Netzwerk besteht aus Vertreter:innen der Verwaltung, Zivilgesellschaft und Praktiker:innen, die sich alle mit der Beteiligung der Bürger:innen beschäftigen. Sie haben die Qualitätskriterien 2013 in einem gemeinsamen Prozess entwickelt. Nach der Vorstellung der Qualitätskriterien haben **Katharina Hage** (Fachdienstleitung Stadtplanung und -

⁵ „Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung“ im Netzwerk Bürgerbeteiligung: https://www.netzwerk-demokratie-und-beteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/Qualita%CC%88tskriterien/nbb_qualitaetskriterien_feb-ruar2013.pdf. Zuletzt abgerufen am 24.11.2025.

entwicklung der Stadt Moers) und **Dieter Zisenis** bzw. **Christine Steiner** (beide Bürgerinitiative „Bürger:innenrat für Moers“) ihren Blick auf die Umsetzung der Leitlinien in Moers vorgestellt.

In der anschließenden Kleingruppenphase diskutierten die Teilnehmenden mögliche Qualitätskriterien für Moers anhand folgender Fragen:

- Welche Qualitätskriterien in Moers sind aus Ihrer persönlichen Sicht bereits gut erfüllt?
- Welche Qualitätskriterien müssen in Moers noch weiter verbessert werden?
- Fehlen Ihnen Qualitätskriterien für gute Beteiligung?

AE5: Qualitätskriterien für gute Bürger:innenbeteiligung

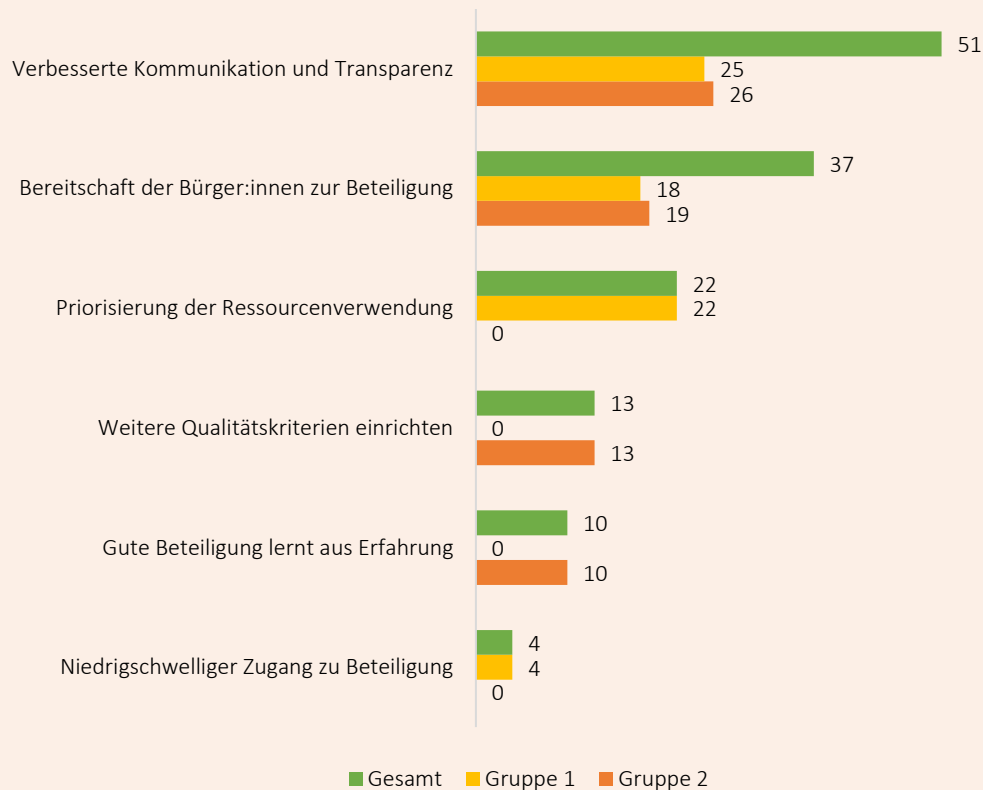


Abbildung 10: AE5: Fragestellung: Welche Qualitätskriterien in Moers sind aus Ihrer persönlichen Sicht bereits gut erfüllt? Welche Qualitätskriterien müssen in Moers noch weiter verbessert werden? Fehlen Ihnen Qualitätskriterien für gute Beteiligung? (n=46)

Mit deutlichem Abstand werden eine **verbesserte Kommunikation und Transparenz** (insgesamt 51 Punkte, Gruppe 1: 25 Punkte, Gruppe 2: 26 Punkte) als notwendigstes Qualitätskriterium für die Beteiligung in Moers gesehen. Die Sichtbarkeit und Verständlichkeit der Informationen zu Vorhaben und Beteiligungsmöglichkeiten der Stadt müssen sich verbessern. Beteiligungsrelevante Informationen sollen frühzeitig bzw. zeitnah über verschiedene Kommunikationskanäle, wie zum Beispiel Internetseiten, Social Media, Zeitungen oder Hotspots in betroffenen Gegenden veröffentlicht werden. Dies umfasst auch das proaktive Zugehen der Verwaltung auf Gruppen, die von künftigen Maßnahmen betroffen sind. Die Umsetzung der genannten Maßnahmen trägt zu einer besseren Transparenz bei, die eine wichtige Grundlage für gute Beteiligung darstellt. Dabei ist den Teilnehmenden bewusst, dass bereits heute ein Dialog auf Augenhöhe teilweise möglich ist. Gute Beispiele sind das Stadtteilbüro in Meerbeck oder die Informationen zum Stand der Pflastersteine in der Innenstadt.

An zweiter Stelle wird die **Bereitschaft der Bürger:innen zur Beteiligung** (37 Punkte, Gruppe 1: 18, Gruppe 2: 19 Punkte) genannt. Sie umfasst die Bereitschaft aller Akteure, Beteiligung durchführen zu wollen und bildet dadurch die Grundlage für die Entwicklung einer Beteiligungskultur, in der Dialog auf Augenhöhe, Transparenz und Inklusion lebendig sind. Diese Beteiligungskultur erst noch geschaffen werden.

Eine erfolgreiche, verbindliche und verlässliche informelle Beteiligung braucht eine **Priorisierung der Ressourcenverwendung** (Gruppe 1: 22 Punkte). Sie ist notwendig, um vorhandene Gestaltungsspielräume nutzen zu können. So sind beispielsweise mehr Personalressourcen notwendig, um Ansprechpartner:innen für die Anliegen der Bürger:innen einzustellen. Auch muss Bürger:innenbeteiligung höher priorisiert und damit einhergehend mit mehr finanziellen Ressourcen ausgestattet werden. Die Teilnehmenden merken an, dass im Falle des Bürger:innenrats vorhandene Gestaltungsspielräume genutzt wurden.

Aus Sicht der Teilnehmenden sind keine der vorgestellten Beteiligungskriterien vollständig erfüllt, sondern in Ansätzen vorhanden. Es gibt deshalb weitere **Qualitätskriterien, die bisher noch fehlen und berücksichtigt werden sollten** (Gruppe 2: 13 Punkte). Dazu gehören der Dialog auf Augenhöhe, die sinnvolle und angemessene Gestaltung von Beteiligungsprozessen und die Nutzung vorhandener Gestaltungsspielräume.

Weitere Aspekte, die im Zusammenhang mit Qualitätskriterien für gute Beteiligung genannt wurden, sind:

- **Gute Beteiligung lernt aus Erfahrungen:** Der Wille und die Bereitschaft für Beteiligung sind vorhanden und das Fundament ist gelegt (Gruppe 2: 10 Punkte).
- Der **Zugang für Beteiligung muss möglichst niedrigschwellig sein**, damit möglichst viele Menschen teilnehmen können (Gruppe 1: 4 Punkte).

Arbeitseinheit 6: Kommunikation von Beteiligung

Die sechste Arbeitseinheit war der Frage gewidmet, wie über die Beteiligungsaktivitäten in Moers zukünftig kommuniziert werden soll.

Für die Einführung in das Thema hat **Klaus Janczyk**, Pressesprecher der Stadt Moers, einen Überblick über die verschiedenen Kommunikationskanäle und -aktivitäten der Stadt gegeben und ist dabei auch auf die Möglichkeiten der Kommunikation von Beteiligungsveranstaltungen eingegangen.

In der Kleingruppenphase diskutierten die Teilnehmenden ihre Empfehlungen für eine zukünftige Kommunikationsstrategie anhand folgender Frage:

- Was ist aus Ihrer Sicht bei der Kommunikation von Beteiligungsprozessen besonders wichtig?

Besonders wichtig ist den Teilnehmenden beider Gruppen die **Nutzung und Modernisierung verschiedener Kommunikationskanäle** (insgesamt 60 Punkte, Gruppe 1: 24 Punkte, Gruppe 2: 36 Punkte) (siehe . Zukünftig sollen für die Verteilung von Informationen zu den Beteiligungsaktivitäten der Stadt digitale und analoge Kanäle genutzt werden. Dadurch soll erreicht werden, dass möglichst viele unterschiedliche Personen- und Altersgruppen in Moers angesprochen und beteiligt werden. Als mögliche Kommunikationskanäle nennen die Teilnehmenden:

- Einen zentralen Anlaufpunkt zum Thema Bürgerbeteiligung auf den Internetseiten der Stadt
- Social-Media-Kanäle der Stadt
- Zeitungen
- Plakatwände und Flyer an zentralen Orten im öffentlichen Raum (auch gezielt in den verschiedenen Stadtteilen)

- es können auch gezielt Restaurants und Supermärkte genutzt werden
- Flyer im Bürgerservice der Innenstadt, z.B. bei Passangelegenheiten
- Nutzung von Multiplikator:innen, wie zum Beispiel Sportvereinen, Schulen oder kirchlichen Einrichtungen

Wichtig ist zum einen, dass die bereits vorhandenen Kommunikationskanäle und Anlaufstellen der Stadt modernisiert und an die Anforderungen der Bevölkerung angepasst werden und zum anderen, dass die dort vermittelten Informationen leicht verständlich sind. Die Teilnehmenden nennen an dieser Stelle insbesondere die Homepage der Stadt, auf der wichtige Informationen an zentraler Stelle abgelegt und leicht zu finden sein sollen. Durch diese Maßnahmen soll die Nutzbarkeit erhöht werden.

AE6: Kommunikation zu Beteiligung

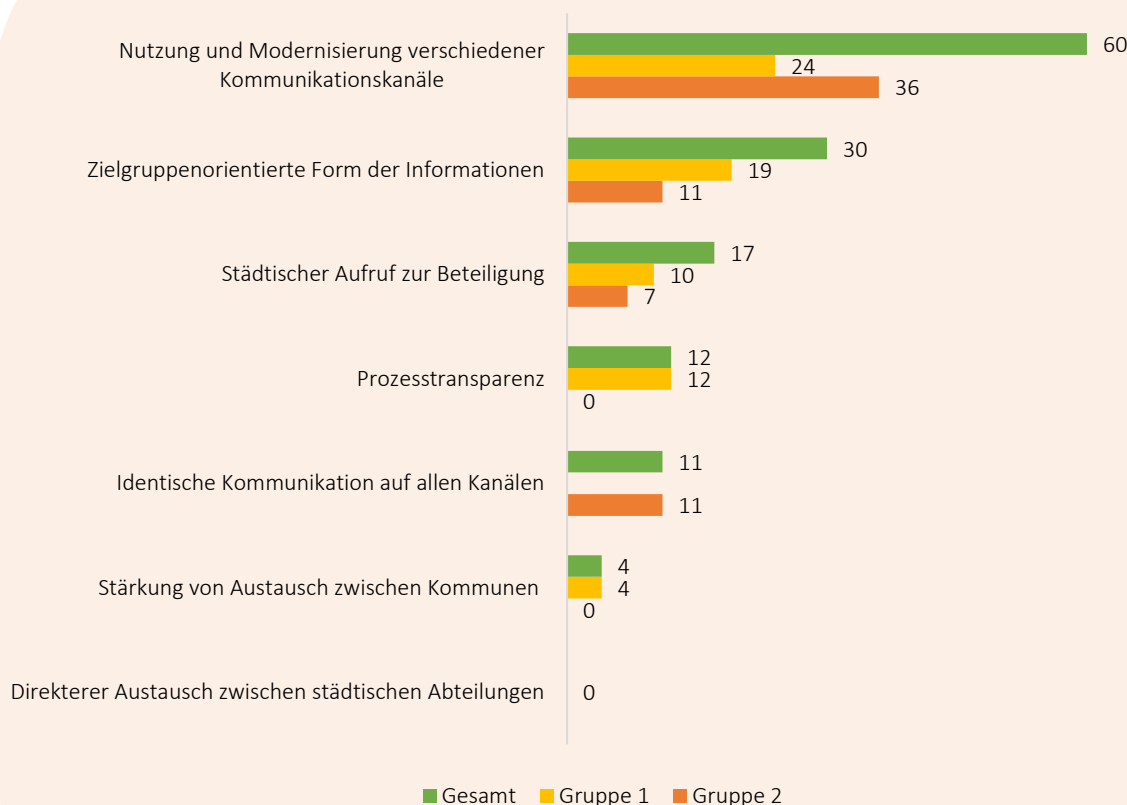


Abbildung 11: AE6: Fragestellung: Was ist aus Ihrer Sicht bei der Kommunikation von Beteiligungsprozessen besonders wichtig? (n=45)

Als Zweites ist den Teilnehmenden die **zielgruppenorientierte Form der Information** wichtig, das heißt, die Informationen zu Bürgerbeteiligung sind auf die verschiedenen Zielgruppen zugeschnitten, die erreicht werden sollen (insgesamt 30 Punkte, Gruppe 1: 19 Punkte, Gruppe 2: 11 Punkte). Sie sollen nicht zu lang, leicht verständlich und im Ton an die jeweilige Personengruppe angepasst sein, um ihr Interesse zu wecken. Wo nötig, wird auch die Möglichkeit des direkten Austausches zwischen betroffenen Bürger:innen und der Stadt empfohlen. Die Kommunikation soll zielgruppenspezifisch und -orientiert gestaltet sein, sodass alle Bürger:innen auch alle Themen verstehen können.

Eine weitere empfohlene Kommunikationsmaßnahme ist der direkte **Aufruf der Stadt zur Beteiligung** (insgesamt 17 Punkte, Gruppe 1: 10 Punkte, Gruppe 2: 7 Punkte). Mit diesem Aspekt ist die direkte Ansprache der Bürger:innen durch die Stadt gemeint, die beispielsweise durch eine schriftliche Einladung zur Beteiligung an alle Moerser:innen erfolgen soll. Um die Bewohner:innen der Stadt möglichst

gut zu erreichen, soll die Stadt proaktiv nachfragen, auf welchen Kanälen und zu welchen Themen die Bürger:innen erreicht werden wollen. Dies kann als freiwillige Angabe zum Beispiel beim Besuch des Bürgeramts abgefragt werden.

Die Gruppe 1 spricht sich für eine bessere **Prozesstransparenz** (12 Punkte) aus. Dabei ist wichtig, dass alle Informationen zu einem Beteiligungsprozess und seinen Ergebnissen prioritär behandelt, vollständig und aktuell gehalten werden. Ziel ist, dass Beteiligungsprozesse für die Bürger:innen nachvollziehbar sind.

Da die Teilnehmenden vorschlagen, verschiedene Kommunikationskanäle zu nutzen, um möglichst viele Menschen zu erreichen, ist ihnen aber auch wichtig, dass auf allen Informationskanälen kontinuierlich die **gleichen Informationen** veröffentlicht werden (Gruppe 2: 11 Punkte). Dadurch soll vermieden werden, dass die Nutzer:innen aufgrund unterschiedlicher Kommunikationskanäle verschiedene Informationen erhalten.

Weitere Punkte für die Kommunikation von Beteiligung sind:

- Es soll ein **stärkerer Austausch mit anderen Kommunen** zur Beteiligung erfolgen (Gruppe 1: 4 Punkte) und auch innerhalb der verschiedenen **Abteilungen der Stadt soll direkter ausgetauscht werden** (Gruppe 1: keine Punkte).



Die Teilnehmenden des Bürger:innenrates



Arbeitseinheit 7: Beteiligte Gruppen

In der siebten Arbeitseinheit lag der Fokus auf der Frage, welche Personengruppen – die gesamte Öffentlichkeit („Alle“), zufällig ausgewählte Einwohner:innen oder bestimmte Gruppen (bspw. Betroffene, Jugendliche, Senior:innen) zu thematisch unterschiedlichen Beteiligungsprozessen eingeladen werden sollen.

Die Einführung in das Thema erfolgte durch **Carolyn Piras**, Senior Consultant im Bereich Deliberation, Open Government und Demokratie, ifok GmbH. Sie erläuterte beispielhaft, welche Zielgruppen zu unterschiedlichen Beteiligungsanlässen eingeladen werden.

Für die Arbeit in den Kleingruppen erhielten die Teilnehmenden Karten mit unterschiedlichen Beteiligungsanlässen und Zielgruppen und sollten in der Gruppe überlegen, zu welchen Beteiligungsanlässen sie welche Personengruppen einladen würden. Die Kleingruppen wurden ermuntert, sich 3-4 Beteiligungsanlässe auszusuchen, zu denen Sie die Zuordnungen diskutieren sollten.

In der folgenden Tabelle sind die Beteiligungsanlässe und Zielgruppen aufgeführt, die den Teilnehmenden in die Kleingruppenarbeit mitgegeben wurden:

Tabelle 2: AE 7: Alle Beteiligungsanlässe und Zielgruppen für die Kleingruppenarbeit

Beteiligungsanlass	Zielgruppen
Gestaltung eines Spielplatzes	Gesamte Öffentlichkeit („Alle“)
Einrichtung einer Fußgängerzone in der Innenstadt	Betroffene
Verkehrsberuhigung innerhalb einer Wohnsiedlung	Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.)
Klimaschutzkonzept für die Stadt	Zufällig ausgewählte Personen
Einrichtung einer neuen Buslinie	Unternehmen, Gewerbetreibende
Bürgerbegehren, Bürgerentscheide	Verbände und Interessengruppen
Haushaltsplanung	Expert:innen (Wissenschaft und Praxis)
Mobilitätskonzepte	
Jugendbeteiligung (Jugendforen, Jugendparlamente)	
Quartiers- und Stadtteilarbeit	

Die Ergebnisse wurden dokumentiert, aber nicht gewichtet. In den folgenden Tabellen sind in den blauen Spaltenüberschriften die Beteiligungsanlässe aufgeführt. Darunter finden sich Zuordnungen der Gruppe 1 (gelbe Spalte) und der Gruppe 2 (hellgrüne Spalte). Wenn mehrere Kleingruppen die gleiche Personengruppen zugeordnet haben, ist dies in der jeweiligen Zelle aufgeführt (bspw. 2x).

Tabelle 3: Beteiligungsanlässe und zugeordnete Zielgruppen

Mobilitätskonzepte		Gestaltung eines Spielplatzes		Jugendbeteiligung (Jugendforen, Jugendparlamente)		Verkehrsberuhigung innerhalb einer Wohnsiedlung	
Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 1	Gruppe 2
Expert:innen (Wissenschaft und Praxis) – 3x	Gesamte Öffentlichkeit („Alle“) – 2x	Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.) – 4x	Betroffene	Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.) – 4x	Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.)	Betroffene – 3x	Expert:innen (Wissenschaft und Praxis) – 2x
Unternehmen Gewerbetreibende – 2x	Zufällig ausgewählte Personen	Betroffene – 3x	Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.)	Expert:innen (Wissenschaft und Praxis) – 3x	Zufällig ausgewählte Jugendliche	Expert:innen (Wissenschaft und Praxis)	Betroffene
Verbände und Interessengruppen – 2x	Expert:innen (Wissenschaft und Praxis)	Expert:innen (Wissenschaft und Praxis)			(externe) Moderation der Zielgruppe	Unternehmen, Gewerbetreibende	Zufällig ausgewählte Personen
Zufällig ausgewählte Betroffene – 2x	Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.)	Unternehmen, Gewerbetreibende, die da umsetzen			Betroffene		Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.)
Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.)	Betroffene Gehbehinderte				Verbände und Interessengruppen		
Alle							
Betroffene							

Einrichtung einer Fußgängerzone in der Innenstadt		Quartiers- und Stadteilarbeit		Einrichtung einer neuen Buslinie		Haushaltsplanung	Bürgerbegehren, Bürgerentscheide
Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 1	Gruppe 1
Gesamte Öffentlichkeit ("Alle")	Gesamte Öffentlichkeit („Alle“)	Betroffene – 2x	Experte (2x)	Betroffene – 2x	Betroffene (2x)	Expert:innen (Wissenschaft und Praxis) – 4x	Gesamte Öffentlichkeit ("Alle") – 4x
Unternehmen, Gewerbetreibende – 2x	Betroffene	Verbände und Interessengruppe	Betroffene	Unternehmen, Gewerbetreibende	Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.)	Zufällig ausgewählte Personen – 2x	
Expert:innen (Wissenschaft und Praxis)		Gewerbe	Bestimmte Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Familien, etc.)		Expert:innen (Wissenschaft und Praxis)	Verbände und Interessengruppen	
Verbände und Interessengruppen (Wirtschaftsverbände z.B.)		Gesamte Öffentlichkeit ("Alle")				Unternehmen Gewerbetreibende	
Betroffene						Alle	

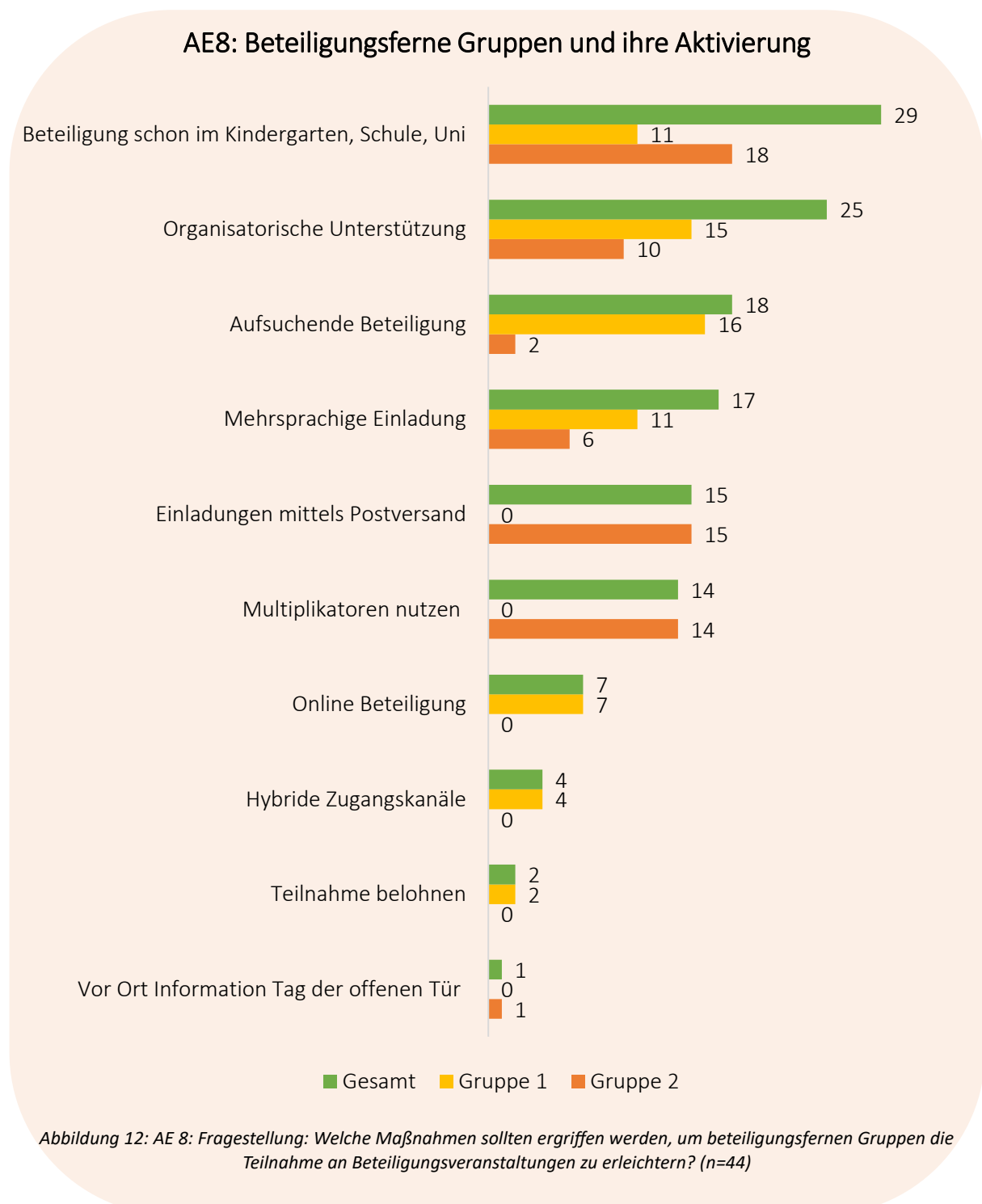
*Die zwei Beteiligungsanlässe „Haushaltsplanung“ und „Bürgerbegehren, Bürgerentscheide“ wurden nur in der Gruppe 1 bearbeitet.

Arbeitseinheit 8: Beteiligungsferne Gruppen und ihre Aktivierung

In der Arbeitseinheit 8 ging es um beteiligungsferne Gruppen und Möglichkeiten der Aktivierung. **Linus Strothmann**, Es geht los e.V. und Experte für losbasierte Zufallsverfahren, hielt den Vortrag und machte deutlich, welche Gruppen eher selten bei Beteiligungsverfahren teilnehmen und welche Hürden der Grund dafür sind. Seine langjährige Erfahrung in der aufsuchenden Beteiligung stellte den Teilnehmenden andere Formen der Einladung und Aktivierung von Teilnehmenden vor.

In der anschließenden Kleingruppenarbeit beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Frage:

- Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, um beteiligungsfernen Gruppen die Teilnahme an Beteiligungsveranstaltungen zu erleichtern?



Den Teilnehmenden ist besonders wichtig, dass **Beteiligung schon im Kindesalter, und als Teil der kindlichen Erziehung** kennengelernt wird und stattfindet. Durch verschiedene Formate soll in Kindergärten und Schulen spielerisch Beteiligung erfahren werden. Auch Universitäten bieten sich für die Bildung eines Verständnisses von Beteiligung an. Durch die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden die Interessen aller Bevölkerungsgruppen abgebildet. Durch Informationsstände in den Kindergärten, Schulen, Universitäten und aber auch Altersheimen können die Menschen direkt erreicht werden, die beteiligungsfern(er) sind. Mit insgesamt 29 Punkten liegt dieser Aspekt für die Teilnehmenden an erster Stelle (Gruppe 1: 11 Punkten, Gruppe 2: 18 Punkten).

An zweiter Stelle, mit insgesamt 25 Punkten (Gruppe 1: 15 Punkte, Gruppe 2: 10 Punkte) steht für die Teilnehmenden mit hohem Abstand zu den anderen Punkten die **organisatorische Unterstützung**. Durch Angebote, wie Informationsschreiben für die Arbeitgeber, die Ermöglichung von Bildungsurlaub, Fahr- und Begleitdiensten für mobilitätseingeschränkte Personen, Kinderbetreuung, Übersetzungsangebote würden die Teilnahme der Bürger:innen an Beteiligungsveranstaltungen erleichtern. Auch sollen alle Berufsgruppen, insbesondere Schichtarbeiter:innen, angesprochen werden. Neben Selbstständigen und ebendieser Berufsgruppe bieten deshalb auch hybride Formate für Familien oder Menschen mit Einschränkungen eine Erleichterung für die Teilnahme an Beteiligung.

Mit 18 Punkten wird der Aspekt der **Aufsuchenden Beteiligung** vor allem von den Teilnehmenden der Gruppe 1 gewichtet (Gruppe 2: 2 Punkte). Diese aufsuchende Beteiligung durch Hausbesuche soll zufällig ausgewählte Menschen zur Teilnahme an Beteiligungsverfahren ermutigen und wahrgenommene Hürden durch die persönliche Ansprache aus dem Weg räumen. Dabei sollen beispielsweise folgende Fragen angesprochen werden: Was sind Gründe für die Nicht-Anmeldung? Weshalb haben sich die Eingeladenen nicht angesprochen gefühlt? Es bieten sich auch zentrale öffentliche Plätze in Moers, wie der „Kö“ oder Wochenmärkte an, um die Bürger:innen der Stadt zu erreichen.

Der Aspekt der **mehrsprachigen Einladung** spielt für die Teilnehmenden des Bürger:innenrats in Moers mit 17 Punkten ebenfalls eine wichtige Rolle (Gruppe 1: 11 Punkte, Gruppe 2: 6 Punkte). Hierbei sollte die Ansprache und Einladung sprach- und kultursensibel mit einem klaren Ziel formuliert sein. Die Teilnehmenden empfehlen außerdem, über einen QR-Code auf nicht-deutsche Einladungs- und Informationsschreiben zu verlinken.

Weiter im Mittelfeld der genannten Aspekte finden sich die zwei von Gruppe 2 gemachten Empfehlungen „**Einladungen mittels Postversand**“ (15 Punkte) und „**Multiplikatoren nutzen**“ (14 Punkte). Der erste Punkt empfiehlt, dass Einladungen zu Beteiligungsverfahren mit der Post an alle ausgewählten Haushalte verschickt werden sollen. Dadurch können alle Menschen gleichermaßen erreicht werden. In diesen Einladungsunterlagen soll dann aber auch die Möglichkeit gegeben werden, online zum Beispiel die Übersetzungsfunktion nutzen zu können und dementsprechend die sprachliche Barriere abzubauen. Der Aspekt der Nutzung von Multiplikatoren beschreibt für die Teilnehmenden den Zugang an beteiligungsferne Gruppen über sogenannte „Gatekeeper“, also Menschen oder Organisationen, die als Vermittler:innen dienen und an die Gruppen herankommen, die normalerweise nicht gut erreichbar sind. Als Beispiele werden die AWO-Geschäftsstelle und Vereine, wie der Sozialverband VdK genannt.

Die Gruppe 1 hat sich im Rahmen der Kleingruppenphase auch mit konkreten Bevölkerungsgruppen beschäftigt, die weniger leicht erreichbar für Beteiligung sind (siehe Tabelle 4). Sie entwickelte Ideen zur Aktivierung, wie diese beteiligungsfernen Gruppen durch Maßnahmen erreicht und beteiligt werden können. Diese Aspekte wurden bei der Priorisierung nicht abgestimmt, da sie für sich stehen und keine Gewichtung gegenüber den jeweils anderen Aspekten darstellen sollen.

Für „**junge**“ **Familien und Eltern** sowie **junge Mütter** steht vor allem die zeitliche Flexibilität im Mittelpunkt: passende Uhrzeiten, hybride oder vollständig digitale Formate und zusätzliche Betreuungsangebote sind entscheidend, um Teilnahme überhaupt zu ermöglichen.

Auch **Arbeitnehmer:innen** profitieren von beteiligungsfreundlichen Zeiten, hybriden Formaten und der Möglichkeit, Bildungsurlaub zu nutzen.

Für Menschen mit **Sprachdefiziten, Kommunikationsnachteilen oder Migrationshintergrund** werden Begleitpersonen oder Dolmetscher, die Bereitstellung digitaler Übersetzungsprogramme sowie hybride und Online-Formate als wichtige Unterstützung genannt. **Kranke und/oder ältere Menschen** benötigen barrierefreie Zugänge, Betreuung oder eine Begleitperson sowie die Möglichkeit, online teilzunehmen, um trotz gesundheitlicher Einschränkungen mitwirken zu können. Im Falle einer Online-Beteiligung wird vorgeschlagen, wenn nötig, die technischen Mittel, wie zum Beispiel Computer, für die Teilnahme bereitzustellen.

Jugendliche lassen sich besonders über Orte und Kanäle aktivieren, die sie bereits nutzen: Jugendzentren, Jugendforen und Schulen sowie über digitale Beteiligungsangebote. Um ihr Interesse zu wecken, können kurze Videos, Reels und Social-Media-Formate eingesetzt werden. Menschen in **Schichtarbeit** können vor allem durch flexible Online-Beteiligung erreicht werden, an der sie zeitenunabhängig teilnehmen können. Für Personen mit **niedrigem Bildungsstand** sind persönliche und niedrighschwellige Kontaktwege wie Hausbesuche wichtig, ergänzt durch onlinebasierte Angebote.

Bei der Entwicklung und Gestaltung zukünftiger Beteiligungsverfahren sollen die Verantwortlichen auf zu beteiligenden Gruppen achten und die genannten Aktivierungsmöglichkeiten bedenken, damit alle für das Verfahren wichtigen Stimmen gehört werden können.

Tabelle 4: Beteiligungsferne Gruppen und Aktivierungsmöglichkeiten (Gruppe 1, ohne Priorisierung)

Beteiligungsferne Gruppen	Aktivierungsmöglichkeiten
"Junge" Familien und Eltern	Uhrzeiten, Formate/Hybrid
Junge Mütter	Betreuung, passende Zeiten, Online-Beteiligung
Arbeitnehmer	Arbeitnehmerfreundliche Uhrzeiten, Formate/Hybrid, Bildungsurlaub
Sprachdefizite/Kommunikationsnachteil/Migration	Begleitperson/Dolmetscher als Übersetzer, Übersetzungsprogramme, Format/Hybrid, Online-Beteiligung
Kranken/Alte	Barrierefreiheit, Betreuung/Betreuer, Online-Beteiligung
Jugendliche	Jugendzentren, -foren/Schulen, online Beteiligung, Interesse wecken durch Reels/Social Media
Menschen in Schichtarbeit	Online-Beteiligung
niedriger Bildungsstand	Online-Beteiligung, persönlicher Kontakt, Hausbesuche

Arbeitseinheit 9: Methoden und Formate von Beteiligung

In Arbeitseinheit 9 befassten sich die Teilnehmenden mit den Methoden und Formaten von Beteiligung. **Dr. Birgit Böhm**, nexus Institut und Leiterin der Akademie für Partizipative Methoden, führte in das Thema ein. Sie stellte verschiedene Beteiligungsformate und ihre Besonderheiten vor. In ihrem Impuls zeigte sie, wie die Vielfalt der Beteiligungsmethoden begründet ist und wie sie sich, je nach Zweck, Zielgruppe, Dauer, Gruppengröße, Thema und Mitwirkung und Einfluss, unterscheiden.

Die Frage an die Kleingruppen lautete:

- Worauf soll geachtet werden, wenn Beteiligungsformate ausgesucht werden?

AE9: Methoden und Formate von Beteiligung

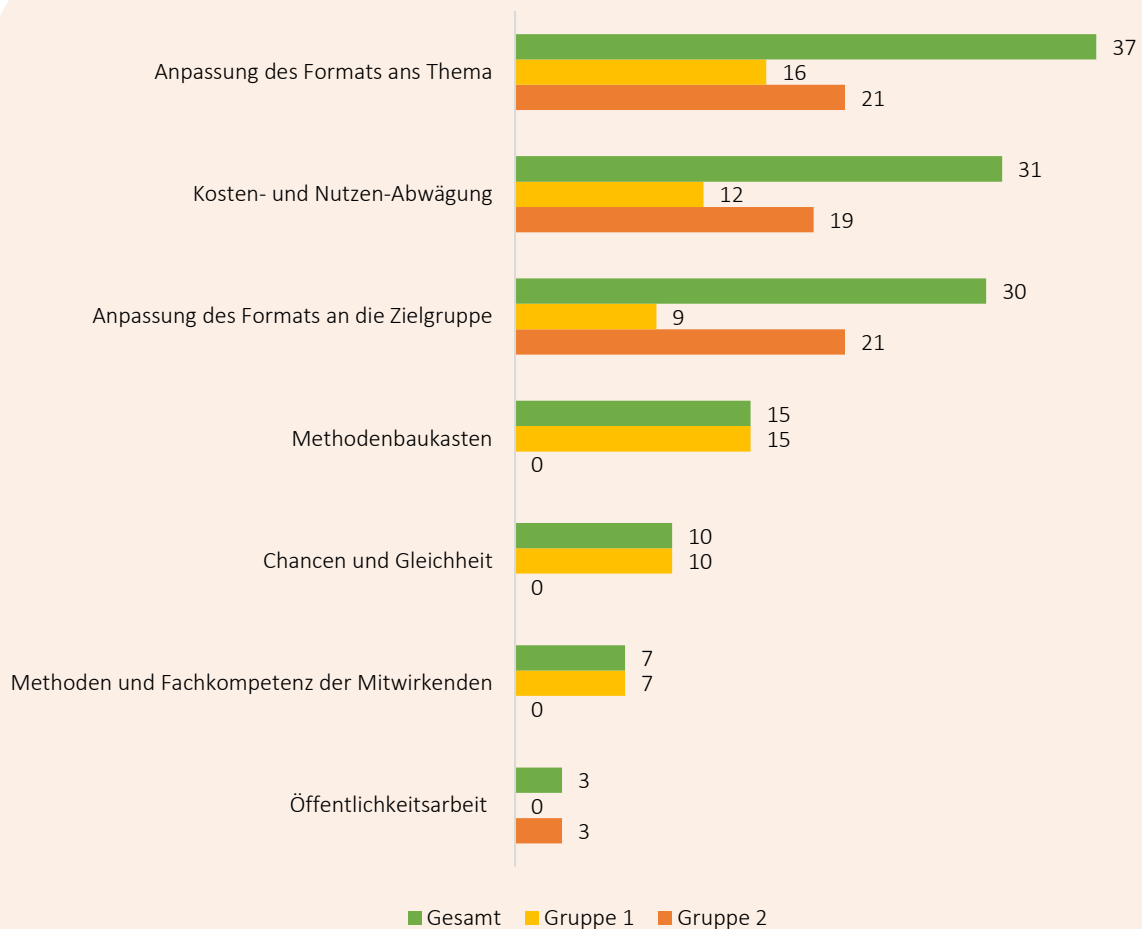


Abbildung 13: AE 9: Fragestellung: Worauf soll geachtet werden, wenn Beteiligungsformate ausgesucht werden? (n=44)

Mit insgesamt 37 Punkten (Gruppe 1: 16 Punkte, Gruppe 2: 21 Punkte) ist den Teilnehmenden die **Anpassung des Formats an das Thema** besonders wichtig. Die Wahl des Beteiligungsformats sollte nach dem Anlass, den relevanten Zielgruppen und an dem Thema ausgerichtet werden. Infostände und Online-Beteiligung können bei Themen wie der Gestaltung eines Kreisverkehrs sehr gut funktionieren. Auch die Gestaltung eines Kindergartens kann von einer Begehung mit Expert:innen, einem Workshop in dem Kindergarten, einem Fest oder Tag der offenen Tür begleitet werden.

Auch empfehlen die Teilnehmenden bei der Wahl des Beteiligungsformats die **Definition des Ziels**: Was möchte man erreichen? Sollen konkrete Ideen, Meinungsbilder oder Entscheidungen gesammelt oder getroffen werden? Die Zielsetzung von Beteiligung, die Dauer und der Grad der Mitwirkung bzw. Beteiligung, genauso wie die Einflussmöglichkeiten entscheiden dann über das Format und die Methodik: Bürgerrat, Bürgerversammlung, Expertenteam, Planungswerkstatt oder Online-Plattform.

An zweiter Stelle mit insgesamt 31 Punkten (Gruppe 1: 12 Punkte, Gruppe 2: 19 Punkte) sprechen sich die Teilnehmenden für eine **Kosten- und Nutzenabwägung** aus. Das Verhältnis von Kosten und Nutzen muss bei der Auswahl des Formats und der Methodik betrachtet werden (z.B. bei Infoständen sind die Kosten relativ niedrig, die Reichweite als Nutzen ist eher groß). Die Abwägung über die vorhandenen finanziellen, zeitlichen und personellen Mittel und Ressourcen muss im Vorhinein getroffen sein und für das Beteiligungsverfahren einen klaren Rahmen setzen. Nur wenn die Rahmenbedingungen gesetzt sind, kann das Verfahren auch zielgerichtet gestaltet werden.

Direkt mit 30 Punkten (Gruppe 1: 9 Punkte, Gruppe 2: 21 Punkte) auf Platz 3 wird die **Anpassung des Formats an die Zielgruppe** priorisiert. Dieser Themenblock umfasst die Erwägungen, welche Zielgruppe oder -gruppen entsprechend dem Thema beteiligt werden sollen. Daran orientiert sich auch die Wahl des Formats und der Methodik der Beteiligung. Abhängig von dem Thema, zu dem beteiligt werden soll, müssen, wie in Arbeitseinheit 7 deutlich wird, auch unterschiedliche Bevölkerungsgruppen beteiligt werden. Auch die Anzahl der zu beteiligenden Menschen ist davon abhängig.

Im Mittelfeld der Bewertung finden sich die von Gruppe 1 gebildeten Themencluster „**Methodenbaukasten**“ (15 Punkte) und „**Chancen und Gleichheit**“ (10 Punkte). Die Gruppe empfiehlt die Erstellung eines Methodenbaukastens, der als Leitfaden Rahmenbedingungen und entsprechende Formate und Methoden abbildet. Entsprechend der vorhandenen finanziellen Mittel, Ressourcen und Rahmenbedingungen können dann Methoden und Formate ausgewählt werden. Der Zugang zu diesem Baukasten soll für alle einfach und vielfältig sein, also z.B. online abrufbar, aber auch als gedrucktes Dokument einsehbar sein. Dargestellte Formate können z.B. der Bürgerhaushalt, Ortsbegegnungen, Stadtfeste, Bürger:innenrat, Online-Formate, Umfragen und Informationsveranstaltungen sein, die mit verschiedenen Materialien zur Umsetzung und Gestaltung ergänzt werden.

Der von den Teilnehmenden angebrachte Punkt „Chancen und Gleichheit“ meint, dass alle Bürger:innen der Stadt Moers bei der Konzeption von Beteiligungsverfahren berücksichtigt werden sollten.

Mit 7 Punkten verweist die Gruppe 1 auf die Wichtigkeit von „**Methoden- und Fachkompetenzen der Mitwirkenden**“. Diese Karte beschreibt die Wichtigkeit der Kompetenzen der Personen, die Beteiligungsverfahren konzipieren, damit alle oben genannten Punkte auch umgesetzt werden. Dies umfasst die Themensetzung, die Festlegung des Rahmens, aber auch die Fachkompetenz zu beteiligenden Zielgruppen.

An letzter Stelle mit 3 Punkten von Gruppe 2 bewertet wird das Thema der **Öffentlichkeitsarbeit**. Rund um die Format- und Methodenauswahl sollen die Verantwortlichen leicht verständliches Informationsmaterial anbieten.

Arbeitseinheit 10: Themensetzung bei Beteiligung

In der Arbeitseinheit 10 ging es um die Themensetzung bei Beteiligung. Den Impulsvortrag hielt **Katharina Pitko-Drees**, Leiterin des Kölner Büros für Öffentlichkeitsbeteiligung. Sie verdeutlichte neben der Relevanz der richtigen Themensetzung auch den Mehrwert von Beteiligungsverfahren für die Stadtgesellschaft und Verwaltung.

Die Fragen, mit denen sich die Kleingruppen beschäftigten, lauteten:

- Wie sollen die Bürger:innen zukünftig ihre Anliegen einbringen können?
- Sollen Sie die Möglichkeit haben Beteiligung anzuregen?

Mit deutlichem Abstand auf Platz 1 sprechen sich die Teilnehmenden der Gruppen 1 und 2 mit 48 Punkten für die **Schaffung eines Bürgerbüros** aus (Gruppe 1: 24 Punkte, Gruppe 2: 24 Punkte) (siehe Abbildung 14). Sie wünschen sich eine Anlaufstelle für Anliegen aus der Bürgerschaft. Diese öffentliche Anlaufstelle kann ähnlich eines Stadtteilbüros aufgebaut sein. Vorstellbar ist eine dezentrale Lösung, Bürgerbüros in jedem Stadtteil, wie z.B. in Meerbeck, oder eine zentrale Stelle, die angegliedert an die Verwaltung ist. Zudem wird die Idee eines „rollenden oder mobilen“ Bürgerbüros genannt. Dieses Bürgermobil könnte dann an öffentlichen Plätzen zentrale, aber variable Anlaufstelle sein. Der Kontakt zur Bürgerschaft wäre dadurch unmittelbarer. Neben dieser Anlaufstelle mit bürgernahen Öffnungszeiten und personellen Ressourcen sollte es zudem die Möglichkeit geben digital über eine Online-Plattform Anliegen zu äußern. Diese müssten dann von einer Person betreut werden.

AE10: Themensetzung bei Beteiligung

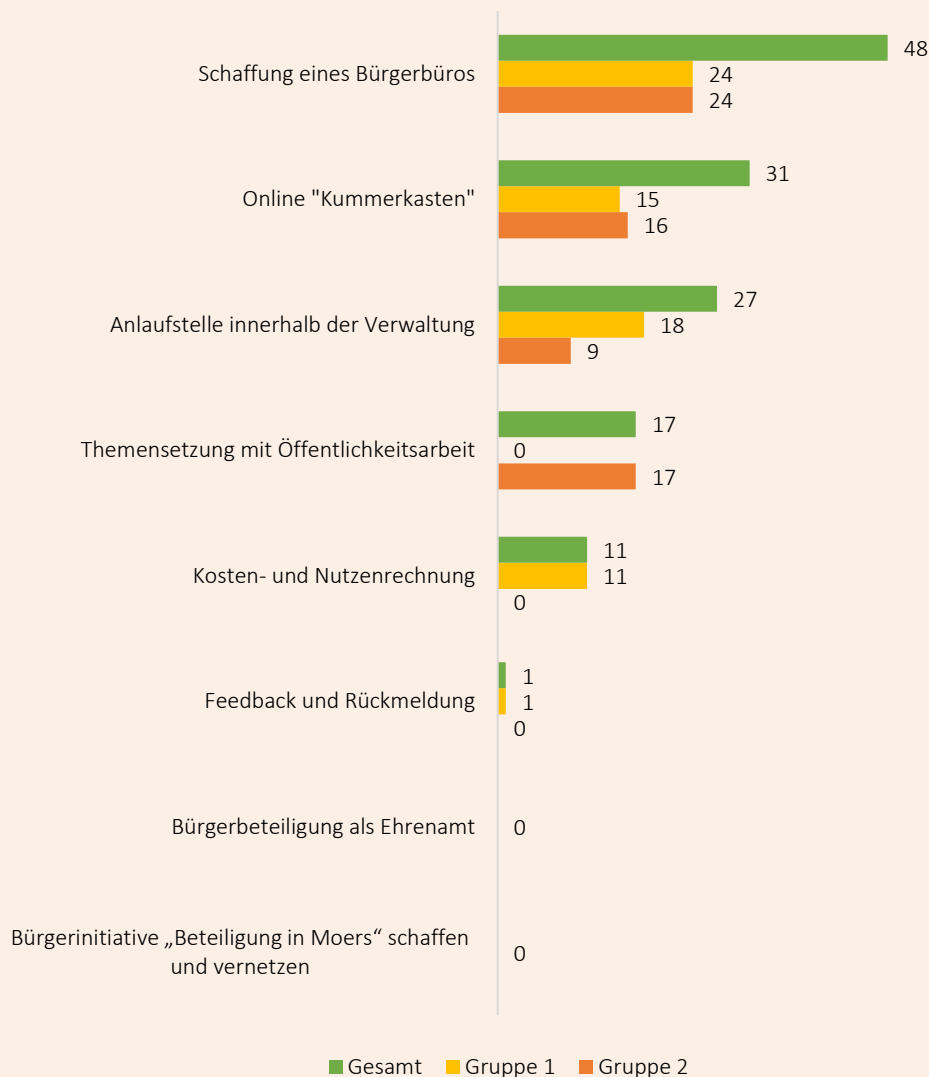


Abbildung 14: AE 10: Fragestellung: Wie sollen die Bürger:innen zukünftig ihre Anliegen einbringen können? Sollen Sie die Möglichkeit haben Beteiligung anzuregen? (n=45)

Die Idee des „**Online-Kummerkastens**“ findet bei den Teilnehmenden ebenfalls sehr großen Anklang (insgesamt 31 Punkte; Gruppe 1: 15 Punkte, Gruppe 2: 16 Punkte). Technisch sollte beispielsweise auf der Website des genannten Bürgerbüros eine Möglichkeit eingerichtet werden, über die die Bürger:innen Beschwerden oder Anregungen zur Beteiligung einsenden können. Die Betreuung des Kummerkastens sollte durch das Bürgerbüro stattfinden, denkbar ist für die Teilnehmenden auch die Angliederung an die Stadtinformation oder das Moerser Marketing. Der Kummerkasten soll als ein besonders niedrigschwelliges, unbürokratisches Angebot verstanden werden, um die Bürger:innen der Stadt Moers an der Verbesserung und Entwicklung der Stadt zu beteiligen.

Neben der Schaffung eines Bürgerbüros soll auch eine **Anlaufstelle innerhalb der Verwaltung** geschaffen werden. Dieser Aspekt wurde an dritter Stelle mit insgesamt 27 Punkten bewertet (Gruppe 1: 18 Punkte, Gruppe 2: 9 Punkte). Ähnlich wie das Kölner Beispiel mit dem Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung sollte es auch eine Stabstelle für Bürger:innenbeteiligung in Moers geben. Die Verwaltung sollte aktiv auf die Bürgerschaft zugehen, zur Beteiligung anregen, aber auch aktiv Beteiligung anhand von entwickelten Leitlinien initiieren und umsetzen. Innerhalb der Stabstelle soll auch eine Bewertung

stattfinden, ob und wie Bürger:innenbeteiligung erfolgen soll, welche Methoden und Formate sich anbieten und wie die Verfahren in der Praxis umgesetzt werden können. Die Stelle in der Verwaltung sollte von einem Beteiligungsbeauftragten betreut und vertreten werden.

Eng mit diesen Themen zusammenhängend hat die Gruppe 2 den Aspekt der „**Themensetzung mit Öffentlichkeitsarbeit**“ bewertet (17 Punkte). Die Stadt sollte auf bestehende Beteiligungsmöglichkeiten aufmerksam machen und aufzeigen, wo und wie sich die Bürger:innen bereits jetzt beteiligen können. Die Ansprachewege sollten unterschiedlich sein, um möglichst viele Menschen zu erreichen. So können Themenabende, digitale Formate oder die Information mit der Post sinnvoll sein. Jetzige und perspektivisch geplante Themen können auch über eine gute und breite Öffentlichkeitsarbeit gestreut und platziert werden.

Um die Ausgaben für Beteiligung zu begründen, sollte die Stadt Moers eine „**Kosten- und Nutzenrechnung**“ aufstellen (Gruppe 1: 11 Punkte). Mit Bezug auf die Vorstellung des ideellen Mehrwerts von Bürger:innenbeteiligung für die Stadtgesellschaft und Verwaltung im Vortrag von Frau Pitko-Drees nehmen die Teilnehmenden diese Aspekte zum Anlass die Stadt Moers aufzufordern, eine Kosten- und Nutzenrechnung aufzustellen, die abbildet, was der Stadt verloren geht, weil/wenn es keine Bürger:innenbeteiligung gibt.

Zudem genannt wurden die drei Aspekte:

- Feedback- und Rückmeldung (Gruppe 1: 1 Punkt)
- Bürgerbeteiligung als Ehrenamt sollte durch Arbeitgeber unterstützt werden (Gruppe 2, keine Punkte)
- Bürgerinitiative „Beteiligung in Moers“ schaffen und vernetzen (Gruppe 2, keine Punkte)

Arbeitseinheit 11: Umgang mit Ergebnissen aus Beteiligung

Die letzte inhaltliche Arbeitseinheit 11 zum Thema „Umgang mit Ergebnissen aus Beteiligung“ wurde von **Thomas Geißler**, mitMachen e.V. Potsdam, mit einem Vortrag eingeleitet.

Neben der Vorstellung zweier Impulsrichtungen für Beteiligung, einerseits durch Kommunen, Ministerien, etc. („von oben“) beschlossen und andersherum durch Bürger:inneninitiativen und -begehren („von unten“) angeregt, stellte Herr Geisler auch die verschiedenen Ergebnistypen und -phasen vor. Der Vortrag schloss mit einem Blick auf die Herausforderungen im Umgang mit Beteiligung.

Anschließend berieten sich die Teilnehmenden zur Frage:

- Wie soll zukünftig der Umgang mit den Ergebnissen aus Beteiligungsprozessen in Moers erfolgen?

In Abgrenzung zu den verschiedenen Kanälen der Kommunikation haben sich mit 35 Punkten beide Gruppen für die **Transparenz von Informationen** ausgesprochen (Gruppe 1: 28 Punkte, Gruppe 2: 7 Punkte). Dieser Themencluster legt den Schwerpunkt auf die transparente Information rund um das Thema Beteiligung, also die regelmäßige und sichtbare Kommunikation zu einzelnen Prozessschritten und -phasen, dem Stand der Bearbeitung sowie den Ergebnissen nach Abschluss der Verfahren. Den Teilnehmenden ist zudem besonders wichtig, dass auch über Prozess- und Planungsänderungen und das Scheitern von Beteiligungsverfahren berichtet wird. Diese Informationen sollen aktuell und sofort bereitgestellt werden, damit keine Frustration und Misstrauen seitens der (beteiligten) Bürger:innen entsteht. Die Ergebnisse und Dokumentationen zum Prozess müssen als Berichte zugänglich und verständlich und im Internet abrufbar sein. Zudem sollten von Verantwortlichen Statistiken über die Beteiligungen und ihre Erfolge bzw. Misserfolge geführt werden, um daraus zukünftig zu lernen. Auch diese sollen der Bürgerschaft transparent zur Verfügung gestellt werden.

AE11: Umgang mit Ergebnissen aus Beteiligung

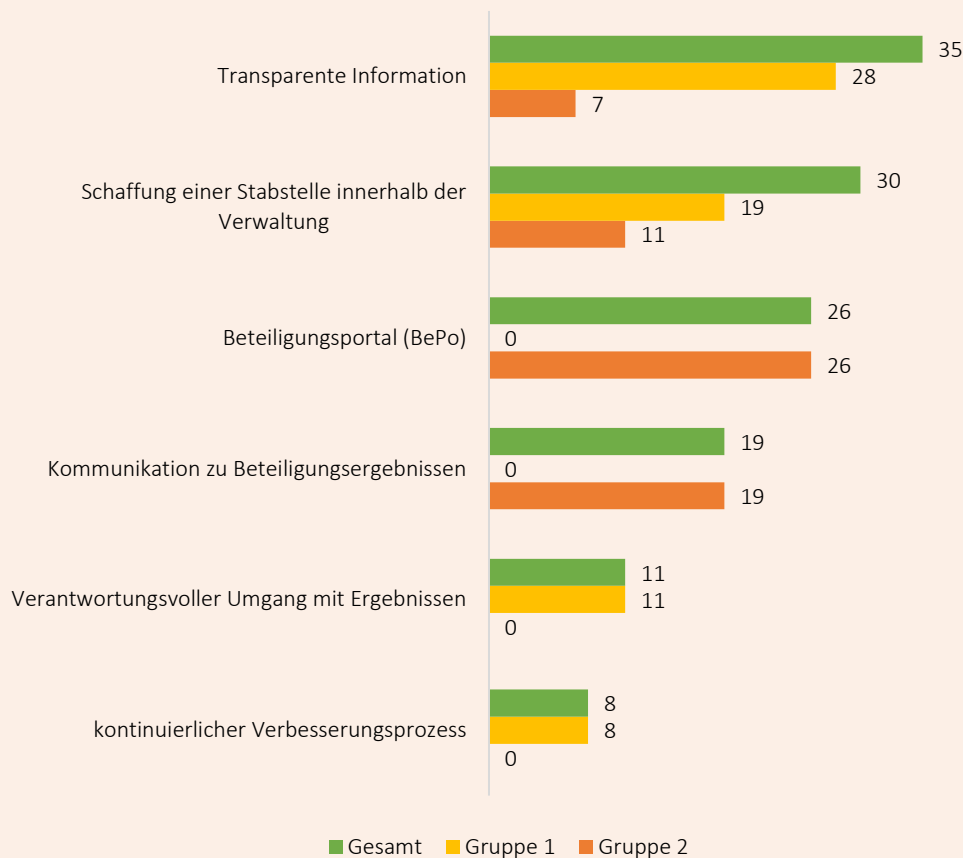


Abbildung 15: AE 11: Fragestellung: Wie soll zukünftig der Umgang mit den Ergebnissen aus Beteiligungsprozessen in Moers erfolgen? (n=44)

Auch in dieser Arbeitseinheit wird die **Schaffung einer Stabstelle innerhalb der Verwaltung** genannt (insgesamt 30 Punkte, Gruppe 1: 19, Gruppe 2: 11). Sie soll zur Sicherung von Verbindlichkeit und als Schnittstelle zwischen den Verantwortlichen des Beteiligungsverfahrens, Bürger:innen und der Stadt fungieren. Die Ergebnisse von Beteiligungsverfahren sollen an die Stabstelle bzw. Verwaltung übergeben werden. Auch soll die/der Beteiligungsbeauftragte an entscheidenden Sitzungen des Rats oder anderer Gremien teilnehmen und die Interessen der Bürgerschaft vertreten. Diese Stelle soll den Kontakt zwischen Bürger:innen und den zuständigen Fachbereichen herstellen und gleichzeitig die Beteiligung innerhalb der Verwaltung organisieren.

Als drittplatziertes Themencluster wird ein **„Beteiligungsportal (BePo)“** von der Gruppe 2 mit 26 Punkten vorgeschlagen. Dieses Portal soll als digitale Plattform ein Schlagwortregister zu verschiedenen Themen, wie Gesundheit, Kinder, Klima, grafische Abbildungen, Zeitabläufe und Erfolge von Beteiligungsverfahren umfassen. Zudem sollen alle laufenden, abgeschlossenen, aber auch zukünftig geplante Beteiligungsverfahren in ihrer Gänze abgebildet werden. Dieses Portal soll von einer noch zu schaffenden Stabstelle betreut werden und alle Aspekte des Bürger:innengutachtens, die das Thema „Kommunikation“ betreffen, verbinden.

Teilnehmende der Gruppe 2 empfehlen ebenfalls die **„Kommunikation zu Beteiligungsergebnissen“** (19 Stimmen). Konkret sollen zukünftig verschiedene Kommunikationskanäle zur Berichterstattung über die Ergebnisse aus Beteiligungsverfahren, wie z.B. Plakate mit der Darstellung von Ergebnissen, Hauswurfsendungen, Schwarzes Brett im Rathaus und die Einbeziehung von Lokalmedien genutzt

werden. Die Ansprache und Berichterstattung über die Ergebnisse von Beteiligung soll dabei regelmäßig und zielgruppenorientiert stattfinden. Je nach beteiligter Gruppe, aber auch Bevölkerungsgruppe, sollen entsprechend verschiedene Kanäle geben, die die Informationen vermitteln, sei es mittels E-Mails/Newsletter oder Aushängen. Darüber hinaus sollen die Bürger:innen zu Ratssitzungen eingeladen werden. Die Bürgerinitiative soll zudem in die Ergebnisvorstellung eingebunden werden.

An fünfter Stelle wird ein verantwortungsvoller **Umgang mit den Ergebnissen** gefordert (Gruppe 1: 11 Punkte). So soll schon in der Konzeptionsphase eines Beteiligungsverfahrens der Umgang mit den Ergebnissen verabredet werden. Wenn der Prozess oder einzelne Schritte bzw. Phasen scheitern, sollen die Verantwortlichen im Austausch mit den Beteiligten nach alternativen und ebenso kreativen Lösungen suchen, um den Erfolg des Verfahrens zu sichern. Die Verantwortlichen sollen zudem aktiv die Umsetzung der Ergebnisse fördern und verantwortungsvoll vertreten.

Daran anschließend empfiehlt die Gruppe 1 mit 8 Punkten den Umgang mit Ergebnissen aus Beteiligung als **kontinuierlichen Verbesserungsprozess** (KVP). So soll Bürger:innenbeteiligung als ein Prozess verstanden werden, der kontinuierlich verbessert wird, und auch diesem Anspruch gerecht wird. „Lieber keine Beteiligung als eine schlechte Beteiligung ohne Umsetzung“ beschreibt als zusammenfassende Aussage der Gruppe den Wunsch nach Verbindlichkeit und Umsetzungswillen der Verantwortlichen von zukünftigen Beteiligungsverfahren in Moers.

Arbeitseinheit 12: Politikhearing

In der letzten Arbeitseinheit des dritten Tages fand das Politikhearing im großen Sitzungssaal mit drei Vertreter:innen des Stadtrates Moers statt. Anwesend waren Gudrun Tersteegen (Bündnis 90/Die Grünen), Michael Gawlik (CDU) und Attila Çikoğlu (SPD). Moderiert wurde die Anhörung von Nicolas Bach und Christine von Blankenburg (beide nexus Institut).

Beim Politikhearing stellten sich die Vertreter:innen der Ratsfraktionen den Fragen der Teilnehmenden des Bürger:innenrats und diskutierten über Chancen, Herausforderungen und zukünftige Ausrichtungen der Bürger:innenbeteiligung in Moers.

Zu Beginn erläuterten die politischen Vertreter:innen ihre unterschiedlichen Zugänge zur Beteiligung: Einige kamen selbst über zivilgesellschaftliche Initiativen in die Politik, andere hoben die Bedeutung der repräsentativen Demokratie hervor und erinnerten an bestehende Beteiligungswege wie Bürgeranträge oder Anfragen nach der Gemeindeordnung. Gleichzeitig wurde anerkannt, dass Bürger:innenräte neue Zielgruppen erreichen und Menschen zu weiterem Engagement motivieren können.

Beim Thema Nutzen und Rolle von Bürger:innenräten zeigte sich ein breiter Konsens: Wenn sie gut gestaltet sind, können sie neue Perspektiven in politische Entscheidungsprozesse bringen, Konsens fördern und Diskussionen versachlichen. Als mögliche zukünftige Themen für Bürger:innenbeteiligung wurden u. a. Kulturentwicklung, Klimaschutz, Stadtbegrünung und weitere gesamtgesellschaftliche Fragen genannt.

Die Frage, wie die Politik mit den Ergebnissen des Bürger:innenrats umgehen wird, spielte eine zentrale Rolle. Die Fraktionen betonten, dass Empfehlungen ernsthaft geprüft und in den zuständigen Ausschüssen behandelt werden sollen. Gleichzeitig wurde realistisch darauf hingewiesen, dass Entscheidungen von finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen abhängen. Wichtig sei eine transparente Rückmeldung, warum Maßnahmen umgesetzt oder nicht umgesetzt werden.

Auch Ressourcenfragen wurden diskutiert. Klare Zahlen konnten nicht genannt werden, da der Haushalt 2026 noch nicht feststeht. Es wurde aber betont, dass es Fördermöglichkeiten für Bürger:innenbeteiligung gibt und dass Ergebnisse politisch priorisiert und offen kommuniziert werden müssen.



Zum Thema Inklusion herrschte Einigkeit, dass mehr Barrierefreiheit notwendig ist, die Umsetzung jedoch aufgrund finanzieller und organisatorischer Grenzen stockt. Bestehende Strukturen wie der Inklusionsbeirat wurden hervorgehoben.

Ein weiterer zentraler Punkt war die Frage, wie Beteiligung langfristig in Verwaltung und Politik verankert werden kann. Dabei wurden Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung als mögliche Orientierung genannt – Beispiele aus anderen Städten wurden positiv bewertet und es wurde Bereitschaft signalisiert, sich über diese Beispiele, wie z.B. aus Köln, zu informieren. Im gleichen Zuge wurde die Verantwortung der Verwaltung und der Politik betont, Beteiligung mitzudenken und Rückmeldungen zu geben.

In der Diskussion kamen auch Fragen nach Rollenverständnissen zum Ausdruck: Teilnehmende forderten eine aktivierende Demokratie und leicht zugängliche Informationen, während die politischen Vertreter:innen darauf hinwiesen, dass Engagement keine Einbahnstraße sei und Bürger:innen sich jetzt schon einbringen könnten.

Abschließend wurde diskutiert, wie die Fachstelle Demokratie und mögliche neue Rollen – wie eine Beteiligungsbeauftragte – die Beteiligungsstrukturen stärken könnten. Während keine abschließende Festlegung getroffen wurde, bestand grundsätzlich Offenheit dafür, Aufgaben und Verantwortlichkeiten weiterzuentwickeln.



Arbeitseinheit 13-14: Open Space

Die Arbeitseinheiten 13 und 14 des Bürger:innenrats waren der Vorstellung der Ergebnisse aus den ersten drei Tagen und der vertiefenden Diskussion einzelner Themen in einem sogenannten Open Space gewidmet. Die Moderationsteams stellten die Ergebnisse der Arbeitseinheiten der ersten drei Tage vor. Auf der Grundlage dieses Überblicks sammelten die Teilnehmenden Ideen für die vertiefende Diskussion in den anschließenden Kleingruppen des Open-Spaces, zu denen sich die Teilnehmenden nach Interesse selbst zuordneten. Es fand ein Wechsel der Kleingruppe statt, sodass jede:r Teilnehmer:in zu zwei Themen beraten konnte. Am Ende der Kleingruppenarbeit wurden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Open Spaces beider Gruppen dargestellt.

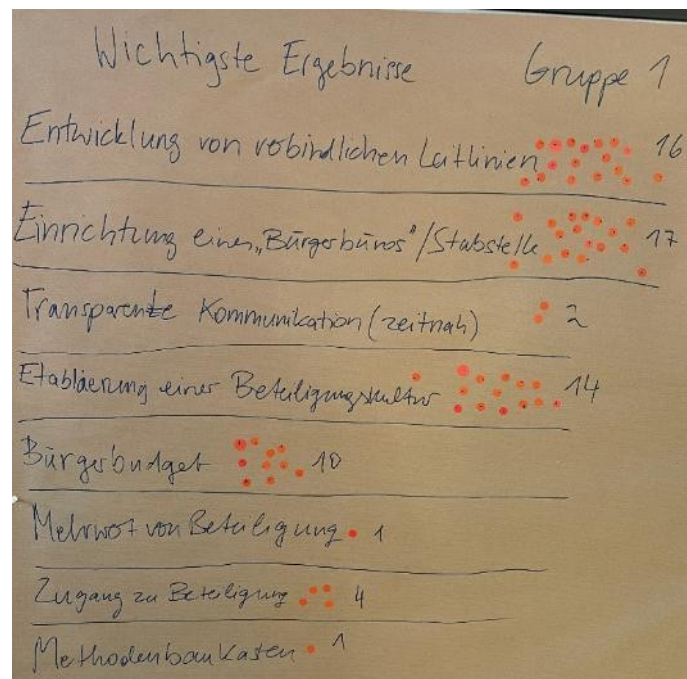
Open-Space-Ergebnisse der Gruppe 1

Bevor es in die Open-Space-Einheit ging stimmte die Gruppe 1 in einer abschließenden Runde die ihnen wichtigsten Aspekte rund um das Thema Beteiligung in Moers ab.

Dabei belegten mit 17 und 16 Punkten die Einrichtung eines Bürgerbüros/Stabstelle und die Entwicklung von verbindlichen Leitlinien die ersten beiden Plätze. An dritter Stelle ist den Teilnehmenden die Etablierung einer Beteiligungskultur wichtig (14 Punkte), gefolgt vom Bürgerbudget auf Platz vier mit 10 Punkten. Zu all diesen vier Themen wurden dann im Open Space Ideen intensiv ausgearbeitet.

Ebenfalls wichtig sind den Teilnehmenden zudem die folgenden Themen:

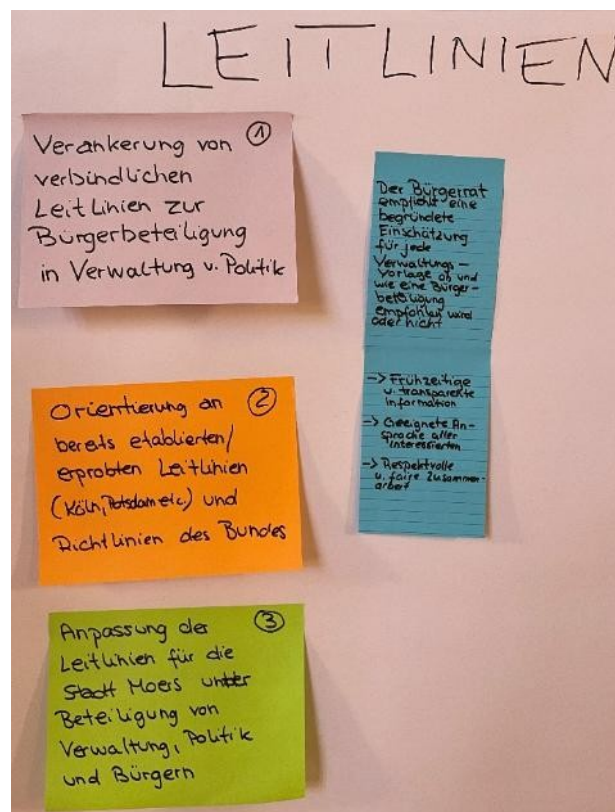
- Zugang zu Beteiligung (4 Punkte)
- Transparente Kommunikation (2 Punkte)
- Mehrwert von Beteiligung (1 Punkt)
- Methodenbaukasten (1 Punkt)



Leitlinien

Die Teilnehmenden der Gruppe 1 haben sich im Open Space Leitlinien guter Bürger:innenbeteiligung für Moers beschäftigt.

- Verbindliche Leitlinien zur Bürger:innenbeteiligung sollen in Verwaltung und Politik verankert werden.
- Die Stadt kann sich dabei an bereits etablierten und erprobten Leitlinien (Köln, Potsdam, etc.) und Richtlinien des Bundes orientieren.
- Trotzdem sollen die Leitlinien an die Stadt Moers angepasst werden. Die Verwaltung, Politik und Bürger:innen sollen bei diesem Prozess beteiligt werden.
- Der Bürgerrat empfiehlt eine begründete Einschätzung für jede Verwaltungsvorlage, ob und wie eine Bürger:innenbeteiligung empfohlen wird oder nicht.
- Wichtig dabei ist:
 - Eine frühzeitige und transparente Information der Bürger:innen,
 - die geeignete Ansprache aller Interessierten und
 - eine respektvolle und faire Zusammenarbeit



Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Teilnehmenden dieser Arbeitsgruppe entwickelten ein Konzept für ein Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung. Die genannten Ideen dienen als Anregungen und müssen von Expert:innen weitergedacht werden. Die Teilnehmenden unterscheiden hierbei zwischen einer Anlaufstelle für die Bürger:innen und einer Anlaufstelle für die Verwaltung, die wie im Kölner Modell auch kombiniert werden könnte.



Die Anlaufstelle für Bürger

- Die Anlaufstelle ist dauerhaft eingerichtet und in der öffentlichen Wahrnehmung sichtbar.
- Es findet regelmäßig ein runder Tisch statt, der von der Anlaufstelle organisiert wird.
- Die Anlaufstelle bietet offene Sprechstunden an. Für feste Termine ist die Vereinbarung mittels Buchung (analog und digital) möglich.
- Um Sprachbarrieren abzubauen und allen Bürger:innen den Zugang zu ermöglichen, werden digitale Übersetzungen und ggf. Dolmetscher angeboten.

Einige **Beispiele für geeignete Örtlichkeiten** sind folgende:

- Ladenlokale in der Innenstadt/Steppen (ehemaliges Kaufhaus)
- Altes Landratsamt
- Rathaus
- Mobile Anlaufstelle

- Büro im Stadtmarketing/Stadtinformation

Die **Aufgaben der Anlaufstelle** umfassen:

- Die Gewichtung von Bürger:innenanliegen
- Die Vermittlung zwischen Bürger:in & Verwaltung (Schnittstelle)
- Beratung und Weiterleitung der Wünsche, Kritik und Probleme der Bürger:innen an entsprechend verantwortliche Stellen innerhalb der Verwaltung
- Beratung zur Methodenauswahl bei Beteiligung

Die **Vorteile einer Anlaufstelle für Bürger:innen**:

- Die Herstellung von Akzeptanz für Beteiligung
- Vermeidung von Planungsfehlern und Kostenersparnis
- Strukturierte Beteiligung/Anträge von Beginn an → minimiert nachgelagerten Verwaltungsaufwand
- Eine zentrale Anlaufstelle für Bürger:innen
- Hören und Sehen anderer Sichtweisen

Die **Teilnehmenden empfehlen konkret**:

- Die Fachstelle für Demokratie soll weiter ausgebaut und um das Tätigkeitsfeld „Beteiligung“ erweitert werden.
- Die Förderlinie „Demokratie leben“ soll dabei unterstützende Ressourcen bereitstellen.

Wie kann man eine Beteiligungskultur entwickeln?

Auch die Beteiligungskultur in Moers und ihre Entwicklung regte Teilnehmende zu Überlegungen an. Sie erarbeiteten ein Konzept zur Schaffung einer Kultur innerhalb der Bürgerschaft, die Beteiligung lebt. Wichtig für eine gelebte Beteiligungskultur und Mentalität im Erwachsenenalter ist die frühe Sensibilisierung für demokratische Abläufe im Kindes- und Jugendalter.

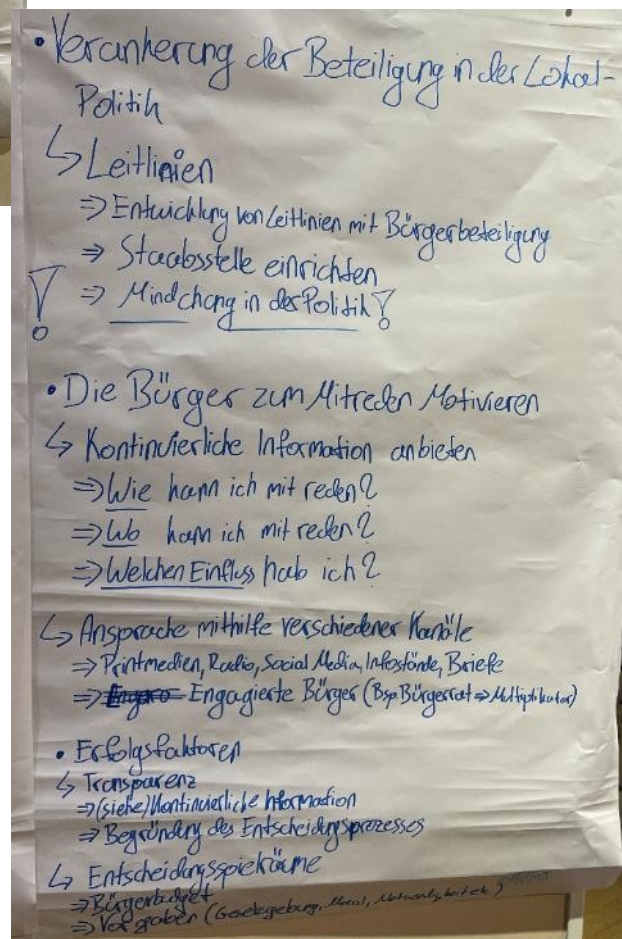
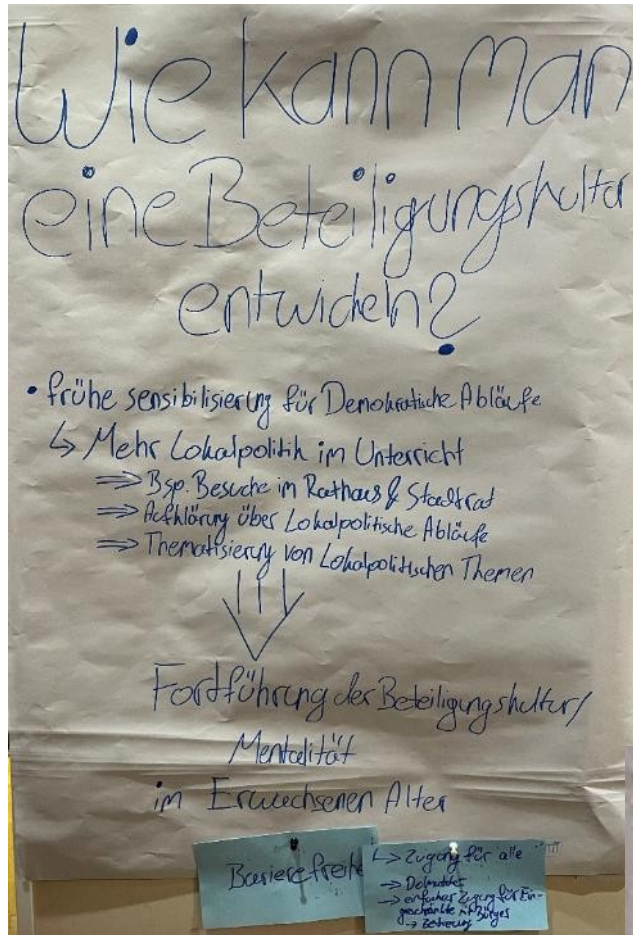
So soll das Thema Lokalpolitik stärker im Unterricht vermittelt werden, bspw. durch Besuche im Rathaus und Stadtrat und die Aufklärung über lokalpolitische Abläufe.

Grundlegende Elemente für die Vermittlung und Schaffung einer Beteiligungskultur sind Barrierefreiheit und ein Zugang für alle (Dolmetscher, einfacher Zugang für eingeschränkte Bürger:innen und Betreuungsmöglichkeiten).

Wie kann Beteiligung in der Lokalpolitik verankert werden?

- Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung
 - Entwicklung von Leitlinien mit Bürgerbeteiligung
 - Stabsstelle für Beteiligung einrichten
 - Mind Change (Wandel der Denkweise) in der Politik
- Die Bürger zum Mitreden motivieren
 - Kontinuierliche Information anbieten über
 - Wie kann ich mitreden?
 - Wo kann ich mitreden?
 - Welchen Einfluss habe ich?
 - Die Ansprache muss mithilfe verschiedener Kanäle passieren:
 - Printmedien, Radio, Social Media, Infostände, Briefe
 - Engagierte Bürger (Bsp. Bürgerrat → Multiplikator)
- Erfolgsfaktoren für die Schaffung einer Beteiligungskultur sind
 - Transparenz
 - Siehe kontinuierliche Information

- Begründung des Entscheidungsprozesses
- Vorhandensein von Entscheidungsspielräumen
 - Bürgerbudget
 - Vorgaben (Gesetzgebung, Moral, Notwendigkeit, etc.)



Bürgerbudget

Eine Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema „Bürgerbudget“ und entwickelte einen Fahrplan für die Schaffung eines solchen für Moers.

Gründe für das Bürgerbudget „warum“:

- Entlastung der Politik
- Schwarmwissen
- Stärkung der Demokratie
- Selbstwirksamkeit

Mittel des Bürgerbudgets „womit“:

- Festes Budget (und Spenden)
- Posten im Haushalt der Stadt (und Spenden, Beispiel Wuppertal)
- Etwa 1-3€ pro Einwohner

Kriterien für Auswahl:

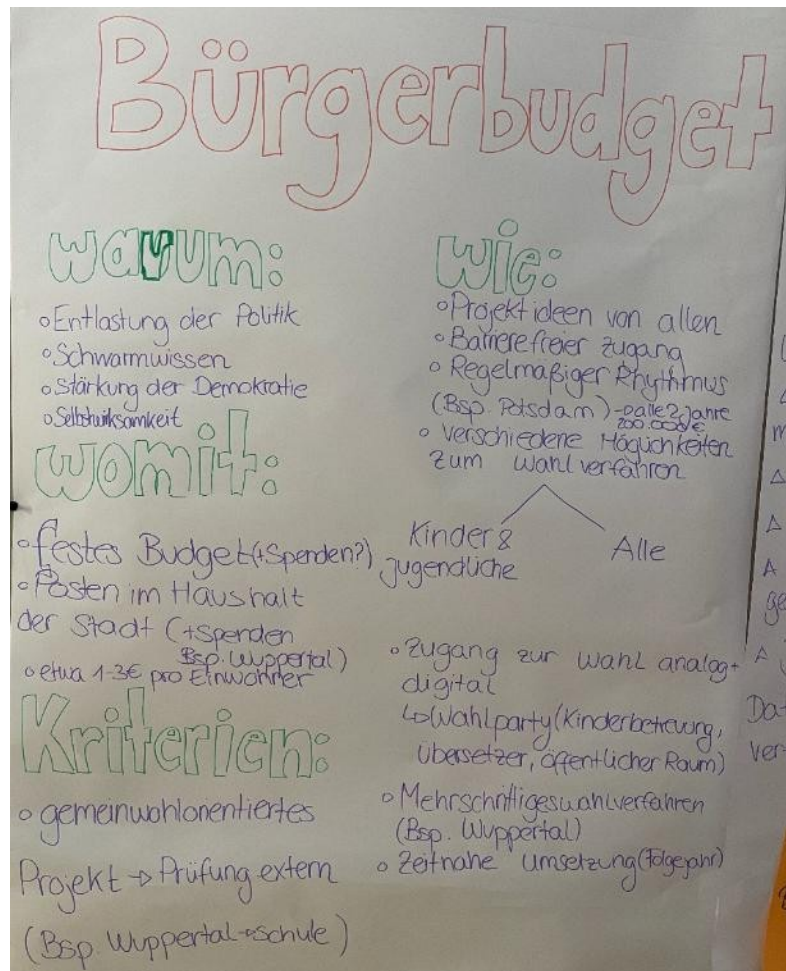
- Gemeinwohlorientiertes Projekt mit externer Prüfung (Bsp. Wuppertal → Schule)

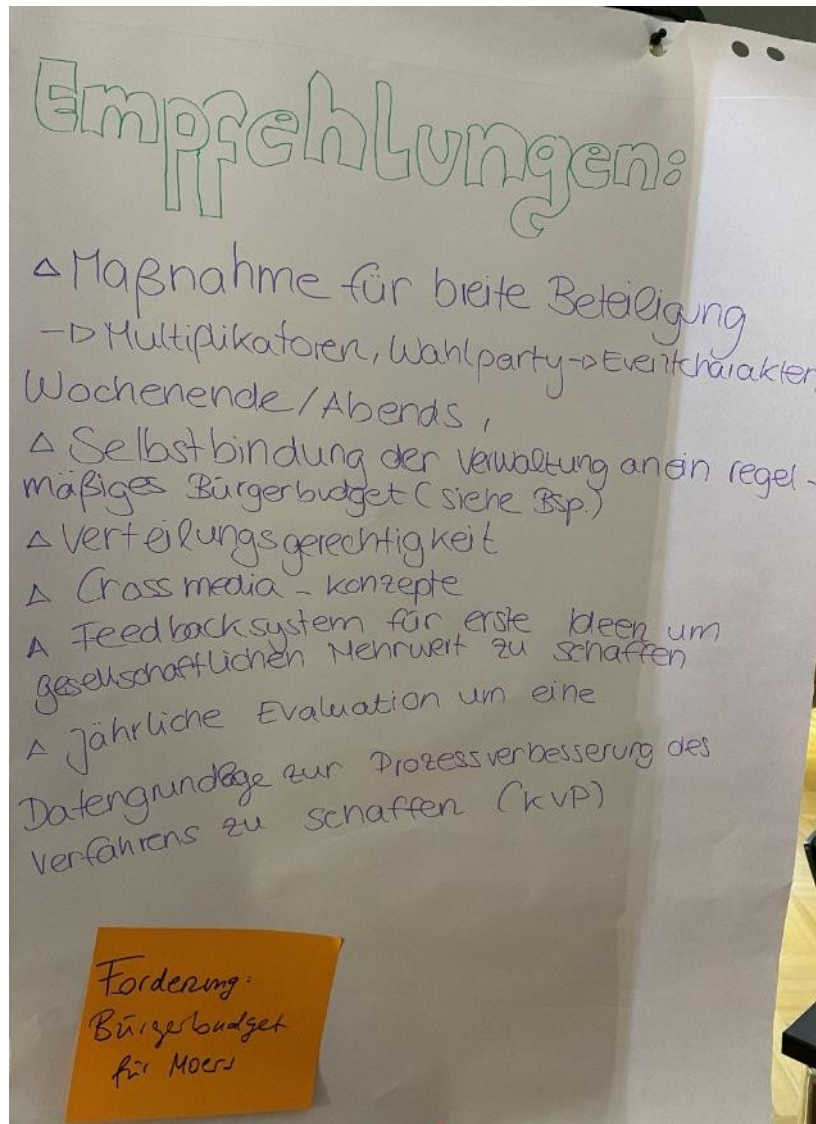
Umsetzung des Bürgerbudgets „wie“:

- Projektideen von allen
- Barrierefreier Zugang zur Themensetzung
- Regelmäßiger Rhythmus (Bsp. Potsdam): alle 2 Jahre mit 200.000€
- Verschiedene Möglichkeiten zum Wahlverfahren, unterscheiden zwischen Kindern und Jugendlichen und der gesamten Bevölkerung in Moers
- Der Zugang zur Wahl ist analog und digital möglich. Es gibt eine Wahlparty (Kinderbetreuung, Übersetzer, öffentlicher Raum).
- Mehrschrittiges Wahlverfahren (Bsp. Wuppertal)
- Zeitnahe Umsetzung (Folgejahr)

Die Empfehlungen der Teilnehmenden

- Die Teilnehmenden des Bürger:innenrats fordern ein Bürgerbudget für Moers.
- Das Bürgerbudget wird verstanden als Maßnahme für eine breite Beteiligung. Durch Multiplikatoren werden alle Bevölkerungsgruppen einbezogen. Eine Wahlparty lädt als Fest ein und findet am Wochenende oder abends statt.
- Die Verwaltung bindet sich an ein regelmäßiges Bürgerbudget (siehe Bsp.).
- Das Bürgerbudget trägt zu Verteilungsgerechtigkeit bei.
- Zur Verbreitung und Bekanntmachung wird ein Crossmedia-Konzept entwickelt.
- Es gibt ein Feedbacksystem für die ersten Ideen, um gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen.
- Jährlich findet eine Evaluation statt, um eine Datengrundlage zur Prozessverbesserung des Verfahrens zu schaffen (KVP).



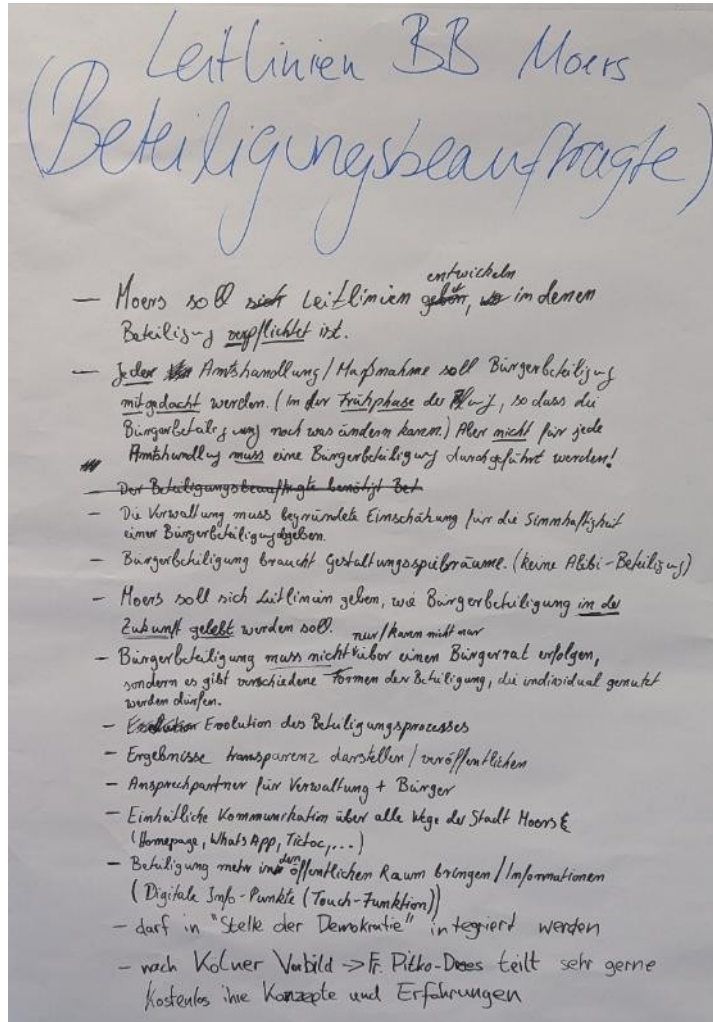


Open-Space-Ergebnisse der Gruppe 2

Leitlinien BB Moers (Beteiligungsbeauftragte)

Die Teilnehmenden haben in dieser Open Space Gruppe mögliche Elemente für Leitlinien Bürger:innenbeteiligung für Moers entwickelt. Dabei sind sie auch auf mögliche Strukturen, wie eine Beteiligungsbeauftragte, eingegangen.

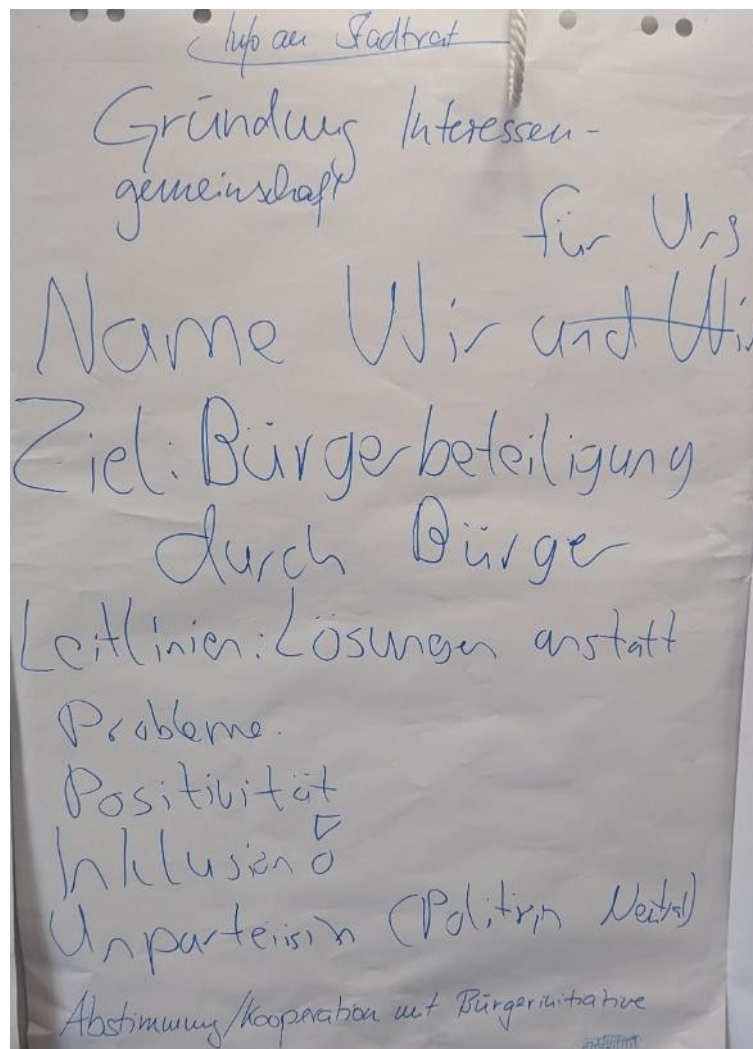
- Moers soll Leitlinien entwickeln, in denen Beteiligung verpflichtend ist.
- Für jede Amtshandlung/Maßnahme soll Bürgerbeteiligung mitgedacht werden. (Möglichst in der Frühphase der Planung, sodass die Bürgerbeteiligung noch was ändern kann.) Aber nicht für jede Amtshandlung muss eine Bürgerbeteiligung durchgeführt werden!
- Die Verwaltung muss begründete Einschätzungen für die Sinnhaftigkeit einer Bürgerbeteiligung abgeben.
- Bürgerbeteiligung braucht Gestaltungsspielräume (keine Alibi-Beteiligung)
- Moers soll sich Leitlinien geben, wie Bürgerbeteiligung in der Zukunft gelebt werden soll.
- Bürgerbeteiligung muss nicht nur/kann nicht nur über einem Bürgerrat erfolgen, sondern es gibt verschiedene Formen der Beteiligung, die individuell genutzt werden sollen.
- Evaluation des Bürgerbeteiligungsprozesses
- Ergebnisse transparent darstellen/veröffentlichen
- Ansprechpartner zum Thema Beteiligung für die Verwaltung und Bürger:innen schaffen
- Einheitliche Kommunikation über alle Wege der Stadt Moers (Homepage, WhatsApp, TikTok, ...)
- Beteiligung mehr in dem öffentlichen Raum bringen/Informationen (zum Beispiel durch Digitale Info-Punkte (Touch-Funktion))
- Eine Beteiligungsbeauftragte darf in die „Fachstelle Demokratie“ integriert werden
- Köln als Vorbild nutzen → Frau Pitko-Drees (Leiterin des Kölner Büros für Öffentlichkeitsbeteiligung) teilt sehr gerne kostenlos ihre Konzepte und Erfahrungen



Gründung Interessengemeinschaft (Information an Stadtrat)

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass sie auch über den Bürger:innenrat hinaus das Thema Bürger:innenbeteiligung in Moers weiterverfolgen wollen und schlagen hierfür die Gründung eines Vereins bzw. einer Interessengemeinschaft vor.

- Name: Wir für Uns
- Ziel: Bürgerbeteiligung, die durch Bürger initiiert / gefördert wird
- Leitlinien:
 - Lösungen anstatt Probleme
 - Positivität
 - Inklusion!
 - Unparteilich (politische Neutralität)
 - Abstimmung/Kooperation mit der Bürgerinitiative „Bürger:innenrat für Moers“



BePo – das Beteiligungsportal und Homepage/Kommunikation

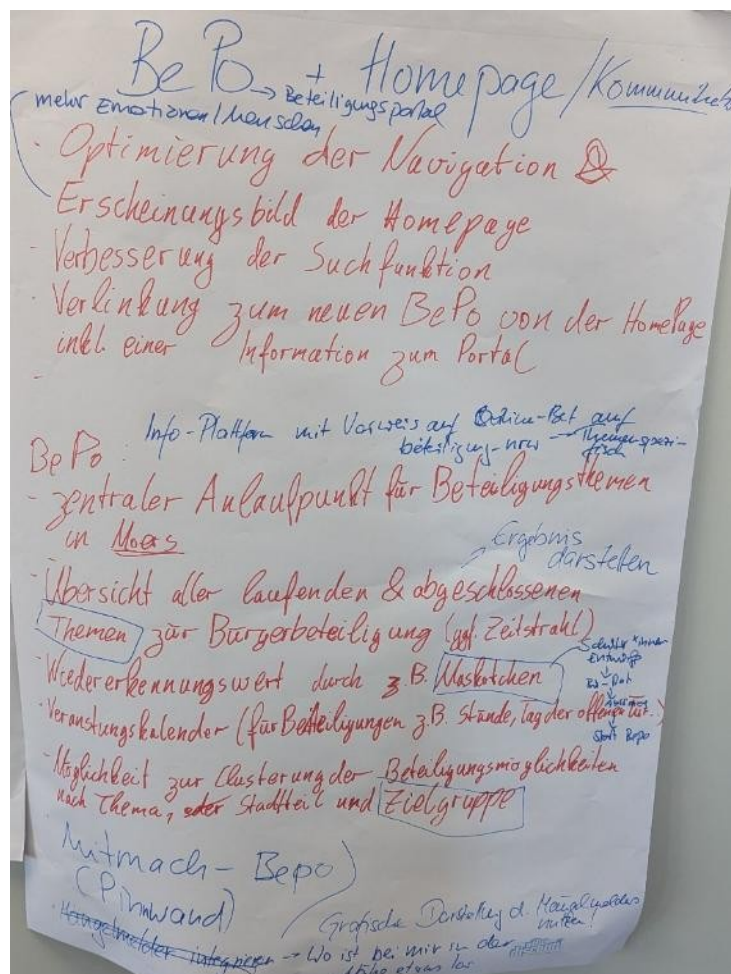
Die Gruppe setzte sich intensiver mit der Kommunikation von Beteiligung in Moers auseinander. Sie schlugen verschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der Moerser Homepage sowie die Einrichtung des Beteiligungsportals BePo vor.

Homepage

- Optimierung der Navigation und des Erscheinungsbilds der Homepage (mehr Emotionen und Menschen auf den Internetseiten abbilden)
- Verbesserung der Suchfunktion
- Verlinkung zum neuen BePo von der Homepage inklusive weitergehender Informationen zum Portal

BePo:

- Zentraler Anlaufpunkt für Beteiligungsthemen in Moers
- Übersichtliche Info-Plattform zur Beteiligung in Moers mit Verweis auf konkrete Beteiligungsveranstaltungen in Moers, die auf der Online-Beteiligungsplattform beteiligung.nrw.de eingestellt sind
- Übersicht über alle laufenden & abgeschlossenen Themen zur Beteiligung (gegebenenfalls auf einem Zeitstrahl)
→ Darstellung der Ergebnisse
- Wiedererkennungswert durch z.B. ein Maskottchen (Idee für die Entwicklung des Maskottchens: Schüler:innen machen Entwürfe, die durch den Bürger:innenrat bewertet werden. Anschließend findet rechtzeitig eine Abstimmung statt, damit das Maskottchen zum Start von BePo genutzt werden kann.)
- Veranstaltungskalender für Beteiligung z.B. Info-Stände, Tag der offenen Tür, etc.
- Auf dem Portal soll es möglich sein, sich die Beteiligungsmöglichkeiten nach Thema, Stadtteil und Zielgruppe geclustert anzeigen zu lassen
- Mitmach-BePo: Pinnwand, auf der die Bürger:innen wichtige Informationen veröffentlichen können.
- Graphische Kartendarstellung des Mängelmelders nutzen! → Wo ist bei mir in der Nähe etwas los?



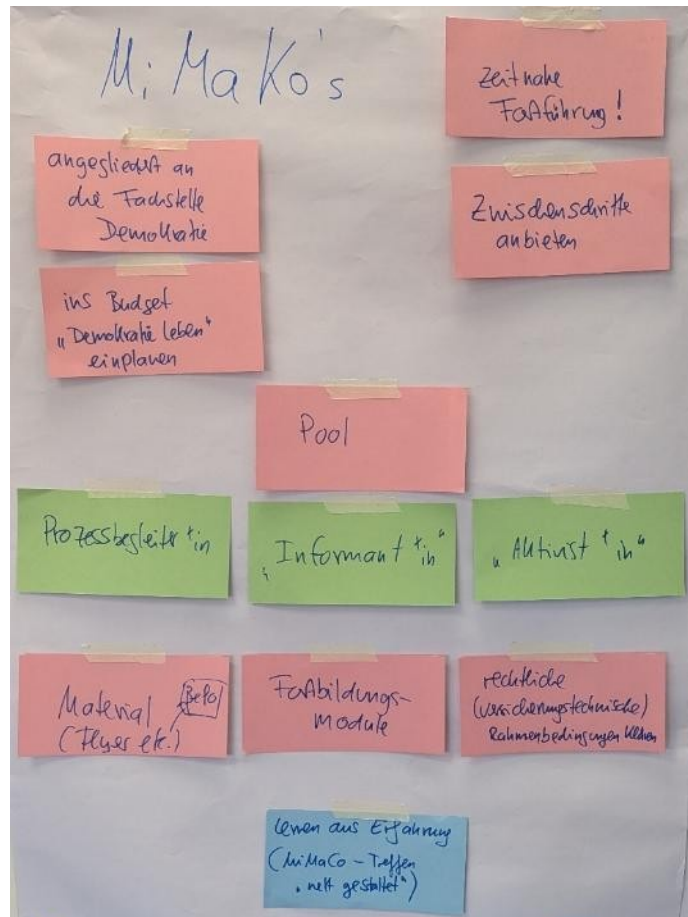
Erste Ideen der Teilnehmenden für eine BePo-Maskottchen:



MiMaCo's (MitMach-Coaches)

Die Gruppe hat mit dem MitMach-Coaches ein weiteres strukturelles Element entwickelt, das zukünftig die Bürger:innenbeteiligung in Moers unterstützen soll. Es handelt sich dabei um freiwillige Coaches, die das Thema Beteiligung in der Stadt bekannter machen und die Einwohner:innen zum Mitmachen aktivieren wollen.

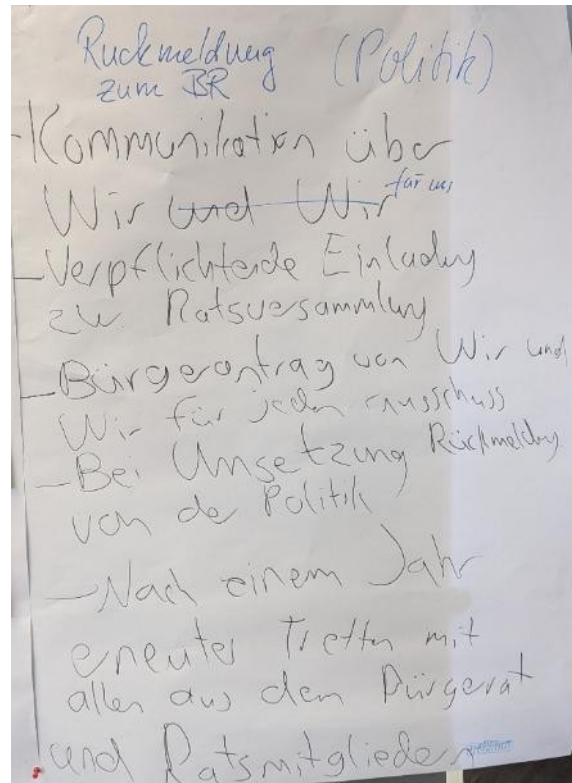
- Bei den MitMach-Coaches (MiMaCo's) handelt es sich um Bürger:innen, die freiwillig andere Bewohner:innen der Stadt Moers für Beteiligung aktivieren sollen.
- Die MiMaCo's sind an die Fachstelle Demokratie angegliedert und in das Budget der Programms „Demokratie leben“ eingeplant.
- Die MiMaCo's sollen zeitnah ein- und dann fortgeführt werden.
- Für den Start können erst einmal Zwischenschritte und nicht gleich das ganze Programm angeboten werden
- Für die MiMaCo's soll es einen Pool von Coaches geben, die unterschiedliche Aufgaben übernehmen:
 - Prozessbegleiter:in: Sie begleiten kommende und laufende Beteiligungsveranstaltungen und -prozesse
 - Informant:in: Sie informieren über die verschiedenen Möglichkeiten, wie man sich als Bürger:in der Stadt Moers einbringen kann.
 - Aktivist:in: Sie legen ihren Fokus auf die Information und Aktivierung bestimmter Gruppen.
- Für ihre Arbeit benötigen die MiMaCo's verschiedenes Material, wie Flyer etc. Diese Materialien können gegebenenfalls auch auf dem BePo veröffentlicht werden.
- Für die MiMaCo's sollen Fortbildungsmodule angeboten werden, damit sie für ihr Engagement methodisch und inhaltlich gut vorbereitet sind.
- Die rechtlichen (versicherungstechnischen) Rahmenbedingungen des Engagements müssten noch geklärt werden.
- Um aus den gemachten Erfahrungen zu lernen, sollen regelmäßig MiMaCo – Treffen zu wechselseitigen Austausch stattfinden. Die Treffen sollen „nett gestaltet“ sein, damit möglichst viele Coaches daran gerne teilnehmen.



Rückmeldung der Politik zum Bürger:innenrat

In dieser Gruppe haben sich die Bürger:innen intensiver damit beschäftigt, wie die Rückmeldung zum Umgang mit den Ergebnissen aus dem Bürger:innenrat erfolgen soll.

- Die Teilnehmenden wünschen sich eine Rückmeldung der Moerser Politik zum Umgang mit Ergebnissen aus dem Bürger:innenrat.
- Die zukünftige Kommunikation dazu kann über die Initiative „Wir für Uns“ laufen.
- Die Teilnehmenden sollen eine Einladung zur Ratsversammlung erhalten, in der die Ergebnisse behandelt werden.
- Des Weiteren soll es einen Bürgerantrag von „Wir für Uns“ für jeden Ausschuss geben.
- Bei Umsetzung der Empfehlungen des Bürger:innenrats soll es eine entsprechende Rückmeldung von der Politik geben.
- Nach einem Jahr soll es ein erneutes Treffen mit allen Teilnehmenden aus dem Bürger:innenrat und den Ratsmitgliedern geben, in denen über den aktuellen Stand der Dinge berichtet wird.



Konzept des Zukunftshaushaltes aus Werder (Havel) auf Moers übertragen

Die Teilnehmenden möchten ein Pilotprojekt in Moers starten, mit dem Ziel Partizipation zu stärken. Der Fokus liegt dabei auf der Jugend, da diese die Zukunft unserer Demokratie ist.

Wichtig ist:

- Es gibt ein festes Budget (ab 50.000€)
- Der Zukunftshaushalt soll mit und in Schulen stattfinden
- Eine Umsetzung wird durch die Stadt garantiert
- Vorschläge für die Umsetzung können von allen Einwohner:innen der Stadt, unabhängig von Alter oder Herkunft, eingereicht werden
- Die Auswahl der Vorschläge erfolgt ausschließlich durch die Jugend

Konkrete Ideen für das Pilotprojekt:

Infobox: Zukunftshaushalt der Stadt Werder (Havel)

Der Werderaner Zukunftshaushalt ist eine besondere Form des Bürgerhaushaltes. Alle Bürger:innen können Projektideen einreichen und **Kinder und Jugendliche entscheiden am Ende**, welche Projekte umgesetzt werden. Wahlberechtigt sind dabei Schüler:innen ab der 4. Klasse. Das Wahlverfahren wird in Zusammenarbeit mit den Schulen umgesetzt und das Wahlergebnis gilt als bindend. In Abhängigkeit der Haushaltslage stellt die Stadt Werder (Havel), Deutschland, ein Budget von bis zu 200.000 Euro für die Projekte aus dem Zukunftshaushalt zur Verfügung.

Das Auswahlverfahren des Zukunftshaushaltes gliedert sich in vier Phasen. Während der **ersten Phase** können Bürger:innen, unabhängig ihres Alters, Projektideen für Werder (Havel) einbringen. Neben der Möglichkeit, dies postalisch oder über die Online-Beteiligungsplattform der Stadt zu tun, kommen auch aufsuchende Formate zum Einsatz.

In der **zweiten Phase** prüft die Verwaltung alle eingereichten Vorschläge nach festgelegten Kriterien wie Umsetzbarkeit durch die Stadt oder einen Verein, maximale Kosten pro Vorschlag und Zugänglichkeit für alle Bürger:innen. Die Liste mit den zugelassenen Vorschlägen erhalten die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung. Per Beschluss können einzelne Vorschläge ausgeschlossen werden.

Die **dritte Phase** („Diskussionsphase“) beginnt mit einem Losverfahren. 100 zufällig aus dem Melderegister geloste Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren werden angeschrieben und in den „**Zukunftsrat**“ eingeladen. Der Zukunftsrat befasst sich in zwei Sitzungen intensiv mit den zugelassenen Vorschlägen und bereitet die Wahl an den Schulen vor. Er vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen und berät die Stadt zum Beispiel, was die Werbung für die Wahl oder eine für alle verständliche Formulierung der Vorschläge in den Wahlunterlagen anbelangt.

Mit den Schulen wird in der **vierten Phase** der Ablauf der Wahl individuell besprochen und Unterstützung angeboten. Bei den vergangenen Verfahren haben bis zu 1.700 Schüler:innen bei den Wahlen mitgemacht.

Die Umsetzung der gewählten Vorschläge soll schnellstmöglich beginnen. Die Einreicher:innen werden bei Abstimmungsbedarf in die Planung und Umsetzung einbezogen.

Quelle: <https://partizipation.at/praxisbeispiele/zukunftshaushalt-werder-havel/>

- Das Pilotprojekt soll mit zwei Schulen anfangen: einem Gymnasium und einer Gesamtschule.
- Die Projektlaufzeit ist zuerst auf zwei Jahre beschränkt.
- Zu Beginn gehen Teams in die Schulen und stellen das Projekt vor. Projektideen werden von Kindern und allen anderen gesammelt. Die Stadt prüft dann auf Umsetzbarkeit, Kosten und anhand weiterer Kriterien, um die Auswahlliste zu konkretisieren. Sobald die Liste vorliegt, werden die Wahlen der Projekte an den Schulen vorbereitet. Zusammen mit Lehrer:innen und Projektteam werden die Wahlen an den Schulen durchgeführt. Das Ergebnis wird der Stadt überreicht und diese setzen die gewählten Projekte um. Sobald die Projekte umgesetzt sind, werden alle Schüler:innen eingeladen, sich das Ergebnis anzuschauen.
- Der Projektfokus soll auch durch den Verein/die Initiative „Wir für Uns“ durch eine aktive Teilnahme beim Besuch der Schulen unterstützt werden.
- Es soll versucht werden, von Vereinen oder durch Spenden zusätzliche Gelder für das Pilotprojekt zusammen zu bekommen.
- Die Kontaktaufnahme zum Gymnasium Rheinland kann über Steven (*Mitglied des Bürger:innenrats*) laufen.

Konzept Werder für Moers
Wir machten ein Pilotprojekt in Moers starten. Mit dem Ziel Partizipation zu stärken. Der Fokus dabei liegt auf der Jugend da diese die Zukunft unserer Demokratie sind.
Wichtig ist:
- Festes Budget (ab 50.000)
- Soll mit und in Schulen stattfinden
- Garantierte Umsetzung
- Vorschläge von allen
- Auswahl ausschließlich der Jugend

Pilotprojekt Konkret:
Anfänger mit zwei Schulen
1 Gymnasium 1 Gesamtschule
Projektzeit 2 Jahre
Team geht in die Schulen stellt das Projekt vor
Ideen Projektideen werden ^{auch} von den Kindern und ^{anderen} die Wähler dürfen gesammelt.
Stadt würde dann auf umsetzbarkeit, Kosten und weiteren Kriterien prüfen. Um die Auswahl liste zu Konkretisieren

Sobald alles ^{entschieden worden} ~~verbereitet~~ ist, werden die Wahlen der Projekte an den Schulen vorbereitet. Zusammen mit Lehrern und Projektteam.
Wahlen werden durchgeführt.
Ergebnis wird der Stadt überreicht und diese setzen das Projekt um.
Sobald das Projekt fertig ist werden alle Schüler eingeladen sich das Ergebnis anzusehen.

Projektfokus auch von
Wir und Wir. Aktive Teilnahme Angebot mit in die Schulen zu gehen.
- Versuch auch von Vereinen oder Spenden beim Pilotprojekt Gelder zusammen zu bekommen.
- Kontaktaufnahme vielleicht zum Gew. von Stouven
Gymnasium Rheinfeld

Die Teilnehmenden des Bürger:innenrates waren

Holger Bäcker	Anuschka Boross
Undine Bundesmann	Uwe Drewes
Simone Frobel	Susanne Gerullat
Rolf Guenther	Jan Herzig
Simone Hillmer	Artur Kalinowski
Susanne Kempgens-Suhr	Salem Kerfah
Kathrin Kiel	Daniel Kober
Linus Koch	Kerstin Köhler
Anette Köhler	Sonja Korsch
Anke Kox	Ulrike Kuchejda
Günter Manka	Vera Meisters
Nadine Aisha Müllers	Ingrid Nitsche
Nico Ostermann	Doris Petermeier
Kevin Pokrandt	Steven Range
Sabrina Raus	Maryam Rawe
Laura Ruiz Moreno	Elsa Schlee
Aurelia Schneider	Christian Schwarz
Karl-Heinz Stegemann	Yuliya Stephan
Robert Voßhall	Christian Wehning
Leonie Welberts	Norbert Wendland
Wilfried Werner	Adam Widuch
Julie Wilk	Frank Wölfling
Dagmar Wolko	Deniz Yildiz

Allen Teilnehmenden sei herzlich gedankt!

Anhang

Inhaltsverzeichnis

Geclusterte Karten.....	II
Arbeitseinheit 2 –Grundlagen der Beteiligung	II
Arbeitseinheit 3 – Ziele und Effekte von Beteiligung.....	III
Frage 1: Was für Ziele hat Bürger:innenbeteiligung für Sie?	III
Frage 2: Was soll Bürger:innenbeteiligung in Moers bewirken?	IV
Arbeitseinheit 4 – Beteiligung in Moers: Rahmenbedingungen und Ressourcen	V
Arbeitseinheit 5 – Standards guter Beteiligung.....	VI
Arbeitseinheit 6 – Kommunikation von Beteiligung.....	VII
Arbeitseinheit 7 – Beteiligte Gruppen	VIII
Arbeitseinheit 8 – Beteiligungsferne Gruppen, Aktivierung durch aufsuchende Beteiligung.....	VIII
Arbeitseinheit 9 – Methoden und Formate	IX
Arbeitseinheit 10 – Auswahl von Themen für Beteiligung	X
Arbeitseinheit 11 – Umgang mit Ergebnissen aus Beteiligungsprozessen	XII
Poster des Gallery Walks aus Arbeitseinheit 2	XIV

In den folgenden Kapiteln sind in den einzelnen Tabellen die gruppierten Ergebnisse aus beiden Gruppen für jede Empfehlung aus den verschiedenen Arbeitseinheiten dargestellt. In der blauen Kopfzeile befinden sich die Titel der Empfehlungen mit der jeweiligen Gesamtpunktezahl. Sie ist die Summe der Einzelwertung der einzelnen Empfehlungen, die aus beiden Gruppen zusammengestellt wurden. Die Ergebnisse der Gruppe 1 sind gelb markiert und die der Gruppe 2 grün.

Die in den Gruppen gebildeten Cluster sind fett markiert und enthalten die Punktzahl, die für das jeweilige Cluster insgesamt innerhalb der Gruppe 1 oder 2 abgegeben wurde. Die darunter befindlichen, nicht gefetteten Zeilen enthalten die weiteren Karten des Clusters.

Geclusterte Karten

Arbeitseinheit 2 –Grundlagen der Beteiligung

Ohne Bepunktung

Inklusion und Partizipation	
Sicht von außen: →Blase/Betriebsblind →Praxisnahe → ggf. Kostenersparnis	Gruppe 1
"Betroffene" sollen beteiligt werden	Gruppe 1
Perspektiven & Wandel	Gruppe 1
Mitgestaltung der Stadt	Gruppe 1
Erhöhtes Mitbestimmungsrecht!	Gruppe 2
Machen nicht meckern	Gruppe 2
Möglichkeit einer Beteiligung ist gegeben	Gruppe 2
Alle sollen gehört werden	Gruppe 2
Fundament für Beteiligung schaffen!	Gruppe 2
Stadtteilbezogen/Moers bewegen (von klein nach groß)	Gruppe 2

von Bürger:innen für Bürger:innen	
Für Meinungsbildung: mehr Bürgernähe, weniger Widerstand, mehr Akzeptanz	Gruppe 1
um ein größeres Meinungsbild zu haben, allen eine Stimme geben	Gruppe 1
Der Versuch etwas zu bewegen/zu beeinflussen	Gruppe 1
Bedürfnisse der Bürger	Gruppe 1
Bewusstsein gehört und gesehen zu werden auf Augenhöhe	Gruppe 1
Themen außerhalb der Parteiprogramme ansprechen	Gruppe 1
Sichtbarkeit der Themen die Bürger:innen bewegen	Gruppe 1

Bürgerbeteiligung bewerben	
Bessere Information: Alternative Medien, Info über Informationsquellen (WhatsApp)	Gruppe 1
Bekanntheit einer Bürger:innenbeteiligung steigern z.B. Presse über Bürger:innenrat etc.	Gruppe 1
lokale Vertreter als Ansprechpartner für alle	Gruppe 1
Bekanntmachung der jeweiligen Projekte	Gruppe 1
Mehr Transparenz: Info warum Themen nicht umgesetzt werden (Spielplatz Bsp.)	Gruppe 1
Frühzeitige Informationen → Einbindung	Gruppe 2

Verbindlichkeit	
Nachhaltig/Langfristig: Wechselwirkung mit Punkt 1 (Kosten), Verbindlichkeit der Politik/Rat	Gruppe 1
Einflussnahme von Betroffenen & Entscheider	Gruppe 1
politisch unabhängige Vertreter in Entscheidungsgremium	Gruppe 1
Umsetzbar	Gruppe 1
zeitnahe Umsetzung/Einbeziehung der Projekte	Gruppe 1

Weg zur thematischen Beteiligung [soll] zeitnah umgesetzt [werden]	Gruppe 2
Regelmäßige Beteiligung (Bürgerrat)	Gruppe 2

Niedrigschwelligkeit	
Zielgruppenorientiert: richtige Personen für das jeweilige Thema auswählen	Gruppe 1
Einfacher Zugang zur Beteiligung	Gruppe 1
vielfältige Themenkomplexe: Personen, Zielgruppe, Erreichbarkeit AL- LER! Bürger	Gruppe 1
Transparenz über Möglichkeiten, Perspektiven, "Hebel", welche eine Beteiligung bewirken kann	Gruppe 1
Kernthemen erarbeiten in regelmäßigen "Veranstaltungen"	Gruppe 1
Fairness ↔ Barrierefreie Information ↔ Schafft Gemeinschaft	Gruppe 2
gegenseitiges Verständnis herstellen	Gruppe 2
Sitzungszeit >Arbeitnehmerfreundlicher >Themenliste	Gruppe 2

Transparenz	
Transparenz des Entscheidungsprozesses	Gruppe 2
Rückmeldung erhalten	Gruppe 2
Transparenz z.B. Tagesordnung der Ratssitzung veröffentlichen → Er- reichbarkeit	Gruppe 2
Wie kann ich als Bürger meine Anliegen einbringen? z.B. barrierefreie Stadt	Gruppe 2
Probleme/Lösung sichtbar machen	Gruppe 2

Arbeitseinheit 3 – Ziele und Effekte von Beteiligung

Frage 1: Was für Ziele hat Bürger:innenbeteiligung für Sie?

Vielfalt der Stadtgesellschaft – insgesamt 22 Punkte		
Karten	Gruppe	Punkte
Vielfalt der Stadtgesellschaft	Gruppe 1	6
Toleranz + Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen	Gruppe 1	
Motivation vieler unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen	Gruppe 1	
Transparenz gibt Politikern eine andere Sichtweise u. umgekehrt	Gruppe 1	1
Bürger*innen einbinden	Gruppe 2	15
Bürgernähe schaffen & leben	Gruppe 2	
Inklusion aller Bürger (Minderheiten)	Gruppe 2	

Teilhabe an der Politik – insgesamt 16 Punkte		
Bürger einbeziehen	Gruppe 1	10
Die Bürger werden mit einbezogen	Gruppe 1	
Eigene Ideen in Projekte einbeziehen	Gruppe 1	
aktiv sich in die Politik einzubringen	Gruppe 1	
Teilhabe an der Politik	Gruppe 2	1
Neue Projekte initiieren	Gruppe 2	5
Konkretes Benennen von Themen		

Nutzen für die Politik – insgesamt 16 Punkte		
Nutzen für die Politik	Gruppe 1	15
Unterstützung des Stadtrats, Hilfe bei Entscheidungen in bürgernahe Sprache Entscheidungen erklären ↑ der Politik		
Identifikation mit der Stadt	Gruppe 1	1

Dynamischer Rat, der abhängig von der Frage ist – insgesamt 13 Punkte		
dynamischer Rat, der abhängig von der Frage ist	Gruppe 2	13
Informationen von Experten = Betroffene Bürger		

Frühzeitiges Informieren – insgesamt 6 Punkte		
Frühzeitiges Informieren → Werbung Newsletter etc.	Gruppe 2	6
unterschiedlicher Informationsfluss		

Beständigkeit des Bürgerrats sicherstellen – insgesamt 4 Punkte		
Beständigkeit des Bürgerrats	Gruppe 2	4

Niedrigschwellige Anlaufstellen schaffen – insgesamt 4 Punkte		
Niedrigschwellige Anlaufstellen schaffen & publik machen	Gruppe 2	4

Frage 2: Was soll Bürger:innenbeteiligung in Moers bewirken?

Umsetzung und Rückmeldung zu Ergebnissen – insgesamt 26 Punkte		
<i>Karten</i>	<i>Gruppe</i>	<i>Punkte</i>
Umsetzung und Rückmeldung zu Ergebnissen	Gruppe 1	21
Ideen ernst nehmen und auf Umsetzbarkeit prüfen/umsetzen	Gruppe 1	
Umsetzung der Empfehlungen (unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen)	Gruppe 1	
Feedback der Entscheidungsträger über verschiedene Kanäle	Gruppe 1	
Aktiv Probleme in Moers erkennen u. Verstehen warum man es nicht ändern kann	Gruppe 1	
Schnellere Umsetzung	Gruppe 2	5

Stärkung des Zusammenhalts – insgesamt 11 Punkte		
Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts	Gruppe 2	11

Konkrete Verbesserungen – insgesamt 11 Punkte		
Konkrete Verbesserungen	Gruppe 1	7
Mitbewirkung in verschiedenen Bereichen: Familie, Generationen, Verkehr	Gruppe 1	
Weiterentwicklung bspw. Anlaufstellen	Gruppe 1	
Anstoß zu Entscheidungen	Gruppe 2	4
Veränderung durch Bürger auslösen	Gruppe 2	

Sichtbarkeit von Bürger:innen – insgesamt 6 Punkte		
Sichtbarkeit von Bürger:innen	Gruppe 1	6

sensibilisieren, "sichtbar" machen von Bürgerinteressen und -problemen	Gruppe 1	
sich als Bürger gesehen zu fühlen, Probleme	Gruppe 1	

Arbeitseinheit 4 – Beteiligung in Moers: Rahmenbedingungen und Ressourcen

Zugang zur Beteiligung – insgesamt 36 Punkte		
Karten	Gruppe	Punkte
Zugang zur Beteiligung	Gruppe 1	21
Vielzahl unterschiedlicher Perspektiven & Meinungen	Gruppe 1	
Zugänge zur Beteiligung vereinfachen (Digitale Zugänge)	Gruppe 1	
Kommunikation, schriftliche Einladung, freiwillige Einladung über Zeitung/Rathausaushang	Gruppe 1	
Vielfältigere Ansprache und Zielgruppen	Gruppe 2	15
Erreichung aller Beteiligten	Gruppe 2	
Mitspracherecht aller Moerser	Gruppe 2	0

Kostenersparnis durch Beteiligung – insgesamt 22 Punkte		
Kostenersparnis durch Beteiligung	Gruppe 1	6
Bessere Nutzung von Ressourcen	Gruppe 1	
internes Fachwissen statt externes	Gruppe 1	
Fachleute für Bürgerrat als Kostenersparnis für Gutachten	Gruppe 1	
Online-Befragungen von Bürger-Experten“	Gruppe 2	4
Knapperes Format mit speziellen Themen mit „Bürger-Experten“	Gruppe 2	12

Öffentlichkeitsarbeit und Prozesstransparenz – insgesamt 20 Punkte		
Öffentlichkeitsarbeit & Prozesstransparenz	Gruppe 1	20
Transparenz	Gruppe 1	
Bekanntmachung des Formats für ALLE Moerser	Gruppe 1	
Transparenz & bessere Öffentlichkeitsarbeit	Gruppe 1	
Auswertung & Bekanntgabe der Ergebnisse	Gruppe 1	

Sicherstellung von Dialog – insgesamt 15 Punkte		
Dialog	Gruppe 1	6
regelmäßige Tätigkeit des Gremiums	Gruppe 1	
Dialog	Gruppe 1	
Möglichkeiten Interessengruppen zu bilden (Informationen, Raum für Austausch) → um politisch relevante Mehrheiten bilden zu können	Gruppe 2	2
Kontinuität	Gruppe 2	7

Verbindlichkeit – insgesamt 12 Punkte		
Commitment (engl. Verpflichtung)	Gruppe 1	12
Das Anliegen muss gehört und idealerweise umgesetzt werden	Gruppe 1	
Entscheidungsträger möglichst früh mit einbeziehen	Gruppe 1	

Unterstützender, organisatorischer Rahmen – insgesamt 1 Punkte		
Organisatorische Rahmen	Gruppe 1	1
Organisation: Raum, Verzeehr, Leitung, Freistellung, Vorbereitung	Gruppe 1	

Arbeitseinheit 5 – Standards guter Beteiligung

Verbesserte Kommunikation und Transparenz – insgesamt 51 Punkte		
Karten	Gruppe	Punkte
Transparenz, Kommunikation und Information	Gruppe 1	25
Sichtbarkeit der veröffentlichten Informationen (Sprache)	Gruppe 1	
Verbesserung: transparente(re) Information	Gruppe 1	
Information an Hotspots der betroffenen Gegend	Gruppe 1	
Transparente, verständliche und zeitnahe Information -> mehr Kommunikation (Internetseite, Social Media, Zeitung)	Gruppe 1	
Kommunikation und Transparenz	Gruppe 1	
Die Bürgerinitiative ist sichtbar und wird gehört	Gruppe 1	
Dialog auf Augenhöhe teilweise möglich, z.B. Stadtteilbüro Meerbeck, Stand Pflastersteine Innenstadt	Gruppe 1	
Transparenz vorhanden, aber Zugang fehlt	Gruppe 2	23
Frühzeitige Kommunikation Bürgerrat	Gruppe 2	3
Fehlen von transparenten Informationen	Gruppe 2	
Verbesserungsmöglichkeiten....: Proaktives Zugehen	Gruppe 2	

Bereitschaft der Bürger:innen zur Beteiligung – insgesamt 37 Punkte		
Bereitschaft zur Beteiligung	Gruppe 1	18
Gut erfüllt: Veränderungs- und Lernbereitschaft	Gruppe 1	
Die Ermöglichung von einer Bürgerbeteiligung → Bürgerrat	Gruppe 1	
Fähigkeit zum Dialog damit Transparenz entsteht bspw. Inklusion	Gruppe 1	
Innere Bereitschaft der Bürger wichtig! Bürger Aufmerksam machen!	Gruppe 2	16
Beteiligungskultur verbessern (2x)	Gruppe 2	3

Priorisierung der Ressourcenverwendung – insgesamt 22 Punkte		
Priorisierung der Ressourcenverwendung	Gruppe 1	22
Mehr Ressourcen in Formen von Personal	Gruppe 1	
Ansprechpartner für alle Bürger:innen mit ihren Anliegen	Gruppe 1	
Verbesserung: höhere Priorisierung von Beteiligung (Ressourcen) informeller	Gruppe 1	
vorhandene Gestaltungsspielräume werden genutzt	Gruppe 1	
Fehlende Ressourcen damit Beteiligung verbindlich und verlässlich sein kann	Gruppe 1	

Ergänzende Qualitätskriterien – insgesamt 13 Punkte		
keine Kriterien 100% erfüllt, Ansätze vorhanden	Gruppe 1	0
Gestaltungsspielräume fehlen	Gruppe 2	2
Prozessgestaltung fehlt	Gruppe 2	2
Dialog auf Augenhöhe fehlt	Gruppe 2	9

Gute Beteiligung lernt aus Erfahrung – insgesamt 10 Punkte		
Gute Beteiligung lernt aus Erfahrung	Gruppe 2	10
Positiv: Wille + Bereitschaft sind vorhanden, Kommunikation auf Augenhöhe	Gruppe 2	
Fundamente scheinen gut gelegt zu sein	Gruppe 2	

Niedrigschwelliger Zugang zu Beteiligung – insgesamt 4 Punkte

Zugang zur Beteiligung	Gruppe 1	4
Nicht allen ist die Beteiligung möglich	Gruppe 1	
Die Möglichkeit zur Beteiligung muss niederschwellig sein	Gruppe 1	

Arbeitseinheit 6 – Kommunikation von Beteiligung

Nutzung und Modernisierung verschiedener Kommunikationskanäle – insgesamt 60 Punkte

<i>Karten</i>	<i>Gruppe</i>	<i>Punkte</i>
Nutzung & Modernisierung verschiedener Kommunikationskanäle	Gruppe 1	24
Dass alle Kommunikationswege genutzt werden, sodass alle Altersgruppen angesprochen werden	Gruppe 1	
Anlaufstellen nutzen → Social Media, Jugendzentren, Bürgerbüros	Gruppe 1	
Nutzung von Social-Media-Kanälen	Gruppe 1	
Modernisierung der "Infrastruktur" → Webseite → Social-Media-Kanäle → Einstellung von Fachpersonal	Gruppe 1	
Kommunikation über alle Kanäle → Zeitung → Social Media → Plakate/Flyer	Gruppe 1	
Breite Kommunikation über verschiedene Wege → analog + digital → Bürgerbüro	Gruppe 2	28
Viele Informationskanäle: Medien, Plakate, Flyer → ansprechend schön!	Gruppe 2	
Informationen in den öffentlichen Raum tragen: z.B. Sportvereine, Schulen, kirchliche Einrichtungen, Restaurants, Supermärkte	Gruppe 2	
Informationswand/-plakat Zentrale Standorte in Stadtteilen	Gruppe 2	
Mehr Kanäle z.B. TikTok, Werbedisplay	Gruppe 2	
zentraler Anlaufpunkt mit leicht verständlichen Punkten & direktes Feedback ermöglichen	Gruppe 2	8

Zielgruppenorientierte Form der Informationen – insgesamt 30 Punkte

Zielgruppenorientierte Form der Informationen	Gruppe 1	19
Informationen sollen einfach, leicht, verständlich sein und Interesse wecken	Gruppe 1	
Alle zu allen Themen erreichen	Gruppe 1	
Angepasste Kommunikation → Zielgruppenangepasst	Gruppe 1	
Verfügbarkeit von verständlichen Informationen	Gruppe 1	
Direkter Austausch zwischen Betroffenen & Stadt	Gruppe 1	
einfache Verständlichkeit der Themen	Gruppe 2	11
kurze und knappe Kommunikation → Themenbezogen	Gruppe 2	

Städtischer Aufruf zur Beteiligung – insgesamt 17 Punkte

Städtischer Aufruf zur Beteiligung	Gruppe 1	10
Schriftliche Einladung zur Beteiligung an allen Moerser zur Registrierung	Gruppe 1	
Selektion der Kanäle und Themen z.B. Newsletter, Brief, Präsenztermine	Gruppe 1	
jeder darf – jede Stimme soll gehört werden	Gruppe 2	5
Proaktivismus: Nachfragen wie jemand erreicht werden kann (Mail, WhatsApp etc.) und für welche Anliegen	Gruppe 2	2

Prozestransparenz – insgesamt 12 Punkte

Prozesstransparenz	Gruppe 1	12
Kommunikation: Vertrauen, dass Kommunikation prioritär behandelt wird & alles kommuniziert wird	Gruppe 1	
Informationen sowohl zum Prozess als auch zum Ergebnis aktuell halten	Gruppe 1	
„Tue was Gutes und rede darüber.“ auch Schlechtes	Gruppe 2	0

Identische Kommunikation auf allen Kanälen – insgesamt 11 Punkte		
Alle Kanäle müssen genutzt werden und die gleichen Informationen teilen	Gruppe 1	0
Identische Kommunikation auf allen Kanälen + Deutlich mehr Kontinuität	Gruppe 2	11

Stärkung von Austausch zwischen Kommunen – insgesamt 4 Punkte		
Stärkung zwischen Austauschen von Kommunen	Gruppe 1	4
Austausch von Kommunen von anderen Städten z.B. Bielefeld		

Stärkung von Austausch zwischen Kommunen – insgesamt 4 Punkte		
Direkterer Austausch zwischen städtische Abteilungen	Gruppe 1	0

Arbeitseinheit 7 – Beteiligte Gruppen

Keine Kartensammlung und Bepunktung

Arbeitseinheit 8 – Beteiligungsferne Gruppen, Aktivierung durch aufsuchende Beteiligung

Beteiligung schon im Kindergarten, Schule, Uni – insgesamt 29 Punkte		
Karten	Gruppe	Punkte
Beteiligung schon im Kindergarten, Schule, Uni	Gruppe 1	11
Schule/Uni, Kindergarten	Gruppe 1	
Fokus auf Kinder- + Jugendziele = alle Gruppen sind vertreten!!	Gruppe 2	8
Vor Ort Informationen, Schule, Kindergärten, Altersheim	Gruppe 2	10
Infoveranstaltungen vor Ort (Kindergarten, Seniorenheim...)	Gruppe 2	

Organisatorische Unterstützung – insgesamt 25 Punkte		
Organisatorische Unterstützung	Gruppe 1	13
Organisatorische Unterstützung damit die Teilnahme möglich ist	Gruppe 1	
Informationsschreiben zum Beispiel für den Arbeitgeber (Alle)	Gruppe 1	
Alle Berufsgruppen unterstützen und ansprechen (bspw. Schichtdienst)	Gruppe 1	
Begleit- & Betreuungsangebote	Gruppe 1	2
Hybridangebote/Begleitpersonen/Kinderbetreuung (Familien & mit Einschränkung)	Gruppe 1	
Unterstützungsmöglichkeiten hervorheben → Kinderbetreuung → Dolmetscher → Fahrdienst → Begleitpersonen	Gruppe 2	10
Kinderbetreuung	Gruppe 2	
Fahrdienst	Gruppe 2	

Aufsuchende Beteiligung – insgesamt 18 Punkte		
Aufsuchende Beteiligung	Gruppe 1	16
Hausbesuche derer, die sich nicht auf die erste Ansprache gemeldet haben	Gruppe 1	

Persönliche Nachfrage: wieso/weshalb/warum/keine Rückmeldung	Gruppe 1	
Info-Stand an zentralen Stellen wie „Kö“ oder Wochenmarkt	Gruppe 2	2

Mehrsprachige Einladung – insgesamt 17 Punkte

Mehrsprachige Einladung	Gruppe 1	11
Sprache → Übersetzung, QR-Code für weitere Sprachen, Handy, Hand-out, Mehrsprachig	Gruppe 1	
klar formuliertes Ziel	Gruppe 1	
sprach- und kultursensible Ansprache	Gruppe 2	6

Einladungen mittels Postversand – insgesamt 15 Punkte

Postalische Befragung, Online (Sprachfunktion), Barrierefreiheit	Gruppe 2	15
Infos über Post versenden an alle Haushalte	Gruppe 2	

Multiplikatoren nutzen – insgesamt 14 Punkte

Multiplikatoren nutzen	Gruppe 2	14
„Gatekeeper“	Gruppe 2	
Infos in „AWO“ Geschäftsstelle	Gruppe 2	
Vereine wie den „VdK“ einbinden	Gruppe 2	

Online-Beteiligung – insgesamt 7 Punkte

Online-Beteiligung	Gruppe 1	7
---------------------------	----------	---

Hybride Zugangskanäle – insgesamt 4 Punkte

Hybride Zugangskanäle	Gruppe 1	4
Hybride Zugangskanäle → Mehrsprachig → Audio/Visuell (barrierefrei)	Gruppe 1	

Teilnahme belohnen – insgesamt 2 Punkte

Teilnahme belohnen	Gruppe 1	2
Teilnahme verknüpfen mit Belohnung/Sachpreise mit Wert	Gruppe 1	

Vor Ort Information Tag der offenen Tür – insgesamt 1 Punkt

Vor Ort Information - Tag der offenen Tür	Gruppe 2	1
--	----------	---

Arbeitseinheit 9 – Methoden und Formate

Anpassung des Formats ans Thema – insgesamt 37 Punkte

Karten	Gruppe	Punkte
Anpassung des Formats ans Thema	Gruppe 1	16
Bsp. Kita-Begehung (Experten), Workshop in der KiTa, KiTa Fest, Tag der offenen Tür	Gruppe 1	
Bsp. Kreisverkehr: Infostand/Anregung, Online-Infos	Gruppe 1	
Innenstadtveranstaltung: Bürgerrat/Bürgerversammlung, Expertenteam, Planungswerkstatt, online Plattform, Bürgerbüro	Gruppe 1	
Themenspezifische Auswahl (Straße bauen)	Gruppe 1	
Das Format muss zum Thema anpassen	Gruppe 1	
Format ist abhängig von: Anlass, Zielgruppen, Relevanz/Gewichtung, unabhängig	Gruppe 1	
Format muss zum Thema passen!	Gruppe 2	20

Themen	Gruppe 2	
Abhängig vom Thema	Gruppe 2	
Thema & Zweck	Gruppe 2	
Ziel-Definition: Was möchte man erreichen? Ideen, Entscheidung, Meinungsbilder, usw. ...	Gruppe 2	
Dauer Mitwirkung Einfluss	Gruppe 2	1

Kosten- und Nutzen-Abwägung – insgesamt 31 Punkte

Kosten und Nutzen	Gruppe 1	12
Verhältnis von Kosten und Nutzen (Bsp. Infostand niedrige Kosten/große Reichweite)	Gruppe 1	
Finanzielle Mittel müssen Formate abdecken	Gruppe 1	
Rahmenbedingungen müssen passen. (Finanziell) (wo, wann, wie lange, wie viele)	Gruppe 2	19
Ressourcen: → finanziell → Zeitlich ...	Gruppe 2	
(Finanzielle Mittel) Ressourcen (Zeitaufwand)	Gruppe 2	

Anpassung des Formats an die Zielgruppe – insgesamt 30 Punkte

Anpassung des Formats an die Zielgruppe	Gruppe 1	9
Formate den Zielgruppen und dem Thema anpassen	Gruppe 1	
Zielgruppenorientiert: kommt auf das Vorhaben soll man gr. Anzahl oder	Gruppe 1	
Unterschiedliche Zielgruppen müssen beteiligt werden	Gruppe 1	
Zielgruppe	Gruppe 1	
Format muss zur Zielgruppe passen	Gruppe 2	21
Ziele und Zielgruppe	Gruppe 2	
Zielgruppe & Größe	Gruppe 2	

Methodenbaukasten – insgesamt 15 Punkte

Methodenbaukasten	Gruppe 1	15
Erstellung einer Methodenbaukasten: Rahmen, Budget, Ressourcen	Gruppe 1	
Bürgerhaushalt, Ortsbegegnungen, Stadtfeste, Bürgerbüro, Bürgerrat, Onlineformate, Umfragen, Infoveranstaltung + Material	Gruppe 1	
Einfacher & vielfältiger Zugang (Hybrid)	Gruppe 1	

Chancen und Gleichheit – insgesamt 10 Punkte

Chancen und Gleichheit	Gruppe 1	10
Chancen und Gleichheit (alle berücksichtigen)	Gruppe 1	

Methoden und Fachkompetenz der Mitwirkenden – insgesamt 7 Punkte

Methoden und Fachkompetenz der Mitwirkenden	Gruppe 1	7
--	----------	---

Öffentlichkeitsarbeit – insgesamt 15 Punkte

leicht verständliches Infomaterial	Gruppe 1	0
Öffentlichkeitsarbeit	Gruppe 2	3

Arbeitseinheit 10 – Auswahl von Themen für Beteiligung

Schaffung eines Bürgerbüros – insgesamt 37 Punkte

Karten	Gruppe	Punkte
Bürgerbüro	Gruppe 1	24
Aktivierung durch die Bürger selber: Anlaufstelle für Bürgeranliegen notwendig Bsp.: Bürgerbüro, Online-Plattform, Person, die Anliegen aufnimmt	Gruppe 1	
Einrichtung von Stadtteilbüros am Beispiel Meerbeck	Gruppe 1	
Einrichtung eines Bürgerbüros	Gruppe 1	
Rollendes/Mobiles Bürgerbüro mit dem Personal/Ehrenamt von der Stadt-Verwaltung	Gruppe 1	
Zentrale Anlaufstelle	Gruppe 1	
Öffentliche Anlaufstelle & online Möglichkeit zur Beteiligung anzuregen	Gruppe 1	
Bürgerbüro mit bürgernahen Öffnungszeiten	Gruppe 2	9
Bürgerbüro zentraler Punkt, aber auch (Ortsteile) gestreute Büros	Gruppe 2	
zentrale Anlaufstelle	Gruppe 2	15
-telefonisch -social media – „Kummerkasten“ -Mail -Post vis a vis		

Online-„Kummerkasten“ – insgesamt 31 Punkte		
Online-„Kummerkasten“	Gruppe 1	15
Kummerkasten bei der Stadtinformation/Moers Marketing	Gruppe 1	
Online-Einflüsse durch Bürger	Gruppe 1	
Digitaler Kummerkasten und im Rathaus	Gruppe 1	
Online Möglichkeit Beteiligung anzuregen	Gruppe 1	
Webseite des Bürgerbüros mit Kummerkasten	Gruppe 1	
Niedrigschwellige Angebote: -Kummerkasten -digitale Plattform → Button	Gruppe 2	9
Kummerkasten (online) QR-Code	Gruppe 2	
Kummerkasten	Gruppe 2	
Formlos kein „Passierschein“	Gruppe 2	7

Anlaufstelle innerhalb der Verwaltung – insgesamt 27 Punkte		
Anlaufstelle innerhalb der Verwaltung	Gruppe 1	18
Einrichtung einer Stabstelle "Bürgerbeteiligung" Beispiel: Köln		
Aktives Zugehen auf Bürger:innen um Beteiligung anzuregen		
Aktivierung der Beteiligung aus der Verwaltung raus: Entwicklung von Leitlinien mit dem Ziel, dass am Anfang eines Prozesses bewertet wird, ob Beteiligung erfolgen soll		
neue Stelle in der Verwaltung: eine Beteiligungsbeauftragte	Gruppe 2	9

Themensetzung mit Öffentlichkeitsarbeit – insgesamt 17 Punkte		
Werbetrommel für jetzige Möglichkeiten schwingen über unterschiedliche Kanäle	Gruppe 2	7
Vielfältige Ansprachewege (Themenabend, digital, per Post → zusammen „Dita“)	Gruppe 2	10

Kosten- und Nutzenrechnung – insgesamt 11 Punkte		
Kosten- und Nutzenrechnung	Gruppe 1	11
Klärung was geht der Stadt Moers verloren, weil es keine Bürgerbeteiligung gibt → wie groß ist das Problem? → Feedback vom Hrn. Zisenis	Gruppe 1	

Feedback und Rückmeldung – insgesamt 1 Punkt

Feedback und Rückmeldung	Gruppe 1	1
(wichtig für Akzeptanz)	Gruppe 1	

Bürgerbeteiligung als Ehrenamt – insgesamt 0 Punkte

Beteiligung: -Ehrenamt -Arbeitsgeber sollen auch Beteiligung möglich machen	Gruppe 2	0
--	----------	---

Bürgerinitiative „Beteiligung in Moers“ schaffen und vernetzen – insgesamt 0 Punkte

Bürgerinitiative „Beteiligung in Moers“ Netzwerken	Gruppe 2	0
---	----------	---

Arbeitseinheit 11 – Umgang mit Ergebnissen aus Beteiligungsprozessen

Transparente Information– insgesamt 35 Punkte

<i>Karten</i>	<i>Gruppe</i>	<i>Punkte</i>
Transparente Information	Gruppe 1	23
Aktuelle Informationen den Beteiligten übermitteln	Gruppe 1	
Transparenz: Umsetzung, Ergebnis	Gruppe 1	
Regelmäßige Statusberichte an die Beteiligten	Gruppe 1	
Ergebnis muss als Bericht: Transparenz, sichtbar, gut erklärt, auf alle Kanäle kommuniziert werden	Gruppe 1	
Statistik über die Verfahren	Gruppe 1	
Dokumentation & leichter Zugang: Veröffentlichung im Internet	Gruppe 1	
sofortige Information bei Prozessänderung & -scheitern	Gruppe 1	5
offene Kommunikation falls von dem ursprünglichen Plan abgewichen wird oder wenn etwas nicht möglich ist	Gruppe 1	
Transparenz über diverse Kanäle	Gruppe 1	
ausführliche Erläuterung bei erfolgreicher Beteiligung um Frustration zu vermeiden	Gruppe 1	
Homepage: Button → Bürgerbeteiligung → Stand der Bearbeitung = Ergebnis	Gruppe 2	7

Schaffung einer Stabstelle innerhalb der Verwaltung – insgesamt 30 Punkte

Schaffung einer Stabstelle innerhalb der Verwaltung	Gruppe 1	19
Schnittstelle zwischen dem Beteiligungsverfahren und der Stadt	Gruppe 1	
Übergabe Bürgerergebnis an Verwaltung ggfs. "Stabstelle" Bürgerbeteiligung	Gruppe 1	
Teilnahme an Entscheidungssitzungen (Person, die sich um Bürgerbeteiligung kümmert)	Gruppe 1	
Verwaltung von Beteiligung in der Verwaltung	Gruppe 1	
zentrale Anlaufstelle (auch digital) + Beteiligungsbeauftragte	Gruppe 2	11
Stelle für Beteiligung mit Kontakt für Bürger + Fachbereiche	Gruppe 2	

Beteiligungsportal (BePo) – insgesamt 26 Punkte

BePo (Beteiligungs-Portal) – Beteiligungs-Post (auf Wunsch)	Gruppe 2	26
Schlagwortregister: -Gesundheit -Kinder -Klima ect. → farblich	Gruppe 2	
graphische Darstellung von Prozessen, Zeitabläufen und Erfolgen	Gruppe 2	
inkl. Gesamtübersicht über alle (auch abgeschlossene) Beteiligungsprozesse	Gruppe 2	

Kommunikation zu Beteiligungsergebnissen – insgesamt 19 Punkte		
von der Stadt Moers informiert werden! Hauswurf, Displays an Plätzen, ect.	Gruppe 2	15
Plakat Ergebnisse (digital)	Gruppe 2	
Schwarzes Brett am Rathaus	Gruppe 2	
Lokalmedien einbeziehen	Gruppe 2	1
Je nach Gruppe, desto persönlicher die Kommunikation z.B.: Email, post, Newsletter...	Gruppe 2	3
Information: Persönliche Einladung zur Ratssitzung	Gruppe 2	
Bürgerinitiative -Info an Hauptansprechpartner → Info an Beteiligte	Gruppe 2	
Online-Befragung Info per Mail	Gruppe 2	

Verantwortungsvoller Umgang mit Ergebnissen – insgesamt 11 Punkte		
Verantwortungsvoller Umgang mit Ergebnissen	Gruppe 1	11
Nach alternativen, kreativen Lösungen suchen im Austausch der Beteiligten	Gruppe 1	
Festlegung wie mit Ergebnis umgegangen wird	Gruppe 1	
Verantwortungsvoller Umgang	Gruppe 1	
Aktive Umsetzung des Ergebnisses	Gruppe 2	0

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess – insgesamt 8 Punkte		
Kontinuierlicher Verbesserungsprozess	Gruppe 1	8
Lieber keine Beteiligung als eine schlechte Beteiligung ohne Umsetzung	Gruppe 1	
KVP kontinuierlicher Verbesserungsprozess	Gruppe 1	

Poster des Gallery Walks aus Arbeitseinheit 2

Grundlagen der Bürger:innenbeteiligung

Unterscheidung formelle/informelle Bürger:innenbeteiligung

Formelle Bürgerbeteiligung ist gesetzlich vorgeschrieben. Bei ihr müssen z.B. Einwohner:innen, Behörden oder andere Interessenvertreter in politische und behördliche Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Die inhaltliche Ausgestaltung ist meist nicht weiter geregelt und Sache der durchführenden Behörde. Formelle Beteiligung findet im Rahmen von beispielsweise Bauleitplanungen, Raumordnungsverfahren, Genehmigungsverfahren, Landes- und Regionalplanungen oder Umweltverträglichkeitsprüfungen statt.

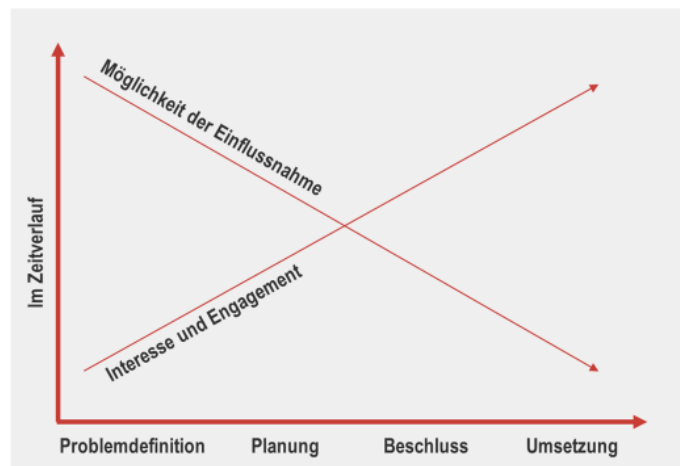
Die **informelle Bürgerbeteiligung** ist gesetzlich nicht geregelt. Sie schafft Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger:innen, die über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehen. Im Unterschied zur gesetzlich verpflichtenden formellen Beteiligung wird informelle Bürgerbeteiligung immer freiwillig durchgeführt. Der Gesetzgeber ermöglicht somit der Kommune, Bürgerbeteiligungsprozesse durchzuführen, verpflichtet sie jedoch nicht dazu. Aus diesem Grund kann informelle Bürgerbeteiligung nicht eingeklagt werden. Informelle Bürgerbeteiligung findet in der Regel früh im Planungsprozess statt, sodass der Gestaltungsspielraum größer ist als bei formellen Verfahren. Methoden, zeitlicher und inhaltlicher Umfang informeller Beteiligungsverfahren sind (im Gegensatz zu formellen Beteiligungsverfahren) nicht festgelegt.

Quellen: <https://mannheim-gemeinsam-gestalten.de/archiv/fag/wie-unterscheiden-sich-formelle-und-informelle-buergerbeteiligung.html>
Paust, Andreas (Hrsg.), Grundlagen der Bürgerbeteiligung, Materialsammlung der Allianz Vielfältige Demokratie, Bertelsmann Stiftung

Beteiligungsparadox

Das Beteiligungsparadoxon besagt, dass partizipative Gestaltungsspielräume am Anfang eines Entscheidungsprozesses am größten sind und im Verlauf abnehmen.

Demgegenüber ist das Interesse und Engagement der Bürger:innen zu Beginn äußerst niedrig und steigt im weiteren Prozessverlauf.



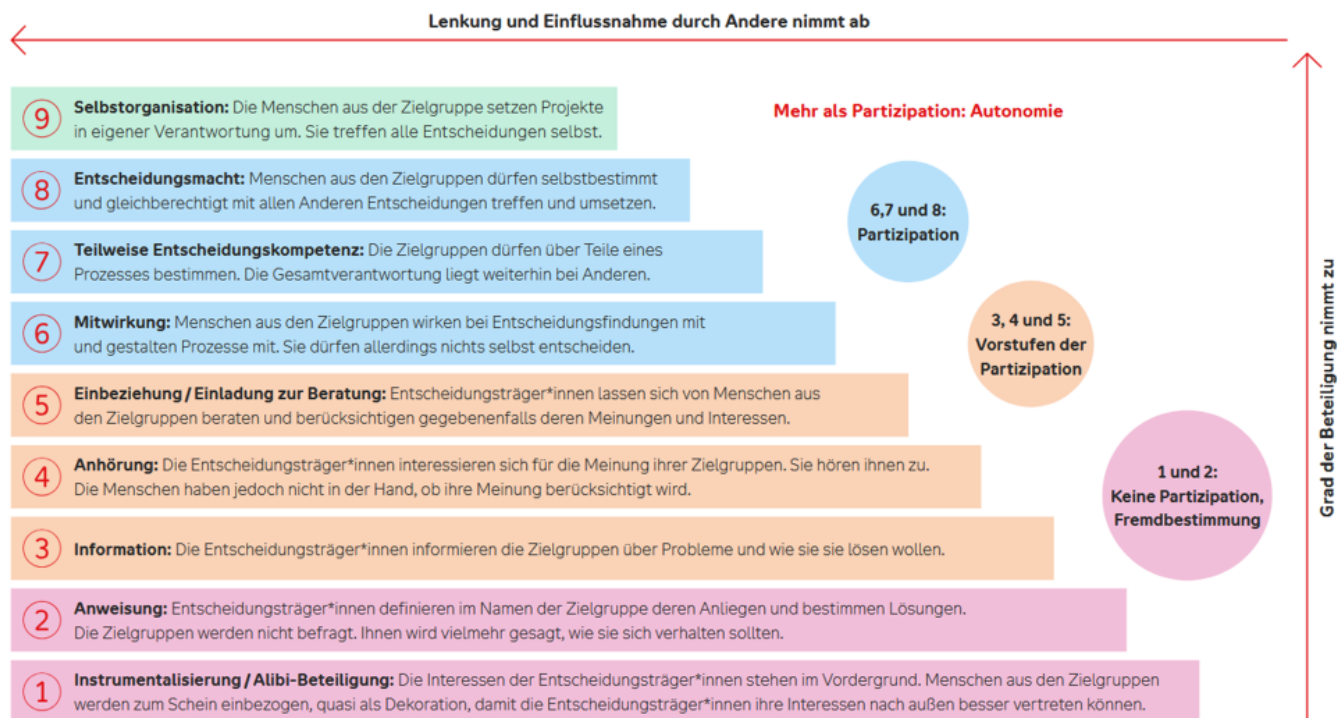
© Planungsgruppe Stadt+Dorf | Urbanizers (Grundlage BBSR)

Grundlagen der Bürger:innenbeteiligung

Stufen der Beteiligung I

In enger Anlehnung an die Stufen der Beteiligung von Sherry Arnstein haben die Sozialwissenschaftler:innen Hella von Unger, Martina Block und Michael T. Wright ihr Modell für die Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung entwickelt. In ihrem Modell wird neben dem Grad der Beteiligung auch der Grad der Einflussnahme durch Andere beschrieben.

Dieses Modell lässt sich auch auf andere politischen Entscheidungsfindungen übertragen.



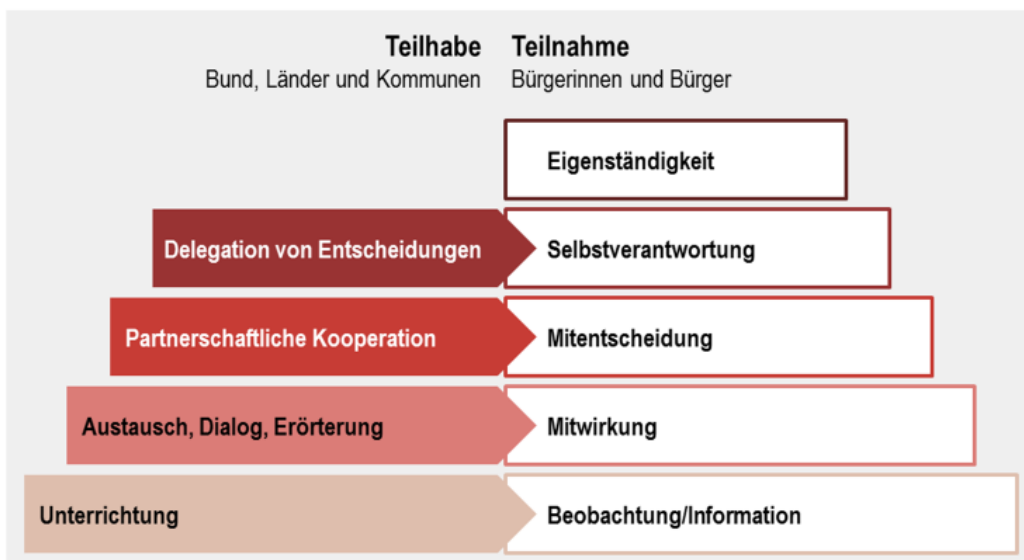
Quelle: Aktion Mensch, Kommune Inklusiv, Arbeitsmaterial 42, Infoblatt: die Stufen der Partizipation (https://delivery-aktion-mensch.stylelabs.cloud/api/public/content/Infoblatt_Stufen_Partizipation_bf.pdf?v=df6e23cd)

Grundlagen der Bürger:innenbeteiligung

Stufen der Beteiligung II

In einem verbreiteten Stufenmodell wird der staatlich gebotenen Teilhabe die bürgerschaftliche Teilnahme gegenüber gestellt. Es werden oberhalb der Nichtbeteiligung fünf aufeinander aufbauende Beteiligungsstufen unterschieden:

- 1. Stufe: Information** - Diese Stufe umfasst das Sammeln von Informationen sowie das informieren von sich selber oder anderen.
- 2. Stufe: Austausch, Dialog, Erörterung/Mitwirkung** - Über das reine Informieren hinaus können Stellungnahmen, Anregungen und Meinungen eingebracht werden. Die Entscheidung bleibt jedoch den zuständigen Institutionen vorbehalten.
- 3. Stufe: Partnerschaftliche Kooperation/Mitentscheidung** - Beteiligte können Mitbestimmen. Gemeinsam mit den zuständigen Verantwortlichen können z. B. Ziele und Maßnahmen festgelegt und deren Umsetzung geplant werden. Der Grad der Mitentscheidung kann unterschiedlich sein.
- 4. Stufe: Delegation von Entscheidungen/Selbstverantwortung** - Die Beteiligten entscheiden eigenständig und verbindlich selbst.
- 5. Stufe: Eigenständigkeit** - Bürgerinnen und Bürger entscheiden eigenständig.



© in Anlehnung an Lüttringhaus (2000), Planungsgruppe Stadt+Dorf | Urbanizers

Quelle: Land Brandenburg, <https://buergerbeteiligung-mil.brandenburg.de/bbp/de/wege-zur-beteiligung/beteiligungsstufen/>

Grundlagen der Bürger:innenbeteiligung

Qualitätsstandards für gute Bürgerbeteiligung

Neben den Stufen der Beteiligung wurden **Qualitätsstandards für gute Bürgerbeteiligung** entwickelt. Sie gelten für die konkrete Durchführung sowie die Vor- und Nachbereitung von Beteiligungsprozessen oder –veranstaltungen. Die Qualitätsstandards sollen sicherstellen, dass Beteiligungsprozesse demokratische Anforderungen erfüllen. Dadurch wird Beteiligung für alle Beteiligten zufriedenstellend und gewinnbringend umgesetzt.

Das Netzwerk Bürgerbeteiligung, in dem sich Kommunen, Städte, Wissenschaft und Praxis zum Thema Bürgerbeteiligung austauschen, hat die folgenden **zehn Qualitätsstandards** für gute Bürgerbeteiligung entwickelt.

Gute Beteiligung...

1. ... braucht die Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog.
2. ... braucht Ressourcen und klare Ziel- und Rahmensetzungen.
3. ... nutzt die vorhandenen Gestaltungsspielräume.
4. ... ist ein Dialog auf Augenhöhe.
5. ... ist verbindlich und verlässlich.
6. ... braucht eine sorgfältige und kompetente Gestaltung des Beteiligungsprozesses.
7. ... braucht transparente Information.
8. ... ermöglicht die Mitwirkung aller.
9. ... lernt aus Erfahrung.
10. ... ist in eine lokale Beteiligungskultur eingebettet.

Quelle: Netzwerk Bürgerbeteiligung, Qualitätsstandards Bürgerbeteiligung
(https://www.netzwerk-demokratie-und-beteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/Qualita%CC%88tskriterien/nbb_qualitaetskriterien_februar2013.pdf)



STADT MOERS
Fachstelle für Demokratie



EIGENBETRIEBSÄHNLICHE
EINRICHTUNG BILDUNG

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Demokratie leben!

Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.